

JG - Jodler Gruppe

Horgen, Jodlerklub Seebuebe, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Scheiwiller Erich, Inwil

«Chüejerglüt» - Hannes Fuhrer

Tongebung	Wohlklingender, ausgeglichener Chorklang. Zum Teil werden Atemzäsuren gemacht, die den Melodiefluss über 8 Takte stören. Die 2. Jodelstimme singt viel im Kopffregister mit wenig Tragkraft. Die 1. Jodelstimme singt viele Töne kehlig. Der Jodel klingt insgesamt eher resonanzarm. Schlusstöne werden wenig gestützt.
Aussprache	Wenig prägnant. Für eine gute Aussprache muss den Konsonanten, insbesondere den Klingern, mehr Beachtung geschenkt werden.
Harmonische Reinheit	Trotz einer allgemeinen Sinktendenz kann der Chor die Tonart halten. Im Lied werden Schlusstöne fallengelassen und im Jodel werden die Hochtöne leicht unterfasst. Die Sechzehntelbewegung im JT 2 ist kaum hörbar. Sonst wird sicher und mehrheitlich rein gesungen.
Rhythmik	Tempo und Metrum sind richtig erfasst. Wenige Töne werden zu kurz gesungen, so die Achtelnoten in den LT 14 und 16 und in den LT 1 und 13 die Viertelnote. Sonst wird richtig rhythmisiert.
Dynamik	Es wird versucht textgemäss zu gestalten. Wenig Spannung und Entspannung. Höhepunkte können zu wenig gestaltet werden.
Gesamteindruck	Ein gut erarbeiteter, eher braver Vortrag, der musikalisch noch nicht ganz überzeugen kann.
Juror(in)	Bircher Franziska

Höri, Jodeldoppelquartett, NOSJV

Klasse 3

Leitung: Müller Karl, Rüschlikon

«De Bärgwald» - Fred Kaufmann

Tongebung	Das klangliche Gesamtbild ist noch uneinheitlich. Immer wieder sind Einzelstimmen herauszuhören. Die Tenöre singen zu wenig tragend, weil ihnen die Stütze fehlt. Einige klangvolle Bassstimmen fallen positiv auf. Die Jodlerinnen fallen deutlich ab, da ihre Jodeltechnik noch nicht ausgereift ist (instabile Tonführung).
Aussprache	Verständlich gesungener Liedtext mit einigen we-nigen Wortverbindungen. Die abwechslungsreich gewählte Jodelvokalisation sei lobend erwähnt.
Harmonische Reinheit	Angestimmt wird in G-Dur. Im Verlaufe des Vortrags sinkt der Chor um einen Halbton. Das gesamte harmonische Klangbild ist immer wieder belastet zB LT 6, 7. Besonders stark fällt dies im Jodel ins Gewicht. Da es den Jodlerinnen an einer soliden Jodeltechnik mangelt, wird die Jodelmelodie durch teils sehr grosse Tonschwankungen getrübt. Dies führt dazu, dass auch der Jodelbegleit jedes Mal verunsichert wird und harmonisch beinahe auseinanderfällt.
Rhythmik	Auf einen recht frischen Liedteil folgt ein Jodel, der auch in rhythmischer Hinsicht nicht überzeugt. Dadurch, dass die Jodlerinnen die Notenwerte immer wieder überdehnen, ist auch der Begleit nicht immer exakt und straff genug gesungen. Die punktierten Achtel in den JT 1 und 5 sind beispielsweise viel zu wenig prägnant.
Dynamik	Ansätze zu textgerechter Gestaltung im Liedteil sind spürbar. Im Jodelteil gelingt es nicht, schöne Melodiebögen mit einem Höhepunkt herauszuarbeiten.
Gesamteindruck	Im Liedteil wird versucht aus dem Text heraus zu gestalten. Es folgt jeweils ein zaghaft und freudlos gesungener Jodel, dem es gänzlich an Ausdruck fehlt. Der Textteil gelingt deutlich besser als der Jodelteil, der vor allem für die Einreihung in die 3. Klasse verantwortlich ist.
Juror(in)	Guido Rüeegg

JG - Jodler Gruppe

Igis-Landquart, Jodelclub Hochwang, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Niederberger Karin, Malix

«Käserbruef» - Franz Stadelmann

Tongebung	Trotz spürbarer Grundschulung massig wirkender Chorklang, teilweise nicht homogen und stabil genug. Der Solist ist stimmlich überfordert, vor allem weil er in hoher Lage in die Kopfstimme wechselt und (dort) im zu kräftigen Chorklang untergeht.
Aussprache	Die schwerfälligen Endsilben sind nicht allein dialektbedingt. Es dürfte sorgfältiger, bewusster und deutlicher gesprochen werden. Schlusskonsonanten sind uneinheitlich, zum Teil unverständlich. Auch der Solist singt sprachlich undeutlich und zu stark verschlossen. Passend ist hingegen die durchgehend klare Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Die tiefere Intonation, offenbar hinsichtlich des Soloteils, kann stabil gehalten werden. Der Tonansatz des Solisten ist unsicher, instabil und kehlig.
Rhythmik	Uneinheitlicher Beginn in der 3. Strophe. Sonst sehr korrekt und gut erarbeitet. Auch der Melodiefluss und das Tempo sind angemessen und gut einstudiert.
Dynamik	Der gezielte, agogische, dynamische Aufbau der Melodiebogen wird im Liedteil öfters auf laut oder leise reduziert. In der 3. Strophe gelingt der kontrastreichere Aufbau von weiten, gespannten Melodiebogen besser. Im Jodel kommen die solider aufgebauten Spannungselemente bewusster zum Tragen.
Gesamteindruck	Das Bemühen um engagiertes und glaubhaftes Singen ist spürbar vorhanden. Mit gezielter Arbeit, Präzision und Förderung der Einheitlichkeit in einigen Sparten liegt die Höchstkategorie in Reichweite.
Juror(in)	Felix Inglin

Jegenstorf, Jodlerklub Maiglöggli, BKJV

Klasse 3

Leitung: Egli Fritz, Jegenstorf

«Uf e Wäg» - Fernand Hostettler

Tongebung	Der Chor intoniert verhalten, fast gehemmt. Der Jodel ertönt durchwegs verkrampft und gepresst in Hochlagen, wirkt sehr störend.
Aussprache	Gut verständlich.
Harmonische Reinheit	Die angestimmte Tonart wird bis zum Schluss gehalten. Im Jodelteil verursacht die 1. Stimme durchwegs Unreinheiten, die das Klangbild erheblich stören.
Rhythmik	Im Liedteil gut, ausser dass einige Viertelnoten abgerissen werden, so in LT 3, 7 und 11. Der Jodelteil wirkt zu verrissen und bei den letzten zwei Takten ist man ganz durcheinander.
Dynamik	Die Vorgaben des Komponisten werden nicht eingehalten. Wo bleibt der Chorklang dieser zahlenmässig starken Gruppe.
Gesamteindruck	Man vermisst Freude und Begeisterung. Die genannten Mängel lassen keine bessere Klassierung zu. Der ganze Vortrag wirkt fad und vermag nicht zu begeistern.
Juror(in)	Edy Feusi

JG - Jodler Gruppe

Kaltbrunn, Jodlerklub Heimelig, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Hitz Heiri, Gossau

«Lueget, loset, gniesset!» - Marie-Theres von Gunten

Tongebung	Rund, warm, tragend und wohlklingend im ausgleichenen Chor und in den Jodelstimmen. Die 1. Jodelstimme in Hochtönen leicht flackrig. Geschulte Jodeltechnik.
Aussprache	Gut verständlich, aber sinnentstellende Wortverbindungen wie "Tagi" oder "versteckti" vermeiden. Passende und im Chorbegleit abgestimmte Jodelvokalisation, in den Jodelstimmen jedoch eher eintönig vokalisiert.
Harmonische Reinheit	In den LT 8/9 ungenaue, leicht zu tiefe Stimmführung des 2. Basses. In der 1. Strophe wird die harmonische Reinheit in den JT 2/3 (Begleitstimmen) durch ungenaues Intonieren belastet. Ansonsten schönes Klangbild mit reiner Intonation. Die angestimmte Tonart F-Dur wird sicher gehalten.
Rhythmik	Präzis erarbeitet. Klar erkennbare Metrik. Passendes, frühlinghaftes Tempo mit partiturge treuen Tempowechseln im Liedteil, etwas weniger differenziert im Jodelteil.
Dynamik	Abwechslungsreicher, textgemässer und aussagekräftiger Aufbau. Allerdings dürfte teilweise spannungsvoller differenziert werden. Im Jodel wird das "jubelnd" beispielsweise noch vermisst.
Gesamteindruck	Textgemässe, gut nachempfundene, erlebte und überzeugende Darbietung, in der jedoch im Jodelteil die Jubelstimmung etwas verhalten widerspiegelt wird.
Juror(in)	Hans Friedli

Kilchberg, JDQ des TV Kilchberg, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Kobelt Rahel, Luzern

«Chum doch, mir wei chli singe!» - Walter Stadelmann-Lötscher

Tongebung	Chor klangvoll und meist gut tragend. 1. Jodelstimme in den Hochlagen des ersten Jodelteils teilweise dünn und ohne Tragkraft. Jodeltechnik gut, mit schönen Kehlkopfschlägen.
Aussprache	Solide erarbeitet, deutlich, mit schönen Klingern und gepflegten Endsilben. Gut abgestimmte Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Die Tonart H-Dur kann gehalten werden. Wacklige Intonation im LT 9 und ungenauer Halbtonschritt der 1. Tenöre im LT 5. 2. Tenöre in der Tonfolge a-b-a im LT 7 ungenau. Schlussakkorde des Lied- und des Jodelteils im Chor getrübt. 1. Jodelstimme im JT 7 schwankend und ungenau.
Rhythmik	Temponahme an sich gut, aber teilweise zaghafte und schleppend. Viertelnote in den LT 6 und 10 zu kurz. Punktierte Achtelnote im JT 4 überdehnt.
Dynamik	Wenig differenziert und dadurch kontrastarm. Melodiebogen fehlen weitgehend und es gibt kaum gestalterische Höhepunkte.
Gesamteindruck	Trotz des Bemühens des Chors wird die Fröhlichkeit und Leichtigkeit der Komposition zu wenig erfasst. So wirkt der ganze Vortrag eher freudlos und blass und geht so noch zu wenig zu Herzen.
Juror(in)	Martin Jutzeler

JG - Jodler Gruppe

Kirchberg, Jodelklub Kirchberg-Bazenheid, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Segmüller Stefan, Kirchberg

«Bächejodel» - Trad.

Tongebung	Der Vorjodler verfügt über eine runde und wohlklingende Jodelstimme, ganz fein dazu fügt sich ebenfalls die Überstimme. Der Chorklang ist in allen Stimmen ausgeglichen und satt tragend, bildet das nötige Fundament.
Aussprache	Gepflegte Vokalisation.
Harmonische Reinheit	Einzig im A-Teil trübt der Klang kurz in der 5. Stufe, ansonsten wird der ganze Vortrag durch Jodler und Chor sauber und rein gehalten.
Rhythmik	Exakte Einsätze des Chors, angemessener Melodiefluss.
Dynamik	Wohldosiert aber in etwa immer gleich laut.
Gesamteindruck	Ein Vortrag, der mit seiner regionalen Verbundenheit und traditionellen Eigenart immer eine bereichernde Abwechslung ins Konzertlokal bringt.
Juror(in)	Klaus Rubin

Kloten, Jodlergruppe SWISSAIR, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Rubi Vreni, Winterthur

«Gwitternacht» - Emil Wallimann

Tongebung	Tragender, klangvoller Chor mit sonoren Bässen. Jodelstimmen mit guter Technik, hell und strahlend in den Hochlagen und mit ausreichender Atemstütze.
Aussprache	Sorgfältig erarbeitet, deutlich und verständlich. Passende Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Ganz leichte Steigtendenz, ohne das harmonische Gefüge zu beeinträchtigen. Einige unwesentliche "Schnitzer" (zB Schlussakkord im ersten Liedteil im LT 8, Choreinsatz im JT 12) belasten die Reinheit kaum.
Rhythmik	Passendes Tempo mit gelungenen Wechseln und "ritardandi". Textgemässer Melodiefluss. Punktierte Viertelnoten im zweiten Liedteil ab LT 8 knapp bemessen. Punktierte halbe Note der Jodelstimmen im JT 8 zu kurz gehalten.
Dynamik	Abwechslungsreich, dem Text entsprechend gestaltet. Höhepunkte sauber herausgearbeitet. Jodel mit schönen Schwelltönen und gut fließend.
Gesamteindruck	Die "Gwitternacht" wird sehr glaubhaft, textgemäss gestaltet und freudvoll dargeboten. Die reife Leistung erfreut sowohl das Publikum wie auch die Jury.
Juror(in)	Martin Jutzeler

JG - Jodler Gruppe

Kreuzlingen, Berner Jodler , NOSJV

Klasse 2

Leitung: Bösch Luzia, Dotnacht

«Hüb Freud am Läbe» - Ernst Sommer

Tongebung	Runder Chorklang, in der 1. Strophe klangvoll, dann eher dumpf. Beide Jodelstimmen singen kehlig und verkrampft. Die Tonstütze am Ende eines Melodiebogens fällt zusammen, so dass die Töne fallengelassen werden.
Aussprache	Gut verständlich, teilweise dumpfe a und ä.
Harmonische Reinheit	Sicher Stimmführung und meist rein. Die Sinktendenz und die unterfassten Jodelhochtöne sowie zu tief angesungene Schlussöne bewirken, dass der Chor um einen ganzen Ton sinkt, was sich auf den Klang auswirkt.
Rhythmik	Die rhythmischen Klippen werden gut gemeistert. Das Tempo ist zülig und das Metrum gut erfasst.
Dynamik	Den Vorgaben und dem Text entsprechend gestaltet. Es fehlt jedoch an strahlenden Höhepunkten in Lied und Jodel.
Gesamteindruck	Die Jodler und Jodlerinnen starten vielversprechend, mit grossem Gestaltungswillen. Das Lied wirkt musikalisch noch nicht ganz ausgereift. Das Sinken um einen ganzen Ton lässt den Liedteil dumpf erklingen und nimmt dem Jodel die ganze Strahlkraft.
Juror(in)	Bircher Franziska

Küblis, Jodlerklub Rhätikon, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Conrad Armin, Küblis

«Chum lueg!» - Hannes Fuhrer

Tongebung	Der Chorklang ist zwar ausgeglichen, doch ohne grosse Tragkraft.
Aussprache	Ist zwar verständlich, doch fehlen die Schlusskonsonanten, zB in LT 4 kracht, LT 10 heit, lacht, überall. Im Jodelauftakt unpassende Vokalisation.
Harmonische Reinheit	In JT 2, 3 und 7 ungenau, aber sonst sichere Tonführung.
Rhythmik	Warum die Pausen in LT 1 und 3, so dass der Liedfluss gestört wird. Melodiebogen fehlen gänzlich.
Dynamik	Keine Differenzierungen und ohne Spannung und Entspannung.
Gesamteindruck	Die Ausgestaltung des Liedes wirkt zu wenig kompakt. Der Vortrag wirkt nicht glaubhaft und kann nicht begeistern. Der Gesamteindruck belastet das "Chum lueg" erheblich, so dass nur knapp die 2. Klasse erreicht werden kann.
Juror(in)	Edy Feusi

JG - Jodler Gruppe

Littau, Jodeldoppelquartett Bärghlüemli, ZSJV

Klasse 1

Leitung: Huber Josef, Büron

«Im Läbe het di mängisch scho» - Marie-Theres von Gunten

Tongebung	Ausgeglicherer, voll klingender Chor. Runde, warme 4. Stimmen werden ergänzt durch die strahlenden oberen Stimmen. Besonders schön gelingt die klangvolle Summstelle in den LT 8 - 10.
Aussprache	Gut verständlich. Prägnant. Die gut abgestimmte Jodelvokalisation ist passend gewählt.
Harmonische Reinheit	Der Vortrag wird von Anfang bis Schluss in der angestimmten Tonart gesungen. Die präzis singende erste Jodelstimme meistert auch den Jodel eindrücklich und souverän. Einzig im JT 2 singt sie statt "h-d-f" stets "g-h-d".
Rhythmik	Passend gewähltes, eher gemächliches Grundtempo, das bestens zu dieser Komposition passt. Die Einsätze sind stets exakt. Im Jodel hören wir schöne Tempodifferenzierungen.
Dynamik	Voll innerem Empfinden wird wunderbar aus dem Text heraus musiziert. Als schöner Kontrast zum gesamten Chor erklingt das gut aufeinander abgestimmte Duett in den LT 6 - 8. Die ausdrucksstark gesungenen Jodelteile setzen jeder Strophe die passende Krone auf.
Gesamteindruck	Ein Vortrag, wie aus einem Guss. Wir geniessen den gefühlvollen Vortrag und freuen uns an dieser eindrücklichen Gesamtleistung. Bravo.
Juror(in)	Guido Rüegge

Lütisburg, Jodelchörli , NOSJV

Klasse 2

Leitung: Helg Alfred, Lütisburg

«Wenn d' Matte grüne» - Emil Herzog

Tongebung	Ein grosser Teil des Chores sollte sich an der guten Stimmbildung des Solisten orientieren. Die Mundstellung ist bei den Meisten (vorab bei den Tenorstimmen) zu stark verschlossen, was ein teilweise verkrampftes Klangbild ergibt. Lobend zu erwähnen sind die grundtragenden, wohlklingenden Bassstimmen.
Aussprache	Die Sprache ist nachlässig und undeutlich. Konsonanten sind wenig prägnant und Klinger zu verschlossen.
Harmonische Reinheit	Die Harmonie ist sehr gut erarbeitet. Vereinzelt Jodelhochtöne geraten wackelig. Die angestimmte Tonhöhe kann sauber gehalten werden. Ein Lob an den Solisten für den erfrischenden Einsatz und die saubere Intonation.
Rhythmik	Die Tempovorgaben werden gut beachtet und die vereinzelt zu kurzen Punktierungen sind nicht von entscheidender Bedeutung.
Dynamik	Die Gestaltung geschieht "päckliweise" mit zu langen Pausen und Zäsuren. Bei jeder Pause fällt die Spannung zusammen. Der Jodel ist überzeugender gestaltet.
Gesamteindruck	Der Chor sollte seine vorhandenen Qualitäten dynamisch und gestalterisch besser nutzen. Der Vortrag hat noch nicht die Reife und Ausgewogenheit einer 1. Klasse. Die Fähigkeiten dazu sind da.
Juror(in)	Felix Inglin

JG - Jodler Gruppe

Meilen, Jodlerklub Heimelig, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Mattioli Annemarie, Horgen

«Z' Alp» - Willi Valotti

Tongebung	Runder, warmer Chorklang, ausgeglichen in den Registern. Schöne Jodelstimme, die allerdings im Liedteil den Chorklang zu stark dominiert.
Aussprache	Verständlich. Passend gewählte Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Ungenauere Tonabnahme. Der Chor braucht einige Takte, bis er sich harmonisch findet. Die angestimmte Tonart A-Dur kann gehalten werden.
Rhythmik	Uneinheitlicher Beginn. Der Textteil der Chorstimmen in den J T9 - 16 ist zu wenig straff gesungen.
Dynamik	Es wird versucht, den Liedteil textentsprechend mit feinen Nuancen zu gestalten. Den zweiten Teil des Jodels hätten wir uns mit einem klareren Höhepunkt gewünscht. Bedingt durch die wacklige Rhythmik können auch keine ausdrucksvollen Melodiebögen gestaltet werden.
Gesamteindruck	Der Chor ist mit dieser anspruchsvollen Komposition stark gefordert. Die Vorgaben können zu wenig umgesetzt werden, der Vortrag wirkt daher insgesamt zu farblos.
Juror(in)	Guido Rüegge

Mönchaltorf, Jodlerklub Heimelig, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Gähweiler Angela, Mönchaltorf

«Heech obä Natuir-Juiz» - Ruedi Rymann

Tongebung	Satter Chorklang. Kräftige Jodelstimmen, wobei die zweite Jodelstimme teilweise etwas kehlig und gepresst singt.
Aussprache	Angepasste Vokalisation.
Harmonische Reinheit	Durch das ungenaue Einsteigen des zweiten Jodlers sinkt der Chor bereits im ersten Teil. Chor im dritten Teil instabil, der zweite Tenor meist zu tief, das Klangbild oft getrübt.
Rhythmik	Sehr eigenwillige Tempogestaltung. Der Beginn ist sehr breit, der erste Ton zu ausgedehnt. Der dritte Teil ist fröhlich, jedoch zum Teil fast überhastet. Ein klares Metrum ist vor allem im ersten Teil nicht erkennbar.
Dynamik	Der Jodel ist ziemlich gleichförmig, Differenzierungen fehlen. Der Einsatz im letzten Teil ist sehr wuchtig, fast lärmig.
Gesamteindruck	Die ungenaue Singweise des Chorbegleits sowie die eigenwillige Temponahme geben dem (übrigens geschriebenen) Naturjodel nicht die nötige Stabilität. So kann der Vortrag nur teilweise überzeugen.
Juror(in)	Bernadette Roos

JG - Jodler Gruppe

Mörschwil, Jodelchörli Mörschwil, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Haffa Zihlmann Andrea, Andwil TG

«Heiweh» - André von Moos

Tongebung	Gut geschulter Chor mit weichem, rundem Klang. Die Jodlerinnen singen auch in den Hochlagen klangvoll und mit strahlenden Schwelltönen.
Aussprache	Exakt erarbeitet mit prägnanten Konsonanten. Sehr gut verständlich. Schöne, dem Melodieverlauf angepasste Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Das Chörli singt in A-Dur und kann die Tonart bis zum Schluss halten. Wir hören einen sauber gesungenen Vortrag mit minimalen Trübungen mehr zufälliger Art zB LT 8, JT 7.
Rhythmik	Der Vorgabe "bewegt" wird schön nachgelebt. Das Lied erklingt in schönem, fließendem Tempo, gewisse Stellen dürften noch schöner ausgesungen werden zB Jodelschluss "breit".
Dynamik	Abwechslungsreich und wohl dosiert wird sehr schön auf den Text eingegangen.
Gesamteindruck	Voll Hingabe und Wehmut gesungen - ein Höhepunkt dieses Konzerts. Bravo!
Juror(in)	Guido Rüegge

Mosnang, Jodelchörli Heimetfreud, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Bernhardsgrütter Anita, Niederwil SG

«In Berge» - Ernst Eschmann

Tongebung	Runder, satter Chorklang, Kräftige Jodelstimmen, in den Hochlagen anfangs leicht gepresst. Der Piano-Jodel in der zweiten Strophe gelingt gut.
Aussprache	Sehr prägnant und gut verständlich. Die Jodelvokalisation ist gut gewählt. Die Zwischen-H des ersten Tenors im Jodelbegleit stören. Hier ist auch die Vokalisation nicht einheitlich (einige singen Brust- und andere Kopfstimme).
Harmonische Reinheit	Die angestimmte Tonart wird bis zum Schluss gehalten, wobei zwischendurch eine leichte Steigtendenz spürbar ist. Auffallend sind die rein gesungenen Halbtönschritte, zB in den LT 6, 7, 8 und 9.
Rhythmik	Das Tempo ist frisch und angepasst. Der Viertel im LT 2 gerät etwas kurz. Ansonsten ist die Rhythmik exakt.
Dynamik	Es wird textgerecht und mit Empfinden gestaltet. Der Jodel ist spannungsvoll. Schöne Melodiebögen vervollständigen die Dynamik.
Gesamteindruck	Wir hören einen engagierten und lebendigen Vortrag. Man wird unmissverständlich aufgefordert, in die Berge zu gehen!
Juror(in)	Bernadette Roos

JG - Jodler Gruppe

Münchwilen, Gemischte Jodelgruppe, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Achermann Toni, Hüttwilen

«I freu mi» - Paul Meier

Tongebung	Klangvoll, rund und tragend im ausgeglichenen Chor und in den Jodelstimmen. In der hohen Schalllage der 1. Jodelstimme leicht kehlig, weil der Stimmsitz nach hinten rutscht. Saubere Kehlkopfschläge.
Aussprache	Meistens deutlich und gut verständlich. Einige Ansatzkonsonanten wie F in "Fälder" oder W in "Wälder" dürften prägnanter gesprochen werden. Passend gewählte Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Nach der 3. Strophe wird der 1. Jodelton ("f") leicht zu tief gefasst. Sonst stets reines und schönes Klangbild, obwohl man während der 1. Strophe um einen Halbton nach C-Dur steigt.
Rhythmik	Genau erarbeitet. Allerdings hemmen in den LT 10 und 12 die Atemzäsuren mit den eingelegten Achtelpausen den Melodiefluss. Ansonsten auch klar erkennbare Metrik. Beschwingtes, passendes Tempo mit spannungsvollen Tempowechseln.
Dynamik	Erlebte, abwechslungsreiche, textgemässe Gestaltung. In den LT 10 und 12 verlieren die Melodiebögen durch Unterbrüche ihre Spannung.
Gesamteindruck	Eine engagierte, ausdrucksvolle und überzeugende Darbietung. In den LT 9 - 16 gehen allerdings die beschwingte Leichtigkeit und die unbeschwertere Fröhlichkeit etwas verloren.
Juror(in)	Hans Friedli

Necker, Schmittechörli , NOSJV

Klasse 1

Leitung: Thalmann-Bietenhader Angela, Brunnadern «S' Plange» - Therese Aeberhard-Häusler

Tongebung	Der Chorklang ist rund und ausgeglichen. Aufpassen dass die Tongebung in den Fortstellen nicht zu offen wird. Die Tongebung des Solisten ist etwas offen und grell. Erwähnenswert sind die schönen Kehlkopfschläge der Jodelstimmen.
Aussprache	Die Aussprache ist deutlich und verständlich. Aufpassen auf zu offene E-Laute z.B. "töife", "Morge" usw..
Harmonische Reinheit	Das harmonische Klangbild ist rein und klar. Es werden keine erwähnenswerte ungenau Töne festgestellt.
Rhythmik	Das Tempo ist gut gewählt und frisch. Ausser der zu kurz gehaltenen punktierten Viertelnote im JT 5 werden keine rhythmische Fehler festgestellt.
Dynamik	Schöne dynamische Gestaltung vorallem in der 3. Strophe. Erwähnenswert ist auch der schöne Answeller von Begleit und Jodelstimmen ab JT 2. Das vorschrieben "getragen" ab JT 9 fehlt etwas (Anhang).
Gesamteindruck	Man spürt die seriöse Vorbereitung. Der Chor wirkt kompakt und die Interpretation ist glaubhaft.
Juror(in)	Stadelmann Franz-Markus

JG - Jodler Gruppe

Nesslau, Jodlergruppe Stockberg, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Wickli Ruth, Ennetbühl

«Toggenburger Naturjodel» - Trad.

Tongebung	Die führende 1. Jodelstimme klingt recht offen, teilweise aber auch grell, vorallem in den Hochtönen. Die 2. Jodelstimme singt mit zu breiter, leicht nachlässiger Tongebung, sie kommt öfters zu spät mit den Einsätzen gegenüber der 1. Jodelstimme. Der Chorklang ist gepflegter, tragend und ausgeglichen in den Registern. Einzig ist die oberste Stimmlage der Frauen leicht vorherrschend.
Aussprache	Die Jodelvokalisation für Chor und Jodler ist sicher der Region entsprechend, durchaus passend und gut aufeinander abgestimmt.
Harmonische Reinheit	Im Eingangsmotiv passiert der 2. Jodelstimme ein Tonversager, welcher den Chor anfangs verunsichert, der sich aber nachfolgend gut auffängt und sauber intoniert. Im ganzen Vortrag werden die Stufenwechsel exakt und die Einsätze präzis wiedergegeben.
Rhythmik	Die rhythmische Einheit ist nur im B-Teil leicht gestört zwischen den Jodelstimmen und den Choreinsätzen. Ein spürbarer Puls mit angemessener Temponahme darf positiv gewertet werden.
Dynamik	Wir würden in dieser Sparte für einen Toggenburger Naturjodel etwas mehr Spannung und Abwechslung erwarten.
Gesamteindruck	Wir akzeptieren die Urwüchsigkeit, können aber von der Musikalität her eher eine knappe Klasse 1 erteilen.
Juror(in)	Klaus Rubin

Nesslau-Neu St. Johann, Jodlerklub Männertreu, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Valotti Willi, Nesslau

«Toggenburger Naturjodel» - Trad.

Tongebung	Kräftige, wohlklingende und tragende Jodelstimmen, mit resonanzvoller Bruststimme und schöner Höhe. Satter, ausgeglichener Chorklang mit geschulter Tongebung.
Aussprache	Jodelvokalisation der Toggenburger Eigenart entsprechend.
Harmonische Reinheit	Bis auf kleine Trübungen in den Jodeleingängen B + C ist das harmonische Klangbild stets klar und rein, die Stimmführung sicher und stabil.
Rhythmik	Metrik ist spürbar, die Temponahme ist beweglich, differenziert und den einzelnen Teilen angepasst. Die Choreinsätze sind einheitlich und präzis.
Dynamik	Ausgeprägt und abwechslungsreich differenziert, lebhafter und spannungsvoller Aufbau mit schönen Höhepunkten.
Gesamteindruck	Mit einem Frühstart, ungezähmt wie junge Mustangs, starten die Toggenburger ohne Ansage zu einem Vortrag der Superlative. Urwüchsig, aber gepflegt, natürlich, aber dynamisch voll ausgeschöpft, wild und ungezügelt, aber in völliger Harmonie. Ein musikalisches Erlebnis besonderer Güte.
Juror(in)	Marianne Smug

JG - Jodler Gruppe

Neuhausen, Jodlerclub vom Rheinfall, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Schlatter Ruth, Dörflingen

«Obestemmig» - Josef Dubach

Tongebung	Ein ausgeglichener Chorklang, rund und satt mit kultivierter, klangvoller Tongebung. Die wohlklingenden Jodelstimmen passen gut zusammen, die 2. Jodelstimme geht aber etwas unter.
Aussprache	Gut verständlich und teilweise prägnant mit gepflegten Schlusskonsonanten, teilweise aber auch unscharfe Konsonanten.
Harmonische Reinheit	Wird mehrheitlich gewahrt. Der 2. Tenor ist im LT 9 leicht zu tief. Jodel zu Beginn etwas unstabil (JT 1, 5 + 13). In der 3. Strofe lässt im Piano die Spannung nach und man sinkt ganz leicht.
Rhythmik	Weitgehend korrekt, bis auf einige zu kurze Punktierter (LT3, 5 und Jodelauftakt) Einsätze sind nicht immer genau zusammen. Das Tempo ist gut gewählt und die agogischen Vorschriften werden beachtet.
Dynamik	Differenziert und textentsprechend gestaltet, wenn auch nicht alle Möglichkeiten voll ausgeschöpft werden. Schöne Höhepunkte im Jodel.
Gesamteindruck	Ein gut nachempfunderer, gefühlvoller Vortrag, Wenn auch zu Beginn etwas verhalten, entwickelt er sich zu einer glaubhaften und erlebt vorgetragenen Darbietung.
Juror(in)	Marianne Smug

Neukirch-Egnach, Jodlerklub , NOSJV

Klasse 2

Leitung: Meier-Baumann Vreni, Zihlschlacht

«Es Wätter chunnt» - Ueli Zahnd

Tongebung	Mit Ausnahme des teilweise etwas resonanzarmen und in tiefen Lagen leicht pressenden 2. Basses rund und satt. Nicht immer ausgeglichenes Klangbild. Klangvolle Jodelstimmen, in Hochlagen allerdings eher flach und glanzlos (wie zB "f" im JT 3). Kehlkopfschläge abwärts werden häufig mit der Vokalisation "u-jo" umgangen.
Aussprache	Gut verständlich. Sinnentstellende Wörter wie "Sturmu" oder "luegou" und betonte Endsilben (dunk-le, je-dem) vermeiden. Abwechslungsreiche Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Etlche harmonische Trübungen, weil der 2. Bass in tiefen Lagen leicht überhöht und teilweise kaum hörbar ist. Die Tonfolge f-b-d im LT 8 ist immer ungenau und getrübt. Durch die zu tief gefassten "f" im JT 3 und "es" in den JT 9 und 11 der 1. Jodelstimme wird auch hier die harmonische Reinheit belastet.
Rhythmik	Abgesehen von der leicht überdehnten punktierten Viertelnote im JT 3 korrekt erarbeitet. Der LT 4 fällt wegen der eingeschobenen Pause beim Atemzeichen rhythmisch aus den Fugen. Ansonsten wird der Takt gut erfasst und das Tempo passend gewählt.
Dynamik	Interessante, textgemässe und abwechslungsreiche Gestaltung. Im Jodelteil bleiben Höhepunkte aus, weil die Begleitung zu wenig einfühlsam mitgestaltet.
Gesamteindruck	Erlebte, gefühlvolle und lebendige Darbietung. Es ist spürbar, dass "Es Wätter chunnt". Durch einige Spartenmängel wird aber die volle Entfaltung eingeschränkt.
Juror(in)	Hans Friedli

JG - Jodler Gruppe

Niederurnen, Jodelklub , NOSJV

Klasse 2

Leitung: Ganz Christian, Thalwil

«Mys Dorf» - Paul Meier

Tongebung	Im Liedteil ist der Chorklang einigermaßen ausgeglichen, vor allem in der 3. Strophe. Im Jodel sind die Stimmen grell und unausgeglichen.
Aussprache	Mehrheitlich haben wir es mit einer guten Verständlichkeit zu tun ausser bei einigen Schluss-T wie zB beim 2. Takt in der 2. Strophe "glüt", beim 7. Takt in der 1. Strophe "grüesst" und das Schluss-R bei "schwer" im Takt 10 der 3. Strophe.
Harmonische Reinheit	Die angestimmte Tonart wird gehalten. Die harmonische Reinheit wackelt an verschiedenen Stellen durch diesen Vortrag, oft verursacht durch die Mittelstimmen. Harmonische Trübungen und Ungenauigkeiten finden sich in den LT 2, 3, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13 und 16. Nicht recht gelingen will auch der Jodeleinstieg. Auch der Chorbegleit zeigt an dieser Stelle Mühe und belastet die Reinheit. Der 2. Jodelteil gelingt jeweils recht gut.
Rhythmik	Bei dieser Sparte bekundet der Chor keine besonderen Probleme und hinterlässt einen gut geschulten Eindruck
Dynamik	Nach einem gewaltigen Beginn verliert der Vortrag während der 1. Strophe an Spannkraft und die Jodlerinnen beginnen mit einem unreinen Einsatz. Die 2. Strophe wird wohl textgerecht zu interpretieren versucht, aber die häufigen harmonischen Trübungen stören den Aufbau, was auch für die 1. Strophe gilt.. Am besten gelingt der Liedteil der 3. Strophe, wo auch weniger Unreinheiten vorkommen.
Gesamteindruck	Obwohl schöne Ansätze textgerechter Gestaltung immer wieder zu verzeichnen sind, schlittelt der Klub wegen der so störenden Unreinheiten gerade knapp an der nächst tieferen Klassierung vorbei.
Juror(in)	Stefan Capeder

Niederwil, Jodlerklub Aelpi, NOSJV**Klasse 2**

Leitung: Köpfl Christoph, Appenzell

«Alpenacht» - Robert Fellmann

Tongebung	Mehrheitlich ausgeglichener und tragenden Chorklang. Da und dort fehlt der Stimmenausgleich etwas. Jodelstimmen vor allem im ersten Teil des Jodels hell und strahlend, im Jodelschluss aber leicht gepresst bei den Hochtönen (Fermate in JT 6 und JT 7). Gute Jodeltechnik und saubere Kehlkopfschläge.
Aussprache	Meist verständlich. Endkonsonanten nicht durchwegs ausgeprägt (zB bei gleit, Gluet, ghüür). Gut gewählte Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Die angestimmte Tonart wird trotz Schwankungen praktisch gehalten. Eine leichte Sinktendenz ist aber immer vorhanden, verursacht durch ungenaues Intonieren der Bässe in den schnelleren Passagen. Tenöre ungenau in den punktierten Achteln in den LT 10 und 11 und schwankend im ganzen LT 13. Schlusssakkord des Liedteils nicht rein, besonders in der 3. Strophe. Hochtöne der Jodelstimmen wegen des leicht gepressten Singens schwankend und ungenau.
Rhythmik	An sich exakt, auch wenn einige punktierte Achtelnoten ungenau sind (LT 2, 5, 10, 14). Verschobene Einsätze der Stimmen in den LT 8 und 13 der 2. Strophe. Tempo im Liedteil passend, mit guter Agogik. Jodeltempo gemäss Vorgabe "langsam" gewählt, aber doch eher schleppend.
Dynamik	Im Liedteil schöne dynamische Gestaltung ab LT 9. Spannungsaufbau im ersten Teil noch zu wenig spürbar. Der Text böte sich dazu an. Jodel zu verhalten und daher zu wenig strahlend.
Gesamteindruck	Die recht schöne und textgemässe Gestaltung des Liedteils zeugt von seriöser Probenarbeit. Der Chor singt engagiert. Der eher träge Jodel fällt gegenüber dem Lied ab und strahlt noch nicht. Gesamthaft gesehen dürfte die Alpenacht noch überzeugender gestaltet werden.
Juror(in)	Martin Jutzeler

Oberkirch, Jodlerchörli Heimelig, ZSJV**Klasse 1**

Leitung: Stadelmann Franz-Markus, Luzern

«Z' Alp» - Robert Fellmann

Tongebung	Kräftiger, tragender Chor. Der 2. Tenor singt teilweise mit zu viel Kraft und hebt sich klanglich vom Chor ab. Klangvolle Jodelstimmen. Schöne Kehlkopfschläge in den JT 9 - 12. Der Zwischenjodel in den LT 14 und 15 klingt eher flach.
Aussprache	Sehr prägnant und deutlich. Die grellen "i" und "e" bei "Lobeli" in JT 13 sind nicht schön.
Harmonische Reinheit	Stabil und sicher werden alle harmonischen Klippen gemeistert. Einzig das "b" der 1. Jodelstimme in LT 14 und der Jodelschluss geraten leicht zu tief.
Rhythmik	Klar gegliedert mit präzisen Einsätzen. Der 6/8 - Takt ist deutlich spürbar und das Tempo gut gewählt.
Dynamik	Spannungsvolle Höhepunkte werden abwechslungsreich gestaltet.
Gesamteindruck	Es wird kräftig und mit viel Engagement gesungen und gejodelt. Ein ausdrucksstarker Vortrag, bei dem die Freude über die bevorstehende Alpzeit deutlich spürbar wird.
Juror(in)	Bircher Franziska

JG - Jodler Gruppe

Obervaz, Aelpferchörli Obervaz, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Aregger Fischer Cécile, Lenzerheide/Lai

«E nöie Tag» - Hannes Fuhrer

Tongebung	Mehrheitlich ausgeglichener, tragender und geschmeidiger Chorklang mit sonoren Bassstimmen. Die 1. Jodelstimme vermag dagegen kaum zu strahlen und wirkt spannungs- und glanzlos.
Aussprache	Die Verständlichkeit im Text ist recht gut. Dem Vortrag fehlt es etwas an Prägnanz, weil die Konsonanten teilweise zu wenig deutlich ausgesprochen werden. Ausserdem sollten Wortverbindungen wie „läbt-isch“ vermieden werden. Die Jodelvokalisation könnte mit mehr Abwechslung, zB mit ver-mehrt eingestreuten „lü“ rasch an Gefälligkeit gewinnen.
Harmonische Reinheit	Das harmonische Klanbild ist im Liedteil recht stabil. Man stimmt in H-Dur an sinkt aber bis zum Schluss nach B-Dur. Verantwortlich sind die abgezerrten Akkorde am Schluss der Melodiebogen im LT 2, 6 und 10. Die Jodelhochtöne im JT 2, 6, und 7 "f" sind immer unterfasst und trüben das Jodelklangbild.
Rhythmik	Das Anfangstempo ist gut gewählt. Die Atemzäsuren in den LT 4, 8, 12 und 16 sind immer zu lang. Atemzäsuren sind keine Pausen. Ab der 2. Strophe sind durch das schnellere Tempo die Achtelnoten in den LT 1, 3, 7 immer verhasstet. Durch die vielen Temposchwankungen und ungeschriebenen Zäsuren ist die Metrik nicht mehr klar erkennbar. Wir bitten euch, der Rhythmik in der Partitur beim nächsten Mal bessere Beachtung zu schenken.
Dynamik	Die Gestaltung im Liedteil ist ansprechend. Der Jodel ist eher glanzlos und ohne grosse Spannungen (Atemstütze). Das vorgeschriebene "allmählich in's Forte steigern" ab JT 5 wird vermisst.
Gesamteindruck	Den Jodelstimmen gelingt es nicht, dem Jodel mit überzeugenden Höhepunkten Glanz und Ausstrahlung zu verleihen. Trotz des jeweils recht ansprechenden Engagements im Liedteil bleibt letztlich ein eher zwiespältiges Gesamtbild zurück.
Juror(in)	Stadelmann Franz-Markus

Pfäffikon, Jodelchörli am Pfäffikersee, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Brunner Domfeld Sabine, Weiach

«Läbwohl!» - Ruedi Roth

Tongebung	Der Chor ist nicht einheitlich. Das Bassfundament ist zu wenig prägnant und die Jodelstimmen wirken etwas dumpf.
Aussprache	Nicht immer gut verständlich.
Harmonische Reinheit	Ungenauere Stimmführung, besonders durch den 1. Bass im LT 2, 7 und 10. Im Verlauf des Vortrages sinkt man um einen halben Ton.
Rhythmik	Rhythmik in LT 8 ungenau, sonst durchwegs gut.
Dynamik	Der Textteil ist recht gut erarbeitet, doch der Jodelteil könnte noch etwas mehr gestaltet werden. Höhepunkte fehlen.
Gesamteindruck	Die innere Freude will nicht so recht auf den Zuhörer überspringen. Durch die harmonischen Trübungen vor allem im Liedteil und die eher farblose Gestaltung des Jodels wirkt die ganze Darbietung etwas glanzlos.
Juror(in)	Edy Feusi

JG - Jodler Gruppe

Quarten, Jodlerklub Bärgeeli, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Holderegger Walter, Vilters

«Uf dr Alp» - Hans Aregger

Tongebung	Klangvoller und einheitlicher Chorklang. 2. Tenöre in "forte"-Stellen zu stark. Geschulte Atemtechnik. Jodelstimmen mit gut ausgebildeter Jodeltechnik und sauberen Kehlkopfschlägen.
Aussprache	Verständlich und deutlich. Wortverbindungen in den LT 6 und 7 der 3. Strophe (haltet-Alpwacht, bhüetet-üs) stören. Jodelvokalisation schön und passend.
Harmonische Reinheit	Die angestimmte Tonart wird sauber gehalten. Gesamthaft recht stabile Stimmführung. Die 2. Jodelstimme erreicht die Hochtöne (zB das "e" im LT 16, die Tonfolge e-d im LT 19 und das "c" im JT 12) nur knapp.
Rhythmik	Mehrheitlich exakt. Achtelnoten im LT 10 zu breit im Bezug auf die nachfolgende Sequenz. Triolen in den LT 15, 16 und 19 unregelmässig, mit zu langem drittem Ton. Richtig und schön umgesetzte Tempovorgaben. Die Zäsuren in den JT 4 und 8 stören hingegen.
Dynamik	Ansprechende und textgerechte dynamische Gestaltung des Liedteils. Das Lüpfige des Jodels ist gut spürbar, die Spannung vorhanden.
Gesamteindruck	Der Chor singt das Lied und vor allem auch den Jodel sehr engagiert und mit Hingabe und Freude. Obwohl das vom Komponisten vorgegebene "frisch" noch etwas besser zur Geltung kommen dürfte, wird die ziemlich anspruchsvolle Komposition gut gemeistert. Die knappe Höchstklasse ist verdient.
Juror(in)	Martin Jutzeler

Rapperswil, Jodlerklub , NOSJV

Klasse 1

Leitung: Steiner Paul, Freienbach

«Im Wärde» - Paul Meier

Tongebung	Sehr kompakt und ausgeglichen in allen Stimmen, locker und beweglich kommen der Liedteil wie die Chorbegleitung im Jodel daher. Die Jodelstimmen singen ebenfalls klangvoll, jedoch zeigen sich Ermüdungserscheinungen durch mangelnde Tonstütze und Spannung JT 1, 3, 4, 5 und 7. Die 2. Jodelstimme singt auch etwas hart und grell.
Aussprache	Ausgewogene schöne Klinger, vorbildlich gepflegte Konsonantensprache.
Harmonische Reinheit	Wie oben erwähnt sind die Mängel im Jodel zu verzeichnen. Die öfters unterfassten Töne der Jodelstimmen trüben das Klangbild merklich.
Rhythmik	Takt richtig erfasst mit einem positiv spürbaren Metrum.
Dynamik	Der Liedteil lässt keine Wünsche offen, textgegeben mit schönen Anschwellern. Speziell schön gelingt die "Unisono"-Stelle LT 17 - 20.
Gesamteindruck	Dank dem ausgeprägt schön gestalteten Liedteil, wie der guten Chorunterstützung konnten wir noch knapp die Klasse 1 erteilen.
Juror(in)	Klaus Rubin

JG - Jodler Gruppe

Rumlikon, Jodlerklub , NOSJV

Klasse 3

Leitung: Breus Erwin, Schwerzenbach

«Mis Hüttli» - Ernst Sommer

Tongebung	Recht kräftig und tragend, teilweise aber gleichförmig und dumpf im nicht immer ausgeglichenen Chor (stellenweise fehlt das sonore Bassfundament). Hochtöne der 1. Jodelstimme zum Teil glanzlos und flackrig (zu wenig gestützt). Die 2. Jodelstimme in der hohen Schalllage kehlig (zu weit hinten liegender Stimmsitz). In beiden Jodelstimmen an der Atem- und Tonstütze feilen.
Aussprache	Durch sinnentstellende Wortverbindungen wie "höchob", "undi" oder "luti" und zu wenig prägnanten Konsonanten wie in "Bärgland" oder "Flueh" nicht immer gut verständlich. Auch auf leichtere (weniger stark betonte) Endsilben achten. Mit einigen aufhellenden "lü" könnte die eintönige Jodelvokalisation bereichert werden.
Harmonische Reinheit	Immer wieder belastetes Klangbild, sei es durch die ungenau intonierenden Mittelstimmen wie zB in den LT 5 oder 10, durch den unsicheren, unsaubereren Jodelbegleit in den JT 3 und 4 oder durch die ungenaue Stimmführung und zu tiefe Intonation der Jodelstimmen im JT 7. Auch der Jodelschluss ton ist harmonisch getrübt (besser stützen). Erstaunlicherweise wird die angestimmte Tonart Es-Dur gehalten.
Rhythmik	Generell korrekt erarbeitet. Einige flüchtig punktierte Notenwerte wie in den LT 6 und 13 und leicht verhasstete Partien wie im LT 5 oder in den JT 1 und 5. Trotz einiger schwerfälliger Auftakte meistens gut spürbare Metrik. Die Temponahme gelingt nicht durchwegs treffend. Das "munter erzählend" im Liedteil oder das "frisch" im Jodelteil kann nicht überzeugend umgesetzt werden.
Dynamik	Zwar sind einzelne Gestaltungsansätze aus dem Text heraus spürbar (zB "Du stille Bärglandfriede"). Das zu brave, gleichförmige Singen und Jodeln lässt aber keine Höhepunkte entstehen.
Gesamteindruck	Am Wollen fehlt es dem Chor nicht. Gute Gestaltungsansätze sind durchaus spürbar. Verschiedene Klippen und Spartenmängel verhindern aber ein Umsetzen des gut gemeinten Vorhabens. Die Darbietung wirkt kontrast- und spannungsarm. Das freudige Engagement wird teilweise ebenfalls vermisst. Es will keine Tiefenwirkung aufkommen.
Juror(in)	Hans Friedli

JG - Jodler Gruppe

Samedan, Oberengadiner Jodelchörl, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Casutt Ruth, Celerina

«D' Lüt im Dorf» - Kurt Mumenthaler

Tongebung	Rund und weich bei ausgeglichenen Registern. Man hört kleine Kehlkopfschläge. Kurzatmigkeit führt zu mangelnder Stütze.
Aussprache	Sinnentstellende Wortverbindungen wie zB im LT 10 der 3. Strophe "gang-am" tragen wenig zur Verständlichkeit bei. Unschärfe Konsonanten, fehlende Schlusskonsonanten und betonte Endsilben bilden hier weitere Negativpunkte. Bei der Jodelvokalisation würde ab und zu ein "lü" für Auflockerung im Jodel sorgen.
Harmonische Reinheit	Wegen der Sinktendenz im Lied- und Jodelteil; diese beträgt bis zu einem halben Ton. Die Folge davon sind immer wieder Trübungen, zB bei "piano"-Stellen in den LT 8 und 16 sowie bei der Jodelbegleitung im Schlussakkord JT 8. Die 2. Jodelstimme zieht immer wieder nach unten, zB im JT 2 die Tonfolge e-f. Beim 1. Bass ist im LT 7 das Intervall g-f unsauber und beim 2. Bass fehlt im LT 11 das letzte "g". So entsteht bei dieser Disziplin ein recht getrübtes Bild.
Rhythmik	Bei den 2. Bässen klappte im LT 11 die rhythmische Figur mit den beiden Vierteln erst in der 3. Strophe. Im Uebrigen ist bei dieser Disziplin eine gute Gliederung mit klarer Metrik deutlich spürbar. Die Temponahme hingegen war eher schleppend.
Dynamik	Diese Sparte dürfte recht prägend für die Klassierung gewesen sein. Der ganze Vortrag wirkt viel zu brav, sehr verhalten, spannungsarm und farblos. Die dynamischen Gestaltungsmöglichkeiten sind nicht ausgeschöpft worden. Noch am besten erfasst ist die 3. Strophe, aber das reicht nicht.
Gesamteindruck	Es wird zu vorsichtig intoniert mit sehr wenigen Höhepunkten, sodass die Gestaltung nicht ganz überzeugen kann. Ein nächstes Mal mit mehr Mut zur musikalisch-gestalterischen Kreativität ans Werk gehen.
Juror(in)	Stefan Capeder



JG - Jodler Gruppe

Schaffhausen, Jodelklub Randen, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Achermann Toni, Hüttwilen «E Hand voll Heimatärde» - Hannes Fuhrer

Tongebung	Im Liedteil recht einheitliches und ausgeglichenes Klangbild. 2. Tenöre im LT 2 wenig gestützt. Jodelstimmen im Jodel ohne Spannung und und Tragkraft sowie zu wenig gestützt. Zaghafter Auftakt im JT 9. Begleitstimmen nicht immer tragend und stützend.
Aussprache	Recht gut verständlich, aber bei Endsilben (zB bei "Bort", "Hof", "laht", ""tropfet", "schmöckt") nicht immer deutlich und gut verständlich. Jodelvokalisation korrekt und einheitlich.
Harmonische Reinheit	Im Liedteil feines und stabiles Klangbild mit sonoren Bässen. Beide Jodelstimmen im Jodel häufig zu tief (1. Jodelstimme beim "fis" im JT 8, im ganzen JT 13 und beim "e" im JT 15; 2. Jodelstimme zB beim "a" im JT 2 oder im JT 7). Sicherer Chorbegleit.
Rhythmik	Teilweise exakt. Achtelpause im LT 4 zu lange gehalten. Halbe Note im LT 8 zu kurz, punktierter Viertel im LT 16 und Viertel im LT 18 dagegen zu lang ausgehalten. Tempo im Lied- und vor allem im Jodelteil eher schleppend. Zu schwerfällige Auftakte.
Dynamik	In allen Strophen textgemässe Gestaltungsansätze erkennbar, doch könnten die dynamischen Mittel besser eingesetzt werden. Jodel mit wenig Spannung und Entspannung, träge und brav.
Gesamteindruck	Der Vortrag wirkt gesamthaft, wohl auch als Folge der gewählten Tonart, eher farblos. Im Liedteil gefällt das homogene Klangbild und die Einheit des Chors. Der Jodel wirkt schleppend und vermag nicht zu strahlen.
Juror(in)	Martin Jutzeler

Schänis, Jodelklub , NOSJV

Klasse 1

Leitung: Zahner-Mathis Maria, Rüti «Alp-Summer» - Hans Walter Schneller

Tongebung	Der Chorklang ist teilweise unausgeglichen, der Jodel ertönt zu grell. Markante 2. Bässe.
Aussprache	Gut verständlich, passende Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Im Allgemeinen sauber bis auf wenige Unreinheiten. Die etwas zackige Stimmführung führt zum Tonanstieg.
Rhythmik	Im Liedteil werden die Takte 3 und 7 verhasstet, ebenso die Triolen im JT 1 und 6. Chorbegleit durchwegs gut.
Dynamik	Nicht immer textentsprechend, die Vorgaben werden zuwenig eingehalten.
Gesamteindruck	Die dem Text entsprechende Darstellung eines "Alp-Summer" kann nicht ganz überzeugen. Die Spannung wird wohl erreicht, aber das Ruhige in der 3. Strophe kommt nicht zum Tragen. Es wird teilweise zu hektisch intoniert. Doch reichen die Pluspunkte des Vortrages noch zu Klasse 1.
Juror(in)	Edy Feusi

JG - Jodler Gruppe

Schlieren, Jodlerklub , NOSJV

Klasse 2

Leitung: Burri Hugo, Zürich

«Dankä sägä» - Sepp Herger

Tongebung	Der Chor ist ausgeglichen, die Jodelstimmen kräftig. Die zweite Jodelstimme tönt flackerig. Einzelne Stimmen vor allem die Bässe sind unsicher, der ganze Chor hat eine mangelhaft gestützte Atmung.
Aussprache	Verständlich, mit prägnanten Konsonanten. Die Jodelvokalisation allerdings ist zu wenig abwechslungsreich.
Harmonische Reinheit	Angestimmt wird in B- Dur. Die Sinktendenz ist spürbar. Am Schluss des Jodelteils der ersten Strophe wird in A- Dur gesungen. Diese Tonart wird bis zum Schluss gehalten. Das harmonische Klangbild ist während des gesamten Vortrags stets getrübt. Der Liedteil klingt verschwommen. Im LT 7 ist die Tonfolge f-f-g-g der 1. Bässe schlecht hörbar. Im Jodelteil fehlen die präzisen Intervalle der Jodlerin und der 2. Tenor singt meist zu tief. Das ganze Klangbild wirkt immer wieder unstabil, hervorgerufen durch eine unsichere Stimmführung.
Rhythmik	Im Liedteil ist die Rhythmik in Ordnung, im Jodelbegleit dürften die Einsätze prägnanter sein.
Dynamik	Die Gestaltung ist sehr mangelhaft. Es könnte viel mehr aus dieser Komposition herausgeholt werden. Der Jodel wirkt spannungsarm und Höhepunkte fehlen gänzlich.
Gesamteindruck	Das Anstimmen und der Beginn sind unsicher. Das Lied will nicht so recht in die Gänge kommen. Der Vortrag hat wenig Tiefenwirkung! Die Klasse zwei wird gerade noch erreicht.
Juror(in)	Bernadette Roos

Schönenberg-Kradolf, Jodelklub Klein-Rigi, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Kessler Kurt, Kradolf

«Dankä sägä» - Sepp Herger

Tongebung	Wohlklingender Chorklang. 2. Bass teilweise schwach und mit wenig Tragkraft. Die 2. Jodelstimme singt eher spannungsarm. Der ganze Chor singt die Töne zu wenig gut gestützt.
Aussprache	Verständlich, jedoch wenig prägnant.
Harmonische Reinheit	Wenige ungenaue Tonschritte mehr zufälliger Art. Der 2. Bass intoniert nicht immer genau, zB in den LT 6, 9 und 11. Insgesamt ist das Klangbild jedoch stabil.
Rhythmik	Die sehr einfache Rhythmik dieses Liedes wird richtig gesungen, das Metrum erfasst. Das Tempo wirkt eher schleppend.
Dynamik	Wenig differenziert, eher gleichförmig. Die textliche Umsetzung findet nur teilweise statt.
Gesamteindruck	Das rhythmisch und harmonisch anspruchslose Lied wird mit innerem Empfinden, jedoch sehr brav und fast ein wenig farblos gesungen. Im Lied und im Jodel vermissen wir strahlende Höhepunkte. Die Liedwahl ist zu überdenken.
Juror(in)	Bircher Franziska

JG - Jodler Gruppe

Schönengrund, Jodelchörli , NOSJV

Klasse 1

Leitung: Schlauri-Nef Erika, Gossau

«Zäuerli» - Trad.

Tongebung	Tragendes, gut gestütztes Chorfundament mit sehr schönem Verklingen der Schlusstöne. Warme, klangvolle Jodelstimmen mit kultiviertem Klang.
Aussprache	Dem Melodieverlauf schön angepasste, regionaltypische Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Harmonisch reiner Gesamtklang mit sicherer Intonation. Sowohl im Eingang zum B-Teil als auch zum C-Teil werden ungenaue Tonsprünge der Jodler vermerkt.
Rhythmik	Rhythmisch klar gesungene Einstiegs melodien der Vorjodler. Mit einer Ausnahme präzise Einsätze: Der Choreinsatz in der Wiederholung des A-Teils kommt etwas gar spät. Passend gewählte, langsam fließende Grundtempi der einzelnen Teile.
Dynamik	Guter Spannungsaufbau. Besonders schöne Spannungsmomente im C-Teil.
Gesamteindruck	Dieses ruhig vorgetragene Zäuerli bildet einen würdigen Abschluss des letzten Konzerts am Jodlerfest in Schaffhausen.
Juror(in)	Guido Rüegge

Stein/AR, Schötze-Chörli, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Grieder Annette, Urnäsch

«Naturjodel Zäuerli» - Trad.

Tongebung	Klangvolle Jodelstimmen, getragen vom kräftigen, ausgeglichenen Chorklang.
Aussprache	Typische, einheitlich gefärbte Vokalisation.
Harmonische Reinheit	Bleibt durchwegs gewahrt.
Rhythmik	Die Metrik ist klar und das rhythmische Gefüge einheitlich.
Dynamik	Die Spannung bleibt während des ganzen Vortrages erhalten. Bemerkenswert sind die sauberen Choreinstiege.
Gesamteindruck	Die Darbietung dieses Zäuerlis ist ein würdiger Abschluss eines Konzertteils und hinterlässt bei den Zuhörern einen bleibenden Eindruck, natürlich auch bei der begeistert horchenden Jury!
Juror(in)	Edy Feusi

JG - Jodler Gruppe

Sevelen, Jodelklub Alvier, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Allemann Timo, Buchs SG

«Nächsteli» - Stephan Haldemann

Tongebung	Ein engagiert auftretender, gut geschulter Chor mit klangvoller, runder, eher forscher Tongebung. Die Jodelstimmen werden vom massigen Chorbegleit animiert, die Stimmen in den Hochlagen mit Druck einzusetzen.
Aussprache	Sorgfältig, verständlich.
Harmonische Reinheit	Stabile, sichere Intonation. Im JT 14 ist das "e" der führenden Stimme wackelig.
Rhythmik	Exakt einstudiert. Klare, bestimmte Einsätze. Fließendes, angenehmes Tempo im Lied- und Jodelteil.
Dynamik	Vom Text ausgehend bieten sich Kontraste an, die einen dynamischen Spielraum ermöglichen und nicht nur auf die Vorgabe "mit Gefühl" zu reduzieren sind. Diese Situation nutzt der Chor, jedoch mit (zu) wenig Rücksichtnahme zur klanglich ausgewogenen Differenziertheit.
Gesamteindruck	Der Chor stellt sich erst ab der 3. Strophe etwas gemässiger auf die räumlichen Umstände ein, die das gesamtheitliche Empfinden einer Darbietung entscheidend auszeichnen können, indem die Sänger gefordert sind die klanglich abgestimmten Ressource-Möglichkeiten sofort zu erfassen und spontan in den Vortrag miteinzubeziehen. Das sinnige Lied verliert die Wirkung durch zu wenig Flexibilität und Rücksichtnahme des sich bietenden Interpretationsspielraumes. Der massige Chorbegleit im zweistimmigen Jodel verdrückt die eigentlich solistische Stimmführung der Jodler und degradiert die beiden unverdientermassen in Nebenrollen.
Juror(in)	Felix Inglin

Sils im Domleschg, Jodelchörli Carschenna, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Bühler Johanna, Sils im Domleschg

«E schöne Tag» - Therese Aeberhard-Häusler

Tongebung	Gut geschult und kultiviert, warm und weich, mit rundem, ausgeglichenem und resonanzvollem Chorklang.
Aussprache	Deutlich und prägnant mit gepflegten Schlusskonsonanten. Gut abgestimmte Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Bis auf kleine Trübungen im LT 9 und im JT 2 wird die harmonische Reinheit stets gewahrt. Die Stimmführung ist sicher und stabil
Rhythmik	Bei gefälliger Temponahme, beweglichem Melodiefluss und klar erkennbarer Metrik wird rhythmisch klar gegliedert.
Dynamik	Abwechslungsreich und aus dem Text heraus gestaltet, mit schön herausgearbeiteten Höhepunkten im Liedteil wie im Jodel.
Gesamteindruck	Kontrastreich und plastisch vorgetragen, macht diese Darbietung einen ausgereiften Eindruck. Mit Engagement, Überzeugungskraft und freudiger Ausstrahlung verbreitet der Chor eine gute Stimmung und bescheert uns wirklich einen schönen Tag.
Juror(in)	Marianne Smug

JG - Jodler Gruppe

Sirnach, Jodelclub , NOSJV

Klasse 1

Leitung: Gerber Heidy, Wiezikon b.Sirnach

«Abschied vo dr Alp» - Emil Wallimann

Tongebung	Der Chor singt mit einer klangvollen, kultivierten Tongebung. Dies gilt auch für die Jodelstimmen, sie sind schön und sauber aufeinander abgestimmt. Nur die Tieftöne der 2. Bässe sind teilweise schwach hörbar.
Aussprache	Vorbildlich erarbeitet, exakt und prägnant wiedergegeben. Mit einer ideal gewählten Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Anfangs liegen die 1. Tenöre in LT 7 und 8 leicht zu tief, dasselbe in LT 10 wo die 2. Tenöre die g-f nie ganz oben erwischen. Der Chor sinkt bis zum Schluss um einen Halbton.
Rhythmik	Bewegliches und dem Lied angepasstes Tempo, spannungsvoll und abwechslungsreich.
Dynamik	Mit viel Engagement aber auch mit empfindlichen Inhalten, die für dieses Lied erforderlich sind.
Gesamteindruck	Man spürt den "Abschied vo dr Alp" auf eindrückliche Art. Einerseits die Freude am Alpbzug, am Geläut und gleichwohl eine gewisse Wehmut.
Juror(in)	Klaus Rubin

Speicher, Jodelchörli , NOSJV

Klasse 1

Leitung: Falk Werner, Speicher

«Zäuerli» - Trad.

Tongebung	Weicher Beginn des Jodels, gefolgt von ausgeglichenen und trotzdem resonanzvollen Registern in der Begleitung. Gut ausgebildete Jodeltechnik mit beherrschter Atemstütze.
Aussprache	Gut gewählte, abwechslungsreiche und korrekte Jodelvokalisation, von einem satten Chorklang untermauert.
Harmonische Reinheit	1. Teil: Einstieg ruhig, 2. Jodler ungenau. Schluss des 1. Teils etwas unrein. 2. Teil: Genau, leichte Steigtendenz. 3. Teil: Jodelanfang etwas ungenau. Am Schluss ist der Ton immer etwas erhöht.
Rhythmik	Rhythmisch klar strukturiert mit fließender Agogik beim Jodel und angepasstem Chorbegleit.
Dynamik	Dynamisch angepasst. Mit viel Gefühl und getragener Ruhe wird das "Zäuerli" sehr glaubwürdig und erfolgreich präsentiert.
Gesamteindruck	Eine überzeugende Darbietung der Appenzeller mit geringfügigen Abstrichen.
Juror(in)	Stefan Capeder

JG - Jodler Gruppe

St. Gallen, Jodelchörli St. Gallen Ost, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Diem Trudy, Herisau

«Uf e Wäg» - Fernand Hostettler

Tongebung	Chor mit tragendem, weichem Chorklang, ausgeglichen in den Registern. Jodelstimmen nicht immer ausgeglichen. Saubere Kehlkopfschläge und meist gute Atemstütze.
Aussprache	Gut verständlich. Wenige Endsilben zu wenig exakt gesprochen (zB "Schritt" oder "mitnand").
Harmonische Reinheit	Sichere Stimmführung in allen Stimmen mit genauen Tonsprüngen. Vereinzelt leicht unterfasste Töne, aber mehr zufällig. Leicht überhöhte Passagen der 1. Jodelstimme im Jodel der 3. Strophe. 2. Jodelstimme teilweise kaum hörbar.
Rhythmik	Exakt, mit klar erkennbarer Metrik. Grundtempo im Lied und im Jodel angepasst. Die Tempovorgaben des Komponisten dürften im Liedteil besser umgesetzt werden. Schönes "ritardando" im Jodelschluss.
Dynamik	Die ersten beiden Strophen wirken eher matt, mit wenig Gestaltung. In der 3. und 4. Strophe schöne, textgemässe Interpretation. Erster Jodelteil auch verhalten, zweiter Teil besser, mit schönem Schluss.
Gesamteindruck	Nach einem verhaltenen Beginn kann sich der Chor in der 3. und 4. Strophe steigern und gestaltet das Lied testgemäss und schön. Trotzdem fehlen über's Ganze gesehen die strahlenden Höhepunkte, so dass der Vortrag noch nicht in allen Teilen überzeugen kann.
Juror(in)	Martin Jutzeler

St. Gallen, Jodlerklub Stadt St. Gallen, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Klaus Rita, Kirchberg

«Am Bärgeesee» - Josef Dubach

Tongebung	Mit lockerer, beweglicher Tongebung, wie auch mit strahlend klingenden Jodelstimmen, überraschen uns die St. Galler Kameraden. Leider sind im Klangausgleich die Bässe untervertreten, die Tieftöne der 2. Bässe sind kaum hörbar LT 4, 8, 9 und 15 wie in JT 2, 3, 4 und 7.
Aussprache	Vorbildlich gepflegte Sprache mit passend gewählter Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Partiturgetreu mit einer durchwegs sauberen Intonation.
Rhythmik	Korrekt und gut erfasste Taktart, auch mit dem Wechsel im Jodel auf 4/4-Takt. Die halben Noten im Lied LT 4 sind zu kurz bemessen.
Dynamik	Abwechslungsreiche und interessante Gestaltung.
Gesamteindruck	Mit viel Fleiss aber auch gutem, musikalischem Empfinden vorgetragen.
Juror(in)	Klaus Rubin

JG - Jodler Gruppe

St.Gallen, Bürgerturnerchörlü , NOSJV

Klasse 2

Leitung: Zogg Mathias, St. Pelagiberg

«Es Go und es Cho» - Mathias Zogg

Tongebung	Der Chorklang ist wohlklingend und angenehm, wegen der schlechten Tonstütze jedoch eher flach. Die 1. Jodelstimme kann keinen Klang entwickeln, die Töne sitzen im Hals und werden gepresst. Auch die 2. Stimme singt eher kehlig.
Aussprache	Meist verständlich und natürlich. Anfangskonsonanten, zB bei "Fuetter", "Chälti", "droht" müssen zur besseren Verständlichkeit prägnanter gesprochen werden.
Harmonische Reinheit	Es wird partiturgetreu und im Lied meist rein gesungen, wobei die Stimmführung in allen Stimmen nicht immer ganz genau ist (Tonstütze). Die Jodelstimme intoniert durchwegs leicht zu tief, was am Stimmsitz liegt.
Rhythmik	Die Achtelnoten vor der Atmung werden jeweils abgehackt, so in den LT 2, 6 und 10. Dadurch wird der Melodiefluss und Spannungsaufbau gestört. Im JT 4 werden die Achtelnote und die zweite Sechzehntelnote zu lang gesungen. Tempo angemessen. Metrum erfasst.
Dynamik	Lied und Jodel wirken gleichförmig, mit wenig Spannung und Entspannung. Es wird insgesamt eher laut gesungen, besonders auch im Jodel.
Gesamteindruck	Dieser Vortrag kann musikalisch nicht ganz überzeugen. Es fehlt an spannungsvollen, strahlenden Höhepunkten in Lied und Jodel. Auch die textliche Umsetzung gelingt noch nicht. Die Klasse 2 kann nur knapp erreicht werden.
Juror(in)	Bircher Franziska



JG - Jodler Gruppe

Stäfa, Jodlerchörli , NOSJV

Klasse 2

Leitung: Zingg Elisabeth, Mönchaltorf

«Chum lueg!» - Hannes Fuhrer

Tongebung	Der Chorklang wirkt nicht immer ganz ausgeglichen. Das Bassfundament ist eher zu schwach. Im LT 7 klingt der 1. Bass grell. Der 2. Tenor ist kaum hörbar. Die Töne werden zu wenig gestützt. Der Jodel kann nicht strahlen und die Hochtöne wirken gepresst. Die 2. Jodelstimme klingt glanzlos mit wenig Tragkraft.
Aussprache	Wenig prägnant; Konsonanten und Klinger sind oft unhörbar. Die Jodelvokalisation ist abwechslungsreich und angepasst.
Harmonische Reinheit	Das Lied wird in B-Dur angestimmt. Viele unterfasste Töne und ungenaue Tonschritte bewirken das Absinken nach A-Dur. Der 2. Jodler intoniert oft leicht zu tief. Das ganze harmonische Gefüge ist etwas unsicher und instabil.
Rhythmik	Gut erarbeitet. Wenige punktierte Achtelnoten geraten zu kurz, zB im LT 6. Im LT 7 singen die Bässe zu wenig straff. Das Grundtempo wirkt etwas zaghaft, wobei der 3/4 - Takt gut erkennbar ist.
Dynamik	Eher verhalten, wenig differenziert. Im Liedteil sind Ansätze zur textgerechten Gestaltung erkennbar. Im Jodel hören wir schöne Schwelltöne, die vom Chor noch besser mitgestaltet werden können. Es fehlt an strahlenden Höhepunkten.
Gesamteindruck	Ein Vortrag mit viel Gestaltungswille, dem jedoch noch die Begeisterung fehlt. Das Lied wirkt eher fad und stumpf und kann sich nur knapp in die Klasse 2 retten.
Juror(in)	Bircher Franziska

Teufen, Jodler-Club Teufen AR, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Hersche Hansueli, Ebnat-Kappel

«Appenzeller Naturjodel» - Trad.

Tongebung	Mit einer absolut perfekten Tongebung überzeugen uns die Jodler aus Teufen. Dazu mit einer wohl- und weich klingenden Gesangs- und Jodelart, im Chor fein ausgeglichen.
Aussprache	Vokale sind hell klingend mit dem richtigen Stimmstz.
Harmonische Reinheit	Durch den ganzen Vortrag klares und reines Klangbild. Ganz überzeugend schön gelingt die Modulation im B- und C-Teil in den Moll-Akkord der II Stufe als Übergang in den Dominant-Sept-Akkord.
Rhythmik	Klar spürbares Metrum, mit exakten Einsätzen des Chores.
Dynamik	Schon die fein eingeführten Oberstimmen wirken sehr musikalisch, wie die Spannungselemente des ganzen Chors, speziell im B-Teil.
Gesamteindruck	Wirklich ein Vortrag zum Zurücklehnen und Geniessen. Bravo!
Juror(in)	Klaus Rubin

JG - Jodler Gruppe

Uetendorf, Jodlerklub , BKJV

Klasse 1

Leitung: Winkler Bernhard, Uetendorf

«Spycherbärg-Jutz» - Adolf Stähli

Tongebung	Sehr satter, ausgeglichener und markanter Chor. Die Jodlerin hat eine tragende Stimme. Die zweite Jodelstimme ist teilweise grell und singt in den Hochlagen gepresst.
Aussprache	Gute Vokalisation, im Chor einheitlich markant.
Harmonische Reinheit	Man stellt eine Steigtendenz fest, was aber nie störend wirkt. Die Intervalle sind sauber, die Wechsel in den Tonarten klar und präzise. Der zweite Jodler unterfasst die Töne hin und wieder.
Rhythmik	Exakt, mit einem gemächlichen Tempo, gerade recht für diesen Oberländer-Jutz.
Dynamik	Der Chor begleitet chäch. Differenzierungen sind nicht merklich spürbar, der Jodel aber lebt von einer eigenen, gefälligen Dynamik.
Gesamteindruck	Dem Konzert wird mit einem chächchen, natürlichen Berner-Jutz ein markanter Schlusspunkt gesetzt. Die erste Klasse ist in allen Teilen verdient.
Juror(in)	Bernadette Roos

Ufhusen, Jodlerklub Alpenblick, ZSJV

Klasse 2

Leitung: Huber Annemarie, Wasen

«Hüb Freud am Läbe» - Ernst Sommer

Tongebung	In allen Teilen eine gepflegte, tragende und weich klingende Tongebung. Ausgeglichen in allen Registern mit sonoren Bässen, welche aber die Tieftöne nicht mehr ganz resonanzstark halten können. Die Jodlerinnen verfügen über eine gute Jodeltechnik und klingen passend und einheitlich zusammen.
Aussprache	Stellenweise kommen etwas breite und zu offene Endsilben und Vokale wie "ä", "e" vor. Die Konsonanten sind gut gepflegt und vorteilhaft verständlich.
Harmonische Reinheit	Anfangs leicht unterfasste Töne der 1. Tenöre LT 7, 8, 11 und 12, im ersten Jodel ebenfalls durch die Jodlerinnen JT 1, 2 und 5. Nachfolgend ist die Harmonie aber stabil und sicher geführt.
Rhythmik	Anfangs zwischen Tenören und Bässen in LT 9 leicht verhasstet. Das Lied wird in einer passend zügigen Temponahme wiedergegeben, mit korrekt gehaltenen Notenwerten.
Dynamik	Ab der zweiten Strophe steigert sich die dynamische Gestaltung, schöne Spannungsbogen mit einer aussagekräftigen Umsetzung des Textes. Lobend erwähnt werden hier auch JT 6 - 8, strahlend schön.
Gesamteindruck	Schade um das Missgeschick beim Anstimmen (zweimaliges Beginnen = normale Bewertung minus eine Klasse). Ihr habt euch aber gut aufgefangen und auch den Beweis für eine gute Leistung herübergebracht.
Juror(in)	Klaus Rubin

JG - Jodler Gruppe

Unterägeri, Jodlerchörli Ägeri hell, ZSJV

Klasse 2

Leitung: Bürgler Thuri, Muotathal

«Dr Alphirt» - Cäcilia Schmidig

Tongebung	Die kleine Gruppe verfügt über ein rundes, volles Bassfundament. Die Mittelstimmen sind im Ausgleich zu schwach. Im Jodel sind klare Kehlkopfschläge zu hören. Die Stimmen sind aber zu wenig beweglich.
Aussprache	Der kurze Textteil wird recht verständlich gesungen. Auf die prägnante Konsonantenbildung dürfte noch vermehrt Wert gelegt werden. Die Jodelvokalisation wirkt eintönig. Da sich auch das Melodiemotiv mehrfach wiederholt, wäre es hier ratsam mit der Vokalisation zu spielen und zu variieren.
Harmonische Reinheit	Der Chor sinkt im Verlaufe des Liedes um einen Halbton. Ein möglicher Grund könnte die fehlende Spannung sein. Der Anfang der 2. Strophe sowie der Schlussakkord erklingen unrein. Im Jodelaufakt sowie im Auftakt zu JT 5 wird die 2. Jodelstimme nicht gesungen und in den JT 3, 7 und 8 ist sie nur schwach hörbar.
Rhythmik	Sowohl die Lied- als auch die Jodelmelodie zerfällt in Einzelteile, weil kaum Spannungsbögen gemacht werden. Jeweils nach 1 1/2 Takten folgt eine Zäsur, die Halbe ist stets deutlich zu kurz. So werden die Sätze unnötig auseinander gerissen.
Dynamik	Das Lied wird gleichförmig vorgetragen, ohne viel Spannung und Entspannung. Als löbliche Ausnahme sei das Piano in der 2. Strophe erwähnt. Die Jodelstimmen wirken freudlos und wenig engagiert.
Gesamteindruck	Das Lied plätschert dahin ohne grosse Differenzierungen. Auch aus diesem einfachen Lied könnte wesentlich mehr herausgeholt werden. Die 2. Klasse kann daher nur noch knapp gehalten werden.
Juror(in)	Guido Rüegge



JG - Jodler Gruppe

Unterwasser, Jodelklub Thurtal, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Anliker-Roth Heidi, Laupen ZH

«Toggenburger Naturjodel» - Trad.

Tongebung	Ausgeglichener Chorklang mit gutem Bassfundament. Der Vorjodler im A- und im B-Teil jodelt sehr halsig, gepresst und hart. Schönes Ausklingen des Chores. Der Bariton-Jodel im C-Teil tönt kräftig und tragend. Im D-Teil kommt das gute Fundament schön zum Tragen.
Aussprache	Die Vokalisation ist dem Toggenburger-Brauch entsprechend.
Harmonische Reinheit	Im A-Teil sind die Hochtöne nie rein, meistens zu tief, z.T. aber auch überzogen. Im B-Teil ist der Eingang unsauber und im C-Teil geht der Tonartwechsel völlig daneben, auf dem Schlussakkord fehlen Stimmen. Der D-Teil gelingt gut.
Rhythmik	Drei Teile (A, B + C) die fast im gleichen Tempo gesungen werden. Der letzte Teil ist schön lüpfig und wertet auf.
Dynamik	Dynamisch passiert nicht wirklich viel. Bis auf den letzten Teil wirken alle Teile gleich dick und schwer. Es fehlt an Spannungsaufbau und -abbau.
Gesamteindruck	Der Vortrag wirkt urchig und engagiert, aber teilweise nicht sehr gepflegt. Wenig Dynamik, viel Kraft. Die harmonischen Mängel belasten den Gesamteindruck.
Juror(in)	Marianne Smug

Unterwasser-Wildhaus, Jodelklub Säntisgruess, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Scherrer Hans-Jakob, Benken SG

«Toggenburger Naturjodel» - Trad.

Tongebung	Im 2. Teil tönt die 2. Jodelstimme etwas stark zur Vorjodelstimme, die hie und da etwas heisrig erklingt. Der Begleit ist durchwegs rund und getragen. Der Ausgang zum Schluss des Vortrages ist klangvoll; da zeigt der Chor, welch schönes Stimmenpotential in ihm vorhanden ist.
Aussprache	Die Jodelvokalisation lässt keine Wünsche offen. Der Chor jodelt sehr gepflegt und gut aufeinander abgestimmt.
Harmonische Reinheit	Der Einstieg erfolgt klar und rein. In der Wiederholung gelingt dies nicht so sauber. Dasselbe geschieht in der Wiederholung des 2. Teiles. Hier muss die 2. Jodelstimme zuerst ihre Töne suchen. Im Allgemeinen wird jedoch die Reinheit sehr gut gewahrt und die Tonart B-Dur exakt gehalten.
Rhythmik	Der Vortrag wird rhythmisch, metrisch und tempomässig perfekt vorgetragen.
Dynamik	Dynamisch werden die beiden ersten Teile und der typische Toggenburger 4. Teil spannungsvoll und engagiert dargeboten. Im 3. Teil wird prächtig differenziert; es folgt Höhepunkt auf Höhepunkt.
Gesamteindruck	Die Freude und Natürlichkeit der Darbietenden begeistert die Zuhörer. Der rhythmische 3. Teil erinnert melodisch an Innerschweizer- oder Berner Oberländer-"Chehrli". Da steckt der Heimatschein etwas in der Grauzone. Gesamthaft aber eine hervorragende Leistung der Toggenburger!
Juror(in)	Georg Bircher

JG - Jodler Gruppe

Urnäsch, Jodelchörl Urnäsch am Säntis, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Nef Manuela, Urnäsch

«Zäuerli» - Trad.

Tongebung	Schön ausgeglichen in den Registern singt der Chor mit rundem Klang. Besonders hervorgehoben werden soll das sonore Bassfundament. Teil A: Wunderbare hohe Brustlage des 1. Jodlers. Teil B: schöne klangvolle 2. Stimme. Ein 1. Jodler sollte unbedingt an seiner Atemtechnik arbeiten, er singt mit sehr oberflächlicher Atmung (Schnappatmung), die für alle sichtbar ist.
Aussprache	Natürlich klingende, dem Melodieverlauf gut angepasste Vokalisation.
Harmonische Reinheit	Der Chor stimmt in A-Dur an und steigt bis zum Schluss um einen Halbton. Insbesondere im C-Teil überhöhen die Vorjodler einige Intervalle jeweils leicht. Sehr schön, wie der Chor im C-Teil beim Wechsel der Jodelmelodie auf die Subdominante nicht ausharmonisiert, sondern auf der Tonika verbleibt.
Rhythmik	Das Zäuerli erklingt in ruhigem Grundtempo. Teil A: Der 2. Jodler fährt sehr schön nach. Teil B: satter, präziser Einsatz des Chors. Schön verzögerte Schlüsse.
Dynamik	Feine Agogik, dem Melodieverlauf gut angepasst. Sehr schön verklingende Schlussstöne.
Gesamteindruck	Ein Zäuerli, das mit feiner Gestaltung, verbunden mit einem kompakten Chorklang, vor allem durch sein reines Klangbild überzeugt.
Juror(in)	Guido Rüegge

JG - Jodler Gruppe

Uster, Stadt - Jodler , NOSJV

Klasse 2

Leitung: Gähweiler Angela, Mönchaltorf

«Es Lied» - Hannes Fuhrer

Tongebung	Chorklang zeitweilig recht gut gestützt und tragend. Tenorstimmen besonders in den LT 1-7 mit ungenügender Tonstütze. 1. Jodelstimme in den Hochlagen eher grell und auch zu wenig gestützt. 2. Jodelstimme an sich mit guter Tongebung, aber auch mit ungenügender Atemstütze.
Aussprache	Sauber artikuliert und verständlich. Zu offenes Schluss-e bei "teile" am Liedschluss. Vokalisation gemäss Vorgabe in Ordnung.
Harmonische Reinheit	Der Chor unterliegt recht grossen Tonschwankungen, was zum leichten Absinken Richtung Cis-Dur führt. Besonders in der 1. und 2. Strophe häufig unreine Akkorde (zB punktierter Viertel im LT 1, Achtel in den LT 4, 8, 13, 14 und Liedschlussst). Soloeinsätze der 2. Bässe in den LT 8 bis 10 ungenau und getrübt. 2. Jodelstimme häufig ungenau und leicht zu tief intonierend (JT 2, 4, 7 und 8).
Rhythmik	Korrekt, mit deutlich spürbarer Metrik. Grundtempo gut gewählt, die "ritardandi" zu wenig ausgeprägt.
Dynamik	Im Liedteil ansatzweise dynamische Gestaltung, wie beispielsweise im ersten Teil der 3. Strophe. Jodel zwar lüpfig wie vorgegeben, doch zu wenig gestaltet und ohne Schwelltöne.
Gesamteindruck	Der Chor interpretiert die Komposition im Liedteil recht gefühlvoll und mit guten Gestaltungsansätzen. Der Jodel hingegen wirkt eher blass und freudlos. Leider ist das Chorgefüge nicht immer ganz stabil, was sich in der harmonischen Reinheit und auch in der gesamten Ausstrahlung niederschlägt. So überzeugt der Vortrag nur teilweise.
Juror(in)	Martin Jutzeler

JG - Jodler Gruppe

Uzwil, Jodlerklub , NOSJV

Klasse 1

Leitung: Mauchle-Dörig Cäcilia, Gossau

«E Lied verklingt» - Fred Kaufmann

Tongebung	Ein tragender, kompakter Chorklang. In den tiefen Lagen erzeugen die 2. Bässe wenig Klang.
Aussprache	Sorgfältig erarbeitet, verständliche silbenbetonte Klinger und bewusst zurückgenommene Endsilben. Vereinzelt Schlusskonsonanten z.B. in "Jodelied" oder "Jodlerlüt" dürften stärker betont werden.
Harmonische Reinheit	Beginn in B-Dur. Ab Mitte der 2. Strophe sinkt man nach A-Dur. Einige Trübungen beeinflussen die Stabilität: zB im LT 6 unreine Tonfolge durch den 1. Bass; ungenauer Schlussakkord im LT 8; leicht unterfasste Hochtöne im JT 7. Der 2. Bass ist in den tiefen "d" nicht hörbar.
Rhythmik	Die wenigen Kleinigkeiten vermögen das Bild der guten Vorbereitung kaum zu schmälern. Angenehmes, bewusst agogisch angepasstes Tempo.
Dynamik	Kontrastreiche Gestaltung mit herausragenden dynamischen Bewegungen. Sehr gefällig und textlich sinnvoll ausgekostet.
Gesamteindruck	Ein eindrücklicher Vortrag mit Glanzpunkten in Lied und Jodel. Der Chor vermag die kompositorischen Ansprüche mit viel Gespür und Feingefühl kontrolliert zu erfüllen
Juror(in)	Felix Inglin

JG - Jodler Gruppe

Vals, Jodelchor Zervreila, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Schmid Manuela, Vals

«Heimatliebi» - Paul Schreiber

Tongebung	Recht ausgeglichener Chorklang im Liedteil. Solostimme in den LT 8 bis 11 leicht flackerig und teilweise hart. Jodelstimmen mit gut ausgebildeter Jodeltechnik, aber besonders in den Schlussequenzen mit knapper Atemstütze.
Aussprache	Deutlich und gut verständlich. Schlusskonsonanten manchmal nicht sehr ausgeprägt. Einige Wortverbindungen stören (zB choschtbar-Edle, gesund-us, und's-as). Passende Vokalisation.
Harmonische Reinheit	Triolen am Liedanfang und im LT 10 (1. Tenor) ungenau intoniert. Im Jodel singt die 1. Jodelstimme etliche Tonsprünge ungenau und unterfasst Hochtöne (zB das "e" in den JT 1 und 3 sowie das "fis" und die nachfolgende Triole im JT 6). 2. Jodelstimme zu tief in der Triole im JT 6 und der nachfolgenden Tonfolge a-fis-e im JT 7. Chor mit Trübungen im Schlusstakt in JT 4. Kontinuierliches Absinken von A-Dur um einen ganzen Ton nach G-Dur, was nicht ohne Trübungen abläuft.
Rhythmik	Gut gewähltes, passendes Tempo in Lied- und Jodelteil. Triolen manchmal ungenau, nicht regelmässig (Lied- und Jodelauftakt, JT 2, 4). Halbe Noten in den LT 8, 12, 16 und in JT 7 kurz. Viertelnote der 1. Jodelstimme in JT 2 zu kurz gehalten.
Dynamik	Liedteil teilweise recht ansprechend und textgemäss gestaltet, oft eher gleichförmig und spannungslos. Wenig Spannung und Entspannung im Jodel. Schwelltöne fehlen.
Gesamteindruck	Der Chor bemüht sich, das Lied zu gestalten und glaubhaft darzubieten. Leider kommt das "freudig" nur im Liedteil zum Vorschein. Der Jodel bleibt eher freudlos. So vermag der Vortrag als Ganzes nur teilweise zu überzeugen.
Juror(in)	Martin Jutzeler

JG - Jodler Gruppe

Vilters, Jodlerklub Pizol, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Holderegger Walter, Vilters

«Mis Jodellied» - Hans Aregger

Tongebung	Im Allgemeinen recht locker und klangvoll. Im Liedteil leicht dominierende Frauenstimmen und teilweise etwas schwach hörbare 2. Bässe im sonst ausgeglichenen Chor. Hochlagentöne der 1. Jodelstimme grell und mit wenig Spannung. Hohe Schalllage der 2. Jodelstimme kehlig (Stimmsitz zu weit hinten) und daher oft leicht zu tief. Kehlkopfschläge werden gelegentlich mit der Vokalisation "u-jo" oder "o-ju" umgangen.
Aussprache	Generell gut verständlich, jedoch einige Ansatzkonsonanten prägnanter sprechen (zB w in wünscht oder L in Lied). Passend gewählte Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Einige Ungenauigkeiten in der Stimmführung erzeugen Reibungen und belasten die harmonische Reinheit. Der 2. Bass singt die Tonfolgen in den LT 6 (g-d-b-g) und 9 - 10 (b-b-a-g) ungenau und wenig prägnant. Die 2. Jodelstimme intoniert oft ungenau und häufig leicht zu tief (zB das "f" im JT 8 oder in den JT 10 - 14).
Rhythmik	Nicht alle rhythmischen Schwierigkeiten können korrekt gemeistert werden. Im LT 2 hemmt bei der Atemzäsur die eingelegte Achtelpause den Melodiefluss. Der 1. Bass bekommt den ganzen LT 12 nicht in den Griff. Im JT 6 wird flüchtig punktiert. Der JT 11 hat nur zwei Schläge (im 3/4-Takt), weil die halbe Note als Viertelnote gesungen wird. Die Metrik ist nicht immer klar spürbar. Passend gewähltes, frisches Tempo.
Dynamik	Abwechslungsreiche, textgemässe und recht spannungsvolle Gestaltung.
Gesamteindruck	Die Textgemässe und erlebte Interpretation wirkt glaubhaft, kann aber den überspringenden Funken nicht zünden. Einige Spartenmängel verhindern mehr Ausstrahlung und Tiefenwirkung.
Juror(in)	Hans Friedli



JG - Jodler Gruppe

Wald, Jodelklub Scheidegg, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Zimmermann Urs, Hombrechtikon

«Z' Alp» - Willi Valotti

Tongebung	Zu Beginn ist der Chorklang weitgehend tragend. Der 2. Bass dürfte mehr Resonanz haben. Nach dem Tonartwechsel wird die Klangstärke zunehmend lauter und vor allem im Jodel kraftbetonter. Die Hochtöne sind durchsetzt mit pressendem Ansatz.
Aussprache	Schöne Klinger und mehrheitlich gut verständlich. Die bessere Worttrennung in den LT 6 und 11 "Lütim", "Glückem" ist zu beachten. Absolut treffende Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Das Steigen von H-Dur nach C-Dur bleibt nicht ohne Folgen. Der Liedteil ist recht gut geführt, einzig der ungenaue Schlussakkord im LT 8 fällt auf. Die unstabile Tongebung des Jodlers, im Besonderen der stets überhöhte Schluss in den JT 14-16 führt zur Steigtendenz. Die stetigen Intonationschwankungen im Jodel (im JT 8 das "b", im JT 12 das "c" und im JT 14 das "f" zu tief und die beiden nachfolgenden Intervalle zu hoch) beeinträchtigen die Harmonie.
Rhythmik	Zügiges bis rasches Tempo, auch in den "meno mosso" Teilen. Rhythmisch präzise erarbeitet. Einige ungenaue Choreinsätze, allerdings nicht von schwerwiegender Bedeutung.
Dynamik	Mit Beachtung der kompositorischen Vorgaben wird weitgehend ein überzeugendes Bild vermittelt. Der Liedschluss in der 3. Strophe hätte textbezogen etwas ruhiger interpretiert werden können. Der an sich strahlende, teilweise forcierte Jodel wird vom Chor massig begleitet.
Gesamteindruck	Den Anforderungen der Komposition vermag die Interpretation nicht allseits gerecht zu werden. Der stürmische und mit grosser Intensität angegangene Jodelteil mit den harmonischen Unstabilitäten weist den engagiert auftretenden Chor in die Klasse 2.
Juror(in)	Felix Inglin

Waldkirch, Jodlerclub am Tannenberg, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Mauchle-Dörig Cäcilia, Gossau

«E schöne Tag» - Josef Dubach

Tongebung	Schöner, satter Chorklang, ausgeglichen und mit kräftigen, tragenden Jodelstimmen. In den Hochlagen ist die erste Jodelstimme etwas gepresst.
Aussprache	Gute, verständliche Aussprache mit schönen Klingern und prägnanten Schlusskonsonanten.
Harmonische Reinheit	Die angestimmte Tonart wird bis zum Schluss gehalten. Im Jodel schwankt die 2. Jodelstimme leicht, was aber nicht negativ ins Gewicht fällt. Die Intonation ist sicher, die Stimmführung stabil.
Rhythmik	Rhythmisch wird sehr exakt gesungen. Das Tempo ist passend.
Dynamik	Es wird textgerecht gestaltet und dynamisch aus dem Vollen geschöpft. Der Jodel ist spannungsvoll, mit schön herausgearbeiteten Höhepunkten.
Gesamteindruck	Wir hören einen sehr überzeugend gestalteten Liedteil mit einem kontrastreichen Jodel. Hier ist eine seriöse Probenarbeit spürbar. Der Chor verdient sich eine gute Klasse 1.
Juror(in)	Bernadette Roos

JG - Jodler Gruppe

Walzenhausen, Jodlerklub Echo vom Kurzenberg, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Zeiter Rosy, Wald AR

«Zäuerli» - Trad.

Tongebung	Tragender, satter Chor; ausgeglichen in den Registern. Resonanzvolle Jodelstimmen, besonders auch in tiefen Lagen. Beherrschte Atemtechnik.
Aussprache	Angepasst und abwechslungsreich.
Harmonische Reinheit	Der Jodelanfang gelingt nicht ganz sauber, die 3. Stimme setzt zu tief ein. Die Kehlkopfschläge abwärts werden teilweise fallen gelassen (Tonstütze!). Insgesamt jedoch ist das Klanggefüge rein und stabil.
Rhythmik	Klar strukturiert, mit präzisen Choreinsätzen.
Dynamik	Spannungsvoller Aufbau der Teile. Subtile Schwelltöne. Abwechslungsreiche, jedoch natürliche dynamische Gestaltung.
Gesamteindruck	Ein in sich homogener, natürlicher Vortrag mit viel Ausstrahlungskraft.
Juror(in)	Bircher Franziska

Wattwil, Jodelchörli Alperösli, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Muheim Robert, Ulisbach

«Bim Chüjerglüt» - Hans Walter Schneller

Tongebung	Gut geschulter Chor. Ausgeglichen in den Registern. Der klangvolle Jodel gefällt besonders. Die 2. Jodelstimme sollte die Töne in der Brustlage noch schöner runden. In gewissen Passagen ist sie zu laut und zu grell zB JT 6, 8 und dominiert den Zweiklang zu stark.
Aussprache	Der Liedtext ist recht gut verständlich, die Konsonanten dürften allerdings noch schärfer ausgesprochen werden. Auffallend sind die vielen Wortverbindungen "wenn-uf", "churz-isch", "Freiheit-a", "mit-üse" und die teils übertonten Nebensilben (Chüe-ne, grüe-ne, strit-te). Die Jodelvokalisation ist passend gewählt.
Harmonische Reinheit	Im Verlaufe des Vortrags sinkt der Chor um einen Halbton. Dies geschieht ohne grosse, störende Trübungen. Im Jodel ist der Terzenlauf im JT 3 sowie die Sexten im JT 5 nicht immer ganz rein (2. Stimme).
Rhythmik	Der Liedüberschrift "nicht zu schnell" wird gut nachgelebt. Das Lied erklingt dennoch frisch und unbekümmert mit einem gefälligen Jodel.
Dynamik	Der Chor singt mit kompaktem Klang, an gewissen Stellen etwas gar massig. Ein vermehrtes Eingehen auf den Liedtext, gepaart mit agogischem Singen, würde den Vortrag noch weiter aufwerten. Der fein gestalteten dritten Strophe folgt ein Jodelbeginn mit einem hübschen Piano.
Gesamteindruck	Das wehmütige Schneller-Lied wird uns frisch und ohne ins Kitschige abzugleiten vorgetragen. Der für eine Gemischte Gruppe ungewöhnlich kernige Chorklang gefällt besonders.
Juror(in)	Guido Rüegge

JG - Jodler Gruppe

Wattwil, Jodlerklub , NOSJV

Klasse 1

Leitung: Roth Ruedi, Bächli

«Naturjodel» - Trad.

Tongebung	Stabiler, schöner Tonansatz. 1. Jodler mit schönen Hochtönen und der 2. Jodler mit gut geführter Stimme. Satter Chorklang mit ausgeglichenen Stimmregistern.
Aussprache	Gut gewählte und korrekt abgestimmte Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	In B-Dur angestimmt und gehalten. 1. Teil: Gut gelungener Einstieg, satter Begleit, Wiederholung sehr ausgeglichen. 2. Teil: Volle Jodelstimmen, gute Abwechslung. 3. Teil: Tonartenwechsel gelingt. Jodel ist etwas schwer hörbar, lebhaft gestaltet. 4. Teil: Viel Bewegung mit sauberen Einsätzen..
Rhythmik	Metrik klar erkennbar. Gut gewählte Temponahme, schwungvoll und angemessen, sinnvoller Melodiefluss.
Dynamik	Abwechslungsreicher Naturjodel mit bemerkenswert guter Gestaltung. Der Begleit wirkt manchmal etwas zu stark gegenüber dem Jodel.
Gesamteindruck	Ausdrucksvoller, gut nachempfunderer Naturjodel, gekonnt und mit viel Gefühl vorgetragen.
Juror(in)	Stefan Capeder

Weiach, Jodelchörli Läbäfröid, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Brunner Domfeld Sabine, Weiach

«Chüejerglüt» - Hannes Fuhrer

Tongebung	Im Textteil etwas spannungslos und stumpf. Der 1. Bass ist etwas schwach hörbar. Beim Jodel wird Kurzatmigkeit festgestellt und man vermisst strahlende Hochtöne.
Aussprache	Häufige sinnetstellende Wortverbindungen beeinträchtigen die Verständlichkeit, so in den LT 2 und 5 der 3. Strophe "wie-nes" und "tüe-mir", in den LT 11, 13 und 16 der 2. Strophe, "ö-öd-u", "nie-meh" und "und-y" sowie im LT 13 der 1. Strophe "d'Nacht-y". Auch unscharfe Konsonanten sind zu hören.
Harmonische Reinheit	Der Chor sinkt leicht bis zum Schluss des Vortrags. Die Stimmen passen sonst gut zusammen, doch der Vierklang wird immer wieder durch unreines Singen gestört, so in den LT 2, 8, 14 und 17. Der 2. Tenor bekundet Mühe mit der Reinheit in den LT 10, 11 und 12. Unrein ertönt auch der Jodel beim Jodelauftakt und beim JT 2. Der 2. Bass trübt die Akkorde im JT 4.
Rhythmik	Die Viertelnoten in den LT 6, 10 und 14 fallen jeweils sehr kurz aus, verursacht durch die eher zu schnelle Temponahme. Im Uebrigen fällt dieser Bereich zufriedenstellend aus.
Dynamik	Der Beginn wirkt etwas zaghaft und verursacht erste Trübungen. Immer wieder sind Trübungen zu hören, die sich negativ auf die Dynamik auswirken. Der Jodelteil wirkt eindeutig positiver als der Liedteil.
Gesamteindruck	So gewinnt man schliesslich den Eindruck eines eher blassen, verhaltenen sowie farblosen Textteils und einem Jodel, der deutlich besser gelingt. Der ganze Vortrag birgt wenige Höhepunkte.
Juror(in)	Stefan Capeder

JG - Jodler Gruppe

Weinfelden, Jodlerklub , NOSJV

Klasse 1

Leitung: Zogg Mathias, St. Pelagiberg

«S' got z' Alp» - Mathias Zogg

Tongebung	Helle, runde Tenorstimmen führen den Chor. Zum klanglichen Ausgleich fehlen die tiefgründig tragenden Bässe. Die Jodelstimmen singen kurzatmig, mit mangelnder Stütze. Der Tonansatz ist zu tief im Hals. Die Schalltlage klingt kehlig und glanzlos.
Aussprache	Sehr stark betonte Schluss-T (zB "Oberot"). Hingegen sind vereinzelte Klinger wenig prägnant. Die Jodelvokalisation passt.
Harmonische Reinheit	Kaum hörbar sind die chromatischen Basseinsätze zB in den LT 9 und 11 sowie die beiden "e" im LT 16. Der in A-Dur angestimmte Vortrag endet schliesslich in B-Dur, allerdings einheitlich und ohne massive Dissonanzen.
Rhythmik	Mit Ausnahme einiger flüchtig punktierten Notenwerten in den LT 2, 4 und 12 wird das Lied rhythmisch straff und mit einem frischen Tempo gesungen.
Dynamik	In den Strophen 1 und 2 findet sich der Chor nicht so recht als gestalterische Einheit. Die Melodiebogen fliessen einfach so dahin, eher brav und mit wenig Spannung. Schöne Steigerungen sind jeweils im Jodel und schliesslich doch noch in der 3. Strophe auszumachen.
Gesamteindruck	Der Chor riskiert wenig. Man bemüht sich zwar, schön zu singen. Die Leidenschaft des "z' Alp-Fahrens" fehlt. Dank der Steigerung und den grundsätzlich nicht schwerwiegenden Mängeln ist die Klasse 1 gerade noch gesichert.
Juror(in)	Felix Inglin

Weinfelden, Jodlerklub des Bernervereins Niesen, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Diem Trudy, Herisau

«Für Härz und G'müet» - Mathias Zogg

Tongebung	Der Chorklang wirkt noch zu unausgeglichen, teils etwas glanzlos, weil einige Stimmen zu wenig gut gestützt sind. Es ist wichtig, weiter an der Atemtechnik zu feilen. Dies gilt insbesondere für die Jodelstimmen, die noch entwicklungsfähig sind und derzeit noch zu wenig Klangvolumen erreichen können. Teilweise werden auch Kehlkopfschläge umgangen zB JT 3, 4.
Aussprache	Deutlich und gut verständlich. Ein klares Plus dieses Vortrags.
Harmonische Reinheit	Die angestimmte Tonart B-Dur wird bis zum Schluss gewahrt. Der Liedteil gelingt harmonisch besser als der Jodelteil. Im Liedteil sind insbesondere in den LT 3, 5 und 10 fast bei allen drei Strophen harmonische Trübungen festzustellen. Ursache sind vorwiegend die Tenöre (oft der 2. Tenor) welche zu tief intonieren. Im Jodelteil sind bei der 1. Jodelstimme zahlreiche unterfasste Töne zu verzeichnen, die sich allerdings nicht in jeder Strophe wiederholen. Zusätzlich stark getrübt wird das harmonische Klangbild durch die oft ungenaue, fast suchende Führung der 2. Jodelstimme besonders in den JT 3 und 4.
Rhythmik	Das Lied wird korrekt gesungen. Einzig in den LT 10 - 12 stören die vielen Zäsuren. Im Jodel würde eine deutlichere Tempodifferenzierung zB ab JT 5 bestimmt zu mehr Ausdruck verhelfen.
Dynamik	Dynamisch bleibt zu vieles in Ansätzen stecken. Die zentrale Liedaussage wird zu wenig umgesetzt. Es fehlt an Höhepunkten und Spannungselementen sowohl im Lied- als auch im Jodelteil. Wir wünschten uns ein freudigeres Singen.
Gesamteindruck	Die Freude am Jodellied kann zu wenig vermittelt werden. Dem Vortrag fehlt noch die Frische, insbesondere im Jodelteil.
Juror(in)	Guido Rüegge

JG - Jodler Gruppe

Wetzikon, Jodlerklub Seerösli, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Steiner Samuel, Wetzikon ZH

«Weisch nu?» - Edi Gasser

Tongebung	Der Chorklang ist zu Beginn verhalten und unausgeglichen. Etwas stumpfe Tongebung.
Aussprache	Nicht immer gut verständlich, unscharfe Konsonanten und allgemein schwerfällig.
Harmonische Reinheit	Die Stimmführung bei den Bässen ist ungenau, so in LT 7, 10, Schlussakkord 12 sowie LT 28. Im Jodelteil ertönen die Takte 3, 7 und 8 ungenau im Jodel sowie im Begleit. Im Gesamten sinkt man um einen halben Ton.
Rhythmik	Keine nennenswerten Mängel. Rhythmik dem Charakter der Teile angepasst.
Dynamik	Im Liedteil könnte mehr gemacht werden, denn dieser bleibt spannungsarm und bietet kaum Höhepunkte.
Gesamteindruck	Obwohl sehr schöne Ansätze vorhanden sind, kann die Darbietung nicht überzeugen. Vor allem sind es die harmonischen Verstösse, die den Gesamteindruck stark belasten. Mit der anspruchsvollen Liedwahl scheint der Chor nicht die glücklichste Hand gehabt zu haben, so dass noch knapp die Klasse 2 erreicht wird.
Juror(in)	Edy Feusi

Wiesendangen, Jodlerplausch , NOSJV

Klasse 2

Leitung: Bühler Myrtha, Wiesendangen

«Bärgkristall» - Edi Gasser

Tongebung	Im Liedteil sind die Stimmen recht ausgeglichen, die Jodelstimmen sind in den Hochlagen sehr gepresst. Die Mundstellung ist zu breit, so dass der Ton bei beiden Jodlerinnen im Hals stecken bleibt.
Aussprache	Sehr verständliche und prägnante Aussprache. Die Vokalisation ist in den Brustlagen sehr breit und es tönt nach "a" statt nach "o".
Harmonische Reinheit	Die Reinheit wird vielerorts belastet, vor allem durch ungenaue Intonation. In den Tieflagen ist der 2. Bass schlecht hörbar, der LT 8 unstabil. Im LT 15 der 2. Strophe fehlt der letzte Ton des punktierten Achtels. Im JT 3 ist der Unisonoton des 1. und 2. Basses falsch (g statt f). Im JT 5 wechselt der 2. Bass zu früh auf das "es". Der Schlussakkord wackelt jedes Mal.
Rhythmik	Das Tempo im Liedteil ist gut. Der Jodel wirkt trotz der Vorgabe "sehr langsam" zu schwerfällig. Die Punktierungen dürften allgemein prägnanter sein.
Dynamik	Lied und Jodel erklingen durchwegs gleichförmig. Spannungsvolle Melodiebögen fehlen und man singt allgemein mit zu viel Kraft.
Gesamteindruck	Das Sextett ist bemüht, dem Bergkristall den nötigen Glanz zu verleihen, was leider nur teilweise gelingt. So kann der Vortrag nur noch in der Klasse 2 eingereicht werden.
Juror(in)	Bernadette Roos

JG - Jodler Gruppe

Wil, Jodlerklub, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Klaus Rita, Kirchberg

«E schöni Zyt» - Heinz Güller

Tongebung	Der Stimmen des Chors erklingen noch unausgeglichen in den Registern. Daher fehlt es über weite Strecken an Glanz und Spannung. Die Jodlerinnen können kaum strahlende Höhepunkte setzen. Besonders der 2. Jodel tönt zu wenig kräftig.
Aussprache	Wenn prägnanter gesprochen wird, hilft dies auch der Entwicklung des Tons. Die fehlende Prägnanz der Konsonanten ist besonders auffällig in den Piano-Stellen.
Harmonische Reinheit	Der Chor singt in H-Dur. Vor allem die Bassstimmen wirken unsicher und singen ihre Stimmen zu wenig klar zB LT 7, 9 - 12. Aus dem gleichen Grund klingt der Liedschluss immer wacklig. Im LT 3 ist der 2. Bass unhörbar. Die zweite Jodelstimme singt zu ungenau und unterfasst immer wieder ihre Brustlagentöne.
Rhythmik	Das zu langsame Grundtempo führt zu einem schleppenden und zaghaften Vortrag. "Langsam, erzählend" ist das Lied überschrieben, das heisst aber nicht "freudlos". Für eine textgemässe Temponahme fehlt die Frische. Insbesondere der 2. Teil des Jodels, der mit "a tempo" überschrieben ist, wird praktisch gleich schnell gesungen, wie der erste Teil.
Dynamik	Dieser Liedtext ergäbe so viele Möglichkeiten für eine dynamisch gehaltvolle Interpretation. Leider werden diese kaum genutzt. Der Jodel plätschert dahin, ohne Höhepunkt und ohne Glanz. Der Vortrag wirkt daher wenig differenziert und zu gleichförmig.
Gesamteindruck	Die vergebenen Punkte reichen noch knapp für eine tiefe Klasse 2. Von der Freude an der schönen Älplerzyt ist leider nicht viel zu spüren.
Juror(in)	Guido Rüegge

JG - Jodler Gruppe

Wilen-Gottshaus, Heimatchörli Gottshaus, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Löpfe Pia, Amriswil

«By üüs obe» - Fred Kaufmann

Tongebung	Der Chor singt mit recht ausgeglichenen Registern. Die Jodelstimmen passen gut zusammen, sind klanglich aber nicht immer schön aufeinander eingespielt. Die teils laut hörbare Atmung wird als störend empfunden. Im Jodel werden die führenden Stimmen durch einen runden, vollen Begleit getragen.
Aussprache	Der Chor singt mit recht gut verständlicher Aussprache, die Endkonsonanten werden deutlich gesprochen. Den Konsonanten innerhalb des Wortes dürfte noch mehr Prägnanz verliehen werden. Auffallend sind die teils überbetonten Endsilben (zB Löft-li, Loo-be, Lun-ge) und diverse Wortverbindungen (zB good-all, bis-an). Die Jodelvokalisation ist sauber aufeinander abgestimmt.
Harmonische Reinheit	Im Verlaufe des Vortrags sinkt der Chor ohne grosse Trübungen um einen Halbton. In tiefen Lagen ist der 2. Bass teils unhörbar (LT 7, 16, JT 2, 3). Die 2. Jodelstimme singt das "f" in den JT 2 und 6 leicht zu tief.
Rhythmik	Exakt, mit passend gewähltem Grundtempo. Liedaufakt jeweils etwas schwer. Im LT 4 wird in der 1. Strophe die Achtelpause nicht beachtet.
Dynamik	Schöne Höhepunkte im Text. Wirkungsvoll gezogene Spannungsbögen im Jodelteil.
Gesamteindruck	Der Vortrag wirkt kompakt und seriös vorbereitet.
Juror(in)	Guido Rügge

Winterthur, Appenzeller Jodelchörli, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Oswald Richard, Winterthur

«Erinnerig» - Fred Kaufmann

Tongebung	Der Chorklang ist meistens ausgeglichen. Hin und wieder sind die ersten Stimmen etwas vorherrschend. Die Jodelstimmen kommen nicht richtig zum Strahlen und sind flackerig.
Aussprache	Die Aussprache ist verständlich, doch die Konsonanten dürften prägnanter sein. Klinger werden vermisst.
Harmonische Reinheit	Der Chor sinkt zu Beginn ganz leicht, kann die Tonart dann bis zum Schlusseinigermaßen halten. Einzelne Intervalle sind instabil, dies vor allem im Jodel, wo die zweite Jodelstimme schlecht hörbar ist.
Rhythmik	Der Liedteil ist rhythmisch gut, das Tempo angepasst. Im Jodel fällt man im JT 4 aus dem Metrum. Hier wird der 6/8 - Takt nicht ausgesungen.
Dynamik	Der Liedteil wird ansprechend gestaltet und man singt mit Empfindung. Im Jodel fehlen jegliche Differenzierungen. Der strahlende Höhepunkt bleibt auf der Strecke.
Gesamteindruck	Die gemischte Jodlergruppe schwelgt in der Erinnerung und es sind viele schöne Ansätze hörbar. In allen Sparten gibt es Kleinigkeiten zu bemängeln, so dass die erste Klasse knapp verpasst wird.
Juror(in)	Bernadette Roos

JG - Jodler Gruppe

Winterthur, Jodelclub Wülflingen, NOSJV

Klasse 3

Leitung: Zumbrunn Geri, Winterthur

«Bärgbueb's Wunsch» - Robert Fellmann

Tongebung	Teilweise satter Chorklang, mit sonoren Bässen im Liedteil. Im Jodelteil, bedingt durch das sehr langsame Singen, teilweise unstabiles Chorgefüge. 1. Jodelstimme eher grell und lärmig in den Jodelhochtönen in den JT 1, 2 und 3. Atemstütze in den JT 3 und 4 ungenügend.
Aussprache	Recht gut verständlich, doch häufig noch zu wenig prägnant. Die Endsilben des Chors im Begleittext im Jodel zu wenig deutlich (zB bald, Gschirr). Vokalisation angepasst.
Harmonische Reinheit	Im Liedteil meistens reines Klangbild. Tonfehler der 1. Bässe im LT 10. Statt der Tonfolge as-ges wird as-as gesungen. Die 1. Jodelstimmen unterfassen die Jodelhochtöne immer leicht (das "c" im JT 1, das "es" im JT 2 oder das "f" im JT 3).
Rhythmik	Exakt und partiturgetreu im Liedteil, mit angepasstem Tempo und sinnvoller Agogik. Metrum im Jodelteil überhaupt nicht erfasst. Trotz der Vorgaben "langsam" und "sehr langsam" wird das Tempo zu schleppend gewählt. Die JT 1 und 2 stimmen rhythmisch noch, doch dann werden entweder die Sechzehntel im Auftakt im JT 2 viel zu langsam oder aber die nachfolgenden Viertel viel zu schnell gesungen. So wie die Jodelstimmen die Sechzehntel singen, müssten die nachfolgenden Notenwerte viel, viel langsamer sein, was fast nicht zu machen ist.
Dynamik	Im Liedteil ansprechende textgerechte Gestaltung mit recht guten dynamischen Ansätzen. Der Jodelteil kann aufgrund des zu langsamen, schleppenden Tempos nicht gestaltet werden. Höhepunkte fehlen deshalb gänzlich.
Gesamteindruck	Der Liedteil wird von den engagierten Sängerinnen und Sängern ansprechend vorgetragen, obwohl noch markanter gestaltet werden könnte. Der Jodelteil ist zu schleppend, das Metrum ist nicht erfasst und die Gestaltung und die Begeisterung fehlen. So kann der Frühling noch nicht in den Saal gezaubert werden.
Juror(in)	Martin Jutzeler

JG - Jodler Gruppe

Winterthur, Jodelklub Oberwinterthur, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Heitzmann Martin, Steinach

«D' Lüt im Dorf» - Kurt Mumenthaler

Tongebung	Der Chor besitzt eine recht gute Grundbasis zu einem schönen, tragenden Klang. Die klangvollen Jodelstimmen sind in den Hochlagen kehlig im Ansatz und zu wenig locker.
Aussprache	Diszipliniert erarbeitete Sprache. Es gibt wenige Stellen, die nicht mit Sorgfalt gesprochen werden. Ebenso sorgfältig ist die passende Jodelvokalisation gewählt.
Harmonische Reinheit	Am Ende des Vortrages ist die Intonation minim über der angestimmten C-Dur-Tonart. Die Dissonanzen der Jodlerinnen zum Chor, vor allem in den Hochtönen, trüben die weitgehend recht stabile Harmonie.
Rhythmik	Das gefällige Tempo wird im Lied- und Jodelteil präzise dargeboten. Rhythmisch fallen die überdehnte Punktierung im LT 8 und die zu kurzen Viertelnoten im LT14 und im JT 7 auf.
Dynamik	Weitgehend gediegenes, silbenorientiertes Singen. Dem gesamthaft braven, agogisch wenig phantasievoll gestalteten Liedteil folgt ein wohl dosierter, gefälliger Jodel. Allerdings sollte der Chor im Jodel in der Lautstärke zurückhaltender stützen, eben als Begleit.
Gesamteindruck	Ein gut vorbereiteter Vortrag, der ansprechend, aber dynamisch risikolos und deshalb nicht sehr aussagekräftig interpretiert wird. Mit mehr Begeisterung und Schwung wäre eine höhere Klasse in Reichweite.
Juror(in)	Felix Inglin

Zürich, Doppelquartett des TV Seebach, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Burri Hugo, Zürich

«Senn's Abschied» - Hans Walter Schneller

Tongebung	Der Chor ist ausgeglichen, hat jedoch wenig Tragkraft, was sich besonders bei Pianostellen negativ auswirkt. Im Jodel hören wir eine warme, wohlklingende 2. Stimme. Die 1. Stimme hat den Stimmsitz nicht immer ganz vorne und klingt eher flach. Der ganze Chor muss an der Atmung und Tonstütze arbeiten.
Aussprache	Breite und bedonte Endsilben wirken unschön und schwerfällig, zB im LT 2. Für eine gute Verständlichkeit müssen die Konsonanten schärfer ausgesprochen werden. Im Grossen und Ganzen wirkt die Aussprache natürlich.
Harmonische Reinheit	Das harmonische Klangbild wirkt verschwommen. In allen Registern werden immer wieder einzelnen Töne unterfasst (Tonstütze!) Der 1. Tenor intoniert abfallende Tonschritte oft zu tief, so zB im LT 2 "c - b" oder im LT 6 "b - g". Im JT 6 singt die 1. Stimme das "f" zu wenig hoch. Der Chor begleitet rein.
Rhythmik	Im Liedteil werden einige punktierte Achtelnoten nicht ausgesungen, sonst exakt. Im Jodel jedoch wird der Rhythmus nicht richtig erfasst. Die Triolen werden zu wenig auf eins betont, dadurch ist das Metrum kaum erkennbar. Die Viertelnoten und die punktierten Viertelnoten geraten eher zu kurz, besonders auffallend im JT 3.
Dynamik	Im Jodel unnatürliche Dynamik mit übertriebenen Schwelltönen. Im Liedteil sind Ansätze zur textgerechten Umsetzung vorhanden. Die vielen gestossenen Töne stören den spannungsvollen Melodiefluss.
Gesamteindruck	Die Stimmung, welche Text und Melodie ausdrücken, kann musikalisch nur ansatzweise gestaltet werden. Der Liedteil gelingt besser als der Jodel, welcher eher schleppend und unnatürlich wirkt. Der Vorgabe "mit viel Ausdruck" wurde vielleicht etwas zu viel Gewicht verliehen.
Juror(in)	Bircher Franziska

JG - Jodler Gruppe

Zürich, Jodelclub Sängerrunde, NOSJV

Klasse 2

Leitung: Koller Roger, Zürich

«Bim Vernachte» - Emil Herzog

Tongebung	Die Stimmen passen grundsätzlich gut zusammen, doch fehlt zu einem wohlklingenden, tragenden Chorklang die notwendige Spannung. Die führenden Tenorstimmen und vor allem die Jodlerinnen stützen den Ton nicht genügend.
Aussprache	Das ä in "Bärge" ist zu massiv betont. Sonst ist in dieser Sparte nur Gutes zu vermerken. Präzise Sprache mit unbetonten Endsilben, klare Artikulation von Konsonanten und auch eine gute Jodeltechnik sind zu erwähnen.
Harmonische Reinheit	Die Sinktendenz (am Schluss landet man in As-Dur) wird im Jodel entscheidend verstärkt. Die Melodieführung der Jodlerinnen ist stets massiv von unterfassten Tönen durchsetzt zB in den JT 2 - 4 und 6 - 7. Im Liedteil ist die Intonierung besser. Die Tenorstimmen unterfassen das "h" im LT 6, die Tonfolge d-c im LT 9 ist unrein. Der Schlussston "g" im Begleitjodel im LT 4 ist zu tief.
Rhythmik	Ein gediegenes Tempo mit Einhaltung des 3/4-Taktes. Einige rhythmische Verfehlungen: flüchtige Punktierung im LT 1, unpräziser Jodeleinsatz in der 1. Strophe (LT 2), zu kurze Viertelnoten in den LT 2 und 9 und unpräzise Rhythmisierungen in den LT 15 und 16.
Dynamik	Die Umsetzung des Textes gelingt mit dynamisch angemessenen Mitteln. Lange Melodiebögen erzeugen ein musikalisch rundes Bild. Allerdings fehlt die Stütze zu einem dynamischen, fröhlichen Durchbruch. Auch das Sinken in eine tiefere Tonart wirkt sich negativ aus; die nötige Ausstrahlung ist eingeschränkt.
Gesamteindruck	Eine gute Vorbereitung ist zu erkennen. Besonders dynamisch ist der Vortrag ansprechend gestaltet. In den einzelnen Disziplinen (vorab harmonisch), sind Mängel vorhanden, welche sich summieren und die Klassenzuteilung eindeutig bestimmen.
Juror(in)	Felix Inglin



JG - Jodler Gruppe

Zürich, Jodelklub Alphüttli, NOSJV

Klasse 3

Leitung: Ulmann Gody, Wohlen AG

«Bärgblueme» - Emil Herzog

Tongebung	Meistens locker, rund und recht klangvoll im nicht immer ausgeglichenen Chor. Der 2. Bass ist teilweise nicht klar auszumachen oder der 2. Tenor dominiert wie zB in den LT 9 - 16 der 1. Strophe. Vor allem in der hohen Schalllage der Jodelstimmen kehlig, weil der Stimmsitz zu weit hinten liegt. Die Hochtöne der 1. Jodelstimme klingen etwas flach und spannungarm. Generell besser stützen. Lied- und Jodelteil wirken kurzatmig.
Aussprache	Recht gut verständlich, jedoch einige Konsonanten prägnanter sprechen (früsche, erwache) und sinnwidrige Wortverbindungen vermeiden (Bärgund, Sunnuf). Gut gewählte Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Obwohl der Liedteil harmonisch recht gut gelingt, werden einige Trübungen festgestellt. In den LT 8 und 16 erklingen die ersten Akkorde unrein. In der 1. Strophe ist in den LT 9 - 12 der 1. Tenor kaum auszumachen. In den LT 9 - 16 der 3. Strophe intoniert der 2. Tenor durchwegs leicht zu tief. Tonfehler des 2. Basses: im LT 7 wird anstatt dem tiefen "e" ein "gis" gesungen und im JT 7 die Viertelnote "e" oktaviert (3. Strophe). Im Jodelteil entstehen häufig harmonische Trübungen durch ungenaue Intonation der Jodelstimmen (zB im JT 4; unterfasste Hochtöne in den JT 1, 3, 5 und 7). Trotz allem wird die angestimmte Tonart A-Dur sicher gehalten.
Rhythmik	In den LT 1, 2 und 5, 6 wird falsch rhythmisiert. Die Notenwerte entsprechen den Partiturvorgaben nicht. Im Jodelteil werden bei den Atemzäsuren in den JT 2, 4 und 6 zusätzlich Achtelpausen eingelegt. Dies erlaubt keinen natürlichen Melodiefluss. Die Metrik ist nicht klar erkennbar. Treffend gelingt die Temponahme.
Dynamik	Trotz spürbarem Gestaltungswillen bleibt der Vortrag grösstenteils brav, kontrastarm und gleichförmig.
Gesamteindruck	Die Bergblumenpracht wird eher verhalten und farblos gezeigt, so dass sie nicht so recht zu begeistern vermag. Die Spannung bleibt weitgehend aus. Es scheint fast, als vermöchten die "Bärgblueme" die Vortragenden selber nicht so recht zu erfreuen.
Juror(in)	Hans Friedli

JG - Jodler Gruppe

Zürich, Jodler-Sextett des TV Alte Sektion, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Renggli Rudolf R., Schötz

«E Hustage Chranket» - Rudolf R. Renggli

Tongebung	Was gar nicht gefällt: die sehr kehligen 2. Jodelstimmen und die im Klang "halsig, röhrend" klingenden 1. Jodelstimmen. Sonst passt alles: die kultivierte, klangvolle Tongebung, der runde Chorklang mit den sonoren Bässen, die gut ausgebildete Jodeltechnik und die geschulte und beherrschte Atemstütze.
Aussprache	Der Text ist sehr gut verständlich und prägnant. Schöne, gepflegte Klinger veredeln den Liedteil.
Harmonische Reinheit	Die Klippen der Harmonien werden gut gemeistert. Die Stimmführung ist tadellos und partiturgetreu. Einzig die Hochtöne im JT 7 der 2. Strophe werden ungenau gejedelt. Sonst wird sehr rein intoniert. In der 2. Strophe steigt der Chor um fast einen Halbton.
Rhythmik	Die rhythmischen Elemente sind exakt einstudiert und umgesetzt worden. Im LT 17 werden verschobene metrische Betonungen vermerkt (Endsilbenbetonungen auf "glit-te" und "Löö-li"). Das "Andante", das "quasi tempo di minuetto" und das "rhyth. Mazurka-Tempo" werden passend getroffen. Der Melodiefluss ist beweglich, aber generell vermisst man die Leichtigkeit.
Dynamik	Die Dynamik überzeugt dank der starken Differenzierungen sowohl im Liedteil als auch im Jodel.
Gesamteindruck	Hinter dem Vortrag der schwierigen Komposition steckt sehr viel Vorbereitungsarbeit. Man merkt, dass das Lied aber zum Teil auch "erchrampft" worden ist, weil die Leichtigkeit des Vortragens noch vermisst wird. Es stellt an den Chor sowie auch an die Zuhörer und Zuhörerinnen grosse Ansprüche. Nach diesen Vorbemerkungen dürfen ganz viele Bereiche wie die begeisternde Interpretation, die detailreiche Musikalität und die herzhafte Ausstrahlung lobend erwähnt werden. Die Tongebung der Jodelstimmen belastet das an sich sonst sehr gute Gesamtbild. Es freut den Verfasser sehr, dass man auch im Bereich "Jodelkompositionen" offene Grenzen zu überschreiten wagt, wenn auch für den traditionell gewöhnten Zuhörer Neuland betreten wird.
Juror(in)	Georg Bircher

Zürich, Trachtenchor Wiedikon, NOSJV

Klasse 1

Leitung: Schumacher Lydia, Adliswil

«I freu mi» - Paul Meier

Tongebung	Der Chor besitzt einen runden, kräftigen Chorklang. Die Jodelhochlagen sind teilweise etwas gedrückt.
Aussprache	Gut verständlich.
Harmonische Reinheit	Nur einige kleine, nicht nennenswerte Trübungen im Liedteil.
Rhythmik	Die Notenwerte sind exakt und gut erarbeitet.
Dynamik	Eine textgerechte, dynamisch differenzierte Gestaltung.
Gesamteindruck	Sorgfältig erarbeitete und mit viel Freude umgesetzte Darbietung. Etwas mehr Schwung im Liedteil wäre noch das Tüpfelchen auf dem i.
Juror(in)	Edy Feusi

JNG - Jodler-Nachwuchsgruppe

Adliswil, Jodlerfamilie Schumacher , NOSJV

Klasse 0

Leitung: Schumacher Lydia, Adliswil

«Sing mit, i lade Di i» - Stephan Haldemann

Gesamteindruck Ein seltener Anblick auf den Brettern, die die Welt bedeuten: eine Jodlerfamilie. Dies ist hier aber der Fall. Erfreulich, dass sich diese Gruppe (2 Erwachsene, 3 Jugendliche) dieser Herausforderung gestellt hat. Mit dem Lied "Sing mit, i lade Di i" haben sie keineswegs eine leichte Aufgabe übernommen. Bereits ist ein schöner Chorklang vorhanden und die Aussprache gut verständlich. Die Rhythmik ist exakt und die Temponahme passend. Was noch verbessert werden kann, ist die harmonische Reinheit, die noch nicht in allen Teilen gut gelingt. Der Liedteil erfreut durch seine Natürlichkeit, aber im Jodel muss noch einiges besser erarbeitet werden. Die 1. Stimme ertönt noch zu wenig einheitlich, teilweise auch unrein. Um dieses Problem zu beheben, ist das Potential durchaus vorhanden. Trotzdem, ein bemerkenswerter Vortrag, der Zuhörer und Jury begeistert..

Juror(in) Edy Feusi

Bubikon, Jodlerfamilie Brunner, NOSJV

Klasse 0

Leitung: Brunner Jasmin, Bubikon

«Dorfchilbi» - Hans Aregger

Tongebung Locker, weich und warm singt und jodelt ihr mit euren hellen Stimmen. Stellenweise dürfte die 3. Stimme besser hörbar sein. Bereits ansprechend geschult ist eure Jodeltechnik.

Aussprache Gut verständlich. Man versteht auch ohne Partitur, was ihr singt. Passend gewählte Jodelvokalisation.

Harmonische Reinheit Ein paar kleine Unreinheiten mehr zufälliger Art. Sonst aber reines, schönes Klangbild und sichere Intonation.

Rhythmik Ausser den etwas flüchtig punktierten Notenwerten genau erarbeitet. Im Liedteil sind die Taktschwerpunkte klar erkennbar. Im Jodelteil ist dies nicht so gut möglich, weil ihr noch alle Töne (auch in den schwerfälligen Auftakten) gleich laut jodelt. Fröhliches Tempo mit partiturgetreuen Tempiwechseln.

Dynamik Abwechslungsreiche, aussagekräftige, textgemässe Gestaltung. Im Jodelteil lässt sich mehr Spannung aufbauen, wenn ihr nicht alle Töne gleich laut jodelt, sondern der Taktart entsprechend betont.

Handorgel-Begleitung Schön angepasst, dynamisch mitgehend und einfühlsam unterstützend und das Klangbild vervollständigend. Gut passende Vor- und Zwischenspiele.

Gesamteindruck Ein erfrischender, fröhlicher, unbeschwerter Vortrag. Anschaulich lasst ihr alle Zuhörende die "Dorfchilbi" erleben. Wunderschön, wenn eine Familie derart herzlich zusammen musizieren kann.

Juror(in) Hans Friedli

JNG - Jodler-Nachwuchsgruppe

Dinhard, Kinderchörli Wylandsterne, NOSJV

Klasse 0

Leitung: Mora-Bucher Claudia, Winterthur

«Üsers Büsi» - Hannes Fuhrer

Tongebung	Mit hellen, fröhlichen Kinderstimmen wird beweglich und frisch von der Leber weg vorgetragen. Es versteht sich klar, dass es an der Tongebung noch einiges zu arbeiten gibt. Es sind auch recht viele Einzelstimmen dabei, die etwas hervortreten, zu laut sind, teilweise zu breit und zu offen singen.
Aussprache	Nicht immer kompakt zusammen, jedoch verständlich und unverfälscht.
Harmonische Reinheit	Im Liedteil ist das Chörli stabil und sauber zusammen mit dem Begleit. Im Jodel werden die Hochtöne oftmals unterfasst gehalten, dies vor allem durch die 2. Jodelstimme.
Rhythmik	Dies ist mit Abstand die best gehaltene Disziplin, richtige Tempowahl, beweglich und gut akzentuiert.
Dynamik	Im Liedteil gut dem Text nachgelebt, lustig und sehr natürlich.
Handorgel-Begleitung	Passt sich dem Chor unterstützend und dynamisch an.
Gesamteindruck	Schön in diesem Sinne weiterüben, die Freude am Singen ist das Allerwichtigste.
Juror(in)	Klaus Rubin

Dussnang, Kinderjodelchörli Tannzapfenland, KEIN

Klasse 0

Leitung: Schatt-Reichmuth Irma, Dussnang

«Es Chnächtlü und es Mägdli» - Hans Aregger

Tongebung	Mit klangvollen, wohlklingenden, hellen, warmen und weichen Stimmen trägt ihr Lied- und Jodelteil mit rundem, ausgeglichenem Klangbild locker vor.
Aussprache	Sehr gut verständlich, obwohl ihr einige Konsonanten noch prägnanter sprechen könntet (zB m, f, r, n in "Mägdli" oder "färn"). Abwechslungsreiche, gut gewählte Jodelvokalisation.
Harmonische Reinheit	Sehr schönes, reines, klares Klangbild. Durchwegs bestechend saubere und stabile Stimmführung.
Rhythmik	Mit passend gewähltem Tempo trägt ihr Lied und Jodel rhythmisch exakt erarbeitet und mit spannungsvollen, textbezogenen Tempoveränderungen vor.
Dynamik	Man spürt, dass ihr haargenau wisst, was ihr singt. Anschaulich, abwechslungsreich, lebhaft, phantasie- und spannungsvoll gestaltet ihr Lied- und Jodelteil. Aussagekräftig setzt ihr den Text bildlich und zum Teil unübertrefflich um (wie zB "I üsem schöne lange breite Bundeshus").
Handorgel-Begleitung	Einfühlsam, dynamisch mitgehend und schön angepasst unterstützend, mit dem Kinderjodelchörli eine Einheit bildend. Phantasievolle, bereichernde Zwischenspiele. Stimmt mit dem Vorspiel thematisch schön in den Vortrag ein.
Gesamteindruck	Man soll mit Superlativen sparsam umgehen, hier sind sie jedoch angebracht. Diese gefühlvolle, begeisternde, ausdrucksstarke, innig erlebte Darbietung geht zu Herzen und berührt tief. Wir dürfen entspannt zurücklehnen und einfach "luege, lose, gniesse"! Wir erleben einen sehr nachhaltig wirkenden Glanzpunkt, ein Highlight eben (um es englisch aber treffend auszudrücken). Dies bezeugt wohl auch der äusserst kräftige Applaus, der erst verhallt, als ihr die Kirche längst verlassen habt.
Juror(in)	Hans Friedli

JNG - Jodler-Nachwuchsgruppe

Ennetbühl, Jungjodler Ennetbüel , NOSJV

Klasse 0

Leitung: Scherrer-Häfliger Elisabeth, Ebnat-Kappe «Sunneschtrahle» - Hannes Fuhrer

Tongebung	Ihr erfreut uns mit euren frischen und kräftigen Stimmen. Wenn ihr eure Atmung noch verbessert, werden die Töne länger gestützt und ihr könnt dadurch die Höhe der Töne besser und länger kontrollieren. Versucht auch, die Töne noch mehr vorne im Mund zu bilden, damit sie noch schöner klingen.
Aussprache	Was ihr uns von den „Sunneschtrahle“ erzählt, können wir meistens gut verstehen. Achtet aber noch besser darauf, dass ihr die Konsonanten immer deutlich aussprecht und einzelne Vokale und Endsilben nicht zu offen singt.
Harmonische Reinheit	Das Klangbild ist während des ganzen Vortrages immer etwas getrübt. Probiert besser aufeinander zu hören und miteinander zu singen.
Rhythmik	Rhythmisch werden keine erwähnenswerten Mängel festgestellt. Das Tempo dürfte etwas zügiger sein.
Dynamik	Lobenswert ist der schöne Schweller im LT 9. Probiert noch etwas die Melodiebogen auszusingen, das heisst am Ende des Melodiebogens die Lautstärke etwas zurück zu nehmen.
Gesamteindruck	Mit kräftigem Applaus haben euch die aufmerksamen Zuhörerinnen und Zuhörer gezeigt, dass ihr auf dem richtigen Weg seid. Bravo, macht weiter so!
Juror(in)	Stadelmann Franz-Markus

Goldach, Kinderjodelchörli , NOSJV

Klasse 0

Leitung: Lüchinger Eva, Goldach «Bim Hüttefüür» - Ernst Sommer

Tongebung	Spontan abgefasste Notizen des für diese Sparte zuständigen Juroren: "Etwas zaghaft und zurückhaltend", die Glut sprätzet" deshalb noch nicht sehr; das "Hüttefüür-Räuchli" zischt noch nicht überwältigend aus dem Kamin; Gemütlichkeit ist vorherrschend."
Aussprache	Engagiertes Aussprechen von allen. Der Wille, es möglichst gut zu machen, ist da.
Harmonische Reinheit	Viele Unreinheiten und unsichere, ungenaue Stimmführung. Oft unterfasste Tonsprünge, was zu einer Sinktendenz um fast einen Ganztonschritt während der ganzen Darbietung führt.
Rhythmik	Der 6/8-Takt ist so langsam gewählt, dass man eher einen 3/4-Takt dahinter vermuten müsste. Viele lange Haltetöne werden durchwegs zu kurz gesungen.
Dynamik	Der ganze Vortrag tönt eher gleichförmig. Es fehlen Glanz, Spannung, textliche Umsetzung und Höhepunkte. Ansatzweise gelingt dies in der 3. Strophe besser.
Gesamteindruck	Bei der bereits mutierten Knabenstimme kommt deutlich das Problem "Stimmbruch" zum Ausdruck. Wenn dann der Chor noch sinkt, ist es fast ein Ding der Unmöglichkeit, dass diese Stimme in der tiefen Lage noch mithalten kann. Der ganze Vortrag lässt die sonst bei Kinderchören erfreuliche Fröhlichkeit vermissen, was sich auf die Stimmung - besonders in den beiden Anfangsstrophen - negativ niederschlägt. In der 3. Strophe singen die hohen Stimmen am lockersten und frischesten.
Juror(in)	Georg Bircher

JNG - Jodler-Nachwuchsgruppe

Hallau, Chinderjodelchörli Chläggi, NOSJV

Klasse 0

Leitung: Hepp Anna, Gächlingen

«Summertag» - Ernst Sommer

Gesamteindruck Wir sind wie das Publikum gwundrig auf den Vortrag des Chinderjodelchörli Chläggi. In blitzblanken Trachtengewändli treten die Kinder auf. Anspannung und Nervenflattern sind deutlich spürbar. Der Klang ist wohl deshalb nicht ganz ausgeglichen und die Gestaltung unterschiedlicher Lautstärken und sauberer Harmonie gelingt nicht immer. Aber die Kinderaugen strahlen glücklich und erfreuen. Den Einsatz aller Beteiligten honoriert das aufmerksame Publikum mit einem aufmunternden, herzlichen Applaus. Übt mit viel Spass und Ausdauer weiter.

Juror(in) Felix Inglin

Herisau, Kinderchörli Herisau, NOSJV

Klasse 0

Leitung: Frick Hans, Herisau

«Zäuerli» - Trad.

Tongebung Sehr kräftige Jodelstimmen mit einer feinen, aber tragenden Vorjodlerin.

Aussprache Gute Vokalisation, traditionell, wie es zum "zäuerle" gehört.

Harmonische Reinheit Die Einsätze des Chors sind nicht immer ganz exakt. Man sucht und findet sich aber sofort.

Rhythmik Tragender erster und zweiter Teil, lüpfiger, tänzerischer dritter Teil.

Dynamik Kräftig. Es werden aber auch schöne Melodiebögen gesungen.

Gesamteindruck Der mehrstimmige Chorbegleit überzeugt in allen Teilen. Die Kinder singen beherzt und mit viel Engagement. Die traditionellen Zäuerli werden auch in Zukunft erhalten bleiben, das Kinderchörli Herisau liefert den besten Beweis dafür. Bravo!

Juror(in) Bernadette Roos

Lütisburg, KG Winzenberg-Tufertschwil , NOSJV

Klasse 0

Leitung: Lusti Ueli, Lütisburg

«Jodellieder-Potpourri» - Trad.

Gesamteindruck An Originalität lässt dieser Vortrag nichts zu wünschen übrig. Der Leiter dieser Kindergruppe hat seine Sängerinnen und Sänger gut in der Hand und hat in den verschiedenen Sparten zum Teil schon bemerkenswerte Ergebnisse erreicht.

Saubere Harmonie fast durchwegs, eine kindgerechte Aussprache, die gut verständlich ist, feststellbare Differenzierungen in der Dynamik sind die Merkmale dieser gefreuten Darbietung. Was aber besonders auffällt, ist die engagierte Singweise dieser sonst quirligen Gruppe. Was das Ganze zusammenhält, ist aber auch der versierte Begleiter, der die Gruppe gut zu führen weiss. Bravo!

Juror(in) Edy Feusi



JNG - Jodler-Nachwuchsgruppe

Malix, Jodlerfamilie Niederberger, NOSJV

Leitung: Niederberger Karin, Malix

Klasse 0

«Mys chlyne Veieli» - Adolf Stähli

Gesamteindruck Ein reizendes Bild ist der Familienauftritt mit der Mutter und ihren drei kleinen Kindern (zwischen 5- und 10-jährig). Teilweise gelingt es den zwei älteren recht gut, ihre Mutter gesanglich zu unterstützen. Sie treffen die richtigen Töne jedoch nicht immer, weil sie auch sehr mit Melodie- und Textsuche beschäftigt sind. Sie wirken überfordert, denn ohne stützendes Begleitinstrument ist es halt schon schwierig, vor so vielen ZuhörerInnen ganz allein zu singen. Das Jüngste muss einfach schauen und staunen. Am liebsten würde es die Bühne verlassen. Die Mama kann es aber wieder zurechtrücken. Diese Auftrittsform scheint für diese herzigen Kleinen eher ungeeignet. In einem Kinderchörli oder bei einem Familienfestchen würden sie sich wahrscheinlich weniger ausgestellt fühlen.

Juror(in) Hans Friedli

Mosnang, Kinderjodelchörli Mosnang, NOSJV

Leitung: Segmüller Stefan, Kirchberg

Klasse 0

«E schöne Traum» - Hannes Fuhrer

Tongebung Kräftige Stimmen. Die jungen Jodler überzeugen auch im Jodel.

Aussprache Gute, verständliche Aussprache, ausgereifte Vokalisation.

Harmonische Reinheit Es wird ansprechend rein musiziert und die Hochtöne erklingen hell. Die zweiten Stimmen ziehen etwas nach unten und so sinkt man um einen Ton.

Rhythmik Der 6/8 - Takt ist gut erfasst, das Tempo passend und beschwingt.

Dynamik Schöne Schwelltöne fallen auf. Besonders gefällt die Steigerung im zweiten Jodelteil. Im Liedteil kommt die dynamische Gestaltung etwas zu kurz.

Gesamteindruck Eine glaubhafte und erlebte Darbietung, die das Publikum begeistert und die Jury überzeugt.

Juror(in) Bernadette Roos

JNG - Jodler-Nachwuchsgruppe

Niederwil SG, Kindertrachtenchor Fürstenland, NOSJV

Klasse 0

Leitung: Stalder Erika, Niederwil

«Freud am Singe» - Mathias Zogg

Tongebung	Eine gute Tongebung heisst, dass man lernt, wie die Töne geformt werden müssen, damit sie in allen Lagen schön hell und klar erklingen. Dies braucht viel Übung. Es hilft, wenn man den Mund weit aufmacht und freundlich ins Publikum schaut. Die Jodeltechnik habt ihr schon gut geübt.
Aussprache	Ihr habt das Lied gut auswendig gelernt. Jetzt müsst ihr die Worte noch besser betonen und gut aussprechen, das heisst alle Buchstaben sprechen, auch die Konsonanten, damit die Leute den Text auch verstehen.
Harmonische Reinheit	Zweistimmig singen ist besonders für kleine Kinder noch ganz schwierig. Das hat nicht immer geklappt. Vielleicht singt ihr das nächsts Mal ein einstimmiges Lied, und ich bin sicher, das tönt dann ganz rein und richtig.
Rhythmik	Es wird schwungvoll und rhythmisch exakt gesungen.
Dynamik	Damit wir auch laut noch schön singen können, müssen wir zuerst leise schön singen lernen. Dies dürft ihr noch vermehrt üben und anwenden.
Handorgel-Begleitung	Der Begleiter führt den Chor unaufdringlich, jedoch gut unterstützend.
Gesamteindruck	"Mir möchtet d'Stimme pfläge", so singt ihr in der 2. Strophe. Das ist ein guter Vorsatz. Übt weiter und behaltet die Freude am Jodelgesang.

Anmerkung für die Dirigentin:

Es ist sehr wichtig, die Kinderstimmen zu bilden, damit sie in der Brustlage nicht kehlig singen. Ebenfalls die Hochlage muss gut trainiert werden, auch mit den Buben! Gesunde, trainierte Kinderstimmen singen schlank und erreichen das "g" ohne Probleme.

Juror(in) Bircher Franziska

Uster, Jodlerchind Züri Oberland, NOSJV

Klasse 0

Leitung: Ulrich Päuly, Uster

«Lach d'Sorge Sorge sy» - Ruedi Bieri

Gesamteindruck	Einen erfrischenden Farbtupfer besonderer Art setzen die 26 Jodlerkinder vom Zürcher Oberland. Mit ihrem natürlichen und unverfälschten Singen erfreuen sie Zuhörer und Jury gleichermaßen. Der folgende Bericht zeigt, dass auch unser Nachwuchs auf einem beachtlichen Niveau steht: Die klaren und hellen Kinderstimmen begeistern durchwegs. Wenn auch nicht alle Hochtöne ganz gelingen, so erfreut der warme und ergreifende Kindergesang alle Herzen der Zuhörer. Solche Auftritte sind die Würze und das Salz unserer Jodlerfeste. Weiterhin alles Gute und viel Erfolg.
----------------	--

Juror(in) Edy Feusi

JNG - Jodler-Nachwuchsgruppe

Waldkirch, Jodlerfamilie Sutter, ZSJV

Klasse 1

Leitung: Sutter Markus, Waldkirch

«Juchee de Geissbueb bin i au» - Trad.

Tongebung	Herzhaft und frisch von der Leber weg wird gesungen, auch die Jodelstimmen sind schon klangvoll und beherrscht. Die Basstimme ist im Klangausgleich leider zu schwach vertreten.
Aussprache	Richtig betont, gut gebildete Vokale und verständliche Konsonanten.
Harmonische Reinheit	Durch den ganzen Vortrag stets sauber gewahrtes Klangbild.
Rhythmik	Gut und lüpfig gewähltes Tempo. Viele Abweichungen von den Notenwerten kommen im Jodel vor, JT 5, 6, 9 und 13, mal zu kurz, mal zu lang. Die Einsätze sind oftmals versetzt.
Dynamik	Sehr engagiert, jedoch alles etwa gleich laut.
Handorgel-Begleitung	Klare Eingangsspiele, gute Unterstützung des Gesangs und dazu noch selber singen und jodeln. Bravo!
Gesamteindruck	Eine wahre Freude, was uns die Jodlerfamilie Sutter ins Münster mitgebracht hat.
Juror(in)	Klaus Rubin

Weinfeld, Jodlernachwuchsgruppe TG Jodlerspatze , NOSJV

Klasse 0

Leitung: Felix Carina, Buchackern

«S' Jödele» - Ruedi Renggli

Tongebung	Der kleine Nachwuchschor singt mit erstaunlich einheitlichem und wohlklingendem Chorklang. Die Jodelstimmen ertönen in den Hochlagen hell und sind jodeltechnisch bereits auf einem sehr hohen Stand.
Aussprache	Verständlich und deutlich, mit angepasster Vokalisation im Jodel.
Harmonische Reinheit	Die Kinder meistern die Komposition, vor allem den anspruchsvollen Jodel, harmonisch sehr gut. Die schnellen Intervalle im Jodel sind noch nicht immer ganz exakt gesungen, doch tut das der erbrachten Leistung keinen Abbruch.
Rhythmik	Es wird rhythmisch exakt gesungen und die Taktart ist erfasst. Auch das Tempo im Lied- und im Jodelteil wird gut dem Charakter der Komposition angepasst.
Dynamik	Im Liedteil dürfte der Chor noch mehr dem Text entsprechend zu gestalten versuchen. Der Jodel wird recht locker gemeistert.
Handorgel-Begleitung	Nach einem schönen, passenden Einspiel wird der Chor einfühlsam und stützend begleitet. Die Begleiterin trägt auch ihren Teil zum guten Gelingen bei!
Gesamteindruck	Der zehnköpfige Nachwuchschor trägt das Lied zusammen mit der Begleiterin sehr engagiert und schön vor. Auch wenn die dynamische Gestaltung noch verbessert werden kann, wurde hier beste Jodelkost geboten. Alle Achtung!
Juror(in)	Martin Jutzeler

JNG - Jodler-Nachwuchsgruppe

Weinfelden, TG Jodelspatze , NOSJV

Klasse 0

Leitung: Felix Carina, Buchackern

«Alli dörfäd-nur ich nöd» - Corina Felix

Tongebung	Sehr lobenswert ist eure sehr schöne Mundstellung. Viele Jodlerinnen und Jodler könnten sich von euch ein Beispiel nehmen. Eure Stimmen klingen hell und klar. In den hohen Lagen fehlt es euch noch etwas an der Tonstütze. Erwähnenswert auch die schönen Kehlkopfschläge.
Aussprache	Die Aussprache ist einheitlich und gepflegt. Noch etwas deutlicher sprechen wäre das "Tüpfchen auf dem i".
Harmonische Reinheit	Das harmonische ist recht stabil und die Stimmführung ist sicher.
Rhythmik	Das Tempo des Liedes ist gut gewählt und rhythmisch sind keine Fehler feststellbar.
Dynamik	Es wird textgerecht gestaltet. Die Botschaft des Textes kommt an.
Handorgel-Begleitung	Die Begleiterin unterstützt die Jodelspatze gekonnt und sehr sicher.
Gesamteindruck	Eine überzeugende Darbietung die das Publikum wie die Jury erfreut. Macht weiter so. Bravo!
Juror(in)	Stadelmann Franz-Markus



Schlussbericht, Juryobmann Alphorn- und Büchelblasen

Am Freitag, den 2. Juli 2010 um 15.00 Uhr erschallten bei strahlendem Sonnenschein vom Munot 3 kräftige Böllerschüsse die weit über die Stadtgrenze zu hören waren. Diese Böllerschüsse eröffneten das 3-tägige NOSJV-Jodlerfest in der wunderschönen Altstadt Schaffhausen. Nach den Willkommensgrüssen und den Darbietungen mit Jodelgesang, Alphormelodien und Fahenschwingen offerierte das OK Schaffhausen einen Aperö. Das OK war frohen Mutes in der sehr langen und intensiven Vorbereitungszeit die richtigen Entscheidungen getroffen zu haben.

Alphorn- Büchelblasen Vortrags- und Einblasplatz.

Der Vortragsplatz auf der Munot Sportanlage mit den drei verbandseigenen Bläser-, Jury- und Ansagehüttli und der schönen Dekoration bildeten eine wunderschöne Einheit. Für genügend Alphornständer, ein geschützter Platz für die Vortragenden war auch vorhanden. Für Zuhörer und Aktive bot das Alphornbeizli unweit vom Vortragsplatz zum geselligen Zusammensein genügend Platz.

Schade, dass keine Schweizer- oder Schaffhauserfahne den Platz verschönerte, dagegen war der Schriftzug des Hauptsponsors des Festes sehr präsent.

Der Einblasplatz wurde ca. 300 Meter entfernt vom Vortragsplatz hinter dem Schulhaus Emmersberg mit ständiger Aufsicht eingerichtet, was sich als sehr vorteilhaft auszeichnete. Durch die ständige Präsenz der Platzverantwortlichen Samuel Ruh und Erich Straub konnten Lärmbelästigungen im Rahmen gehalten werden. Die beiden sorgten mit ihrem Einsatz für einen reibungslosen Ablauf auf dem Vortragsplatz.

Vorträge

Mit den Alphorn- und Büchelvorträgen konnten wir pünktlich um 17.04 Uhr mit den 139 gemeldeten Vorträgen beginnen. Leider gab es auch 8 Abmeldungen somit konnten wir bis Samstagabend 131 Vorträge bewerten.

Allen aktiven Bläserinnen und Bläser möchte ich danken für das Vortragen der Wettmelodien. Ganz besonders danke ich der Bläserin und den Bläsern der letzten zwei Vorträge. Das vorüberziehende Gewitter konnte die Vortragenden nicht am Weitermachen hindern. Mehrheitlich gab es gute bis sehr gute Vorträge, auch die gute Festvorbereitung der Bläser möchte ich lobend erwähnen. Zum ersten Mal gab es aus dem NOSJV ein Büchelchörli das sein Können zum Besten gegeben hat. Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass vier Nachwuchsformationen und eine gemischte Formation am Fest teilgenommen haben. Dies wurde möglich aufgrund des angepassten technischen Regulativs für das Alphorn- und Büchelblasen.

Helferinnen und Helfer auf dem Vortragsplatz

Herzlich danken möchte ich den Ansagerinnen und Ansagern für die sehr gut verständlichen Ansagen der Vorträge. Trotz ausgefallener Verstärkeranlage hat sich Sandra Hengartner mit dem Megaphon bestens durchgesetzt. Danke an die Verantwortlichen der Vortragskontrolle, ohne Probleme haben sie dafür gesorgt, dass sich die Vortragenden zur richtigen Zeit auf dem Vortragsplatz befanden. Dankeschön an die Mitglieder der Alphorn- und FahnenSchwingervereinigung Schaffhausen für ihren tollen Einsatz, vor, während und nach dem Fest. Einen speziellen Dank an Samuel Ruh und Erich Straub sie waren permanent auf dem Vortragsplatz an zu treffen. Im weiteren möchte ich auch Max Bühler danken für das Erfassen aller Vorträge und alles was mit den Anmeldungen in Zusammenhang stand. Ich vermute, dass Max die eine oder andere schlaflose Nacht durchzustehen hatte.

Jurorinnen und Juroren

Allen Jurorinnen und Juroren möchte ich herzlich danken für die sehr disziplinierte Arbeit am Jodlerfest. Ich möchte euch aber auch für die anspruchsvolle Arbeit zu Hause mit dem Erfassen der Berichte danken. Ich hoffe ihr konntet das Fest in Schaffhausen trotz der Jury-Belastung noch etwas geniessen.

Die Einteilung der Juroren in vier Jurygruppen mit je drei Personen und einer zusätzlichen Ersatzperson hat sich als richtige Entscheidung erwiesen.

Im Einsatz waren nachstehende Jurorinnen und Juroren:

Jury-Obmann Alphorn- Büchelvorträgen:

Ruedi Wyss

Jury A: Hanspeter Metzger (Obmann)
Cornelia Kellenberger (NOSJV)
Marc-Antoine Grec (WSJV)

Jury B: Andrea Sonderegger (Obfrau)
Hugo Lehmann (WSJV)
Jakob Kunz (BKJV)

Jury C: Peter Hänni (Obmann)
Martin Christen (BKJV)
Urs Gehrig (NWSJV)

Jury D: Martin Kellenberger (Obmann)
Hans Scheuber (ZSJV)
Peter Baumann (NWSJV)

Ersatzjurorin: Annette Heim-Lüthi (NOSJV)

Klassierung der Vorträge

	Anzahl	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Alphorn Solo	59	45.8%	32.2%	20.3%	1.7%
Alphorn Duo	22	31.8%	54.5%	13.6%	
Alphorn Trio	18	38.9%	33.3%	27.8%	
Alphorn Quartet	5	60.0%	20.0%	20.0%	
Alphorn Gruppen	10	20.0%	80.0%		
Büchel Solo	4	75.0%	25.0%		
Büchel Duo	4	50.0%	50.0%		
Büchel Trio	3	33.3%	66.7%		
Büchel Gruppen	1	100.0%			
Gesamt	126	42.1%	40.5%	16.7%	0.7%

Alphorn-Nachwuchs Kleininformation	4
Alphorn-Nachwuchsgruppe	1

Zusammenfassung

Als Obmann freue ich mich, dass sich viele Alphornbläserinnen und Bläser an allen Aktivitäten rund um das Jodlerfest mit unseren Instrumenten begleitet haben. Angefangen mit der Festeröffnung, Mitternachtsgruess, Festakt bis hin zum Festumzug. Auch die unendlichen und unermüdlischen freien Vorträge in und um das Jodlerdorf möchte ich herzlich verdanken. Dankeschön an alle Bläserinnen und Bläser welche an einer Aktivität mitgewirkt haben. Ich habe das Fest als gut vorbereitet, sowie auch in der Durchführung als sehr gelungen empfunden. Das Gewitter am Samstagabend vermochte die Stimmung nicht zu trüben. Nachdenklich stimmt mich die Menge der angemeldeten Vorträge die im unteren Durchschnitt liegen.

Dank an das OK und an alle Helfer

Dem OK von Schaffhausen ein Dankeschön für alle Bürden, die jedes einzelne Mitglied zu tragen hatte. Den vielen fleissigen Helferinnen und Helfer im Hintergrund ein herzliches Dankeschön. Lob und Anerkennung stellvertretend für alle Alphornbläserinnen und -bläser könnt ihr entgegennehmen. Ihr händ's guet gmacht, danke vielmal!

Juryobmann Alphorn- und Büchelvorträge
Ruedi Wyss

AE - Alphorn Einzel

Althaus Peter, Hausen am Albis

Klasse: 2

«Hesch Gäld im Sack?» von Peter Althaus

Tonkultur

Dein Ton wirkt durchwegs warm und voll. In den oberen Lagen jedoch eher etwas dünn.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Diverse Streifer trüben den Spielfluss einwenig. Elegant und gekonnt ist jedoch die Beweglichkeit. Sauber und rein wirkt die Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch bewegst du dich nur in mezzoforte und forte. Liebliche piani fehlen dem Vortrag. Phrasierungsbögen werden klar und sinngemäss eingehalten. Die Artikulation wirkt sehr eintönig und flach. Der Vortrag wirkt dadurch eher langweilig.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Sauber und gekonnt wirkt die Metrik und Rhythmik. Nur in Ansätzen werden Agogische Elemente eingesetzt und angewendet. Mit 3' 42" ist die Voegabe erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Die etwas eigenwillige Komposition ist nicht einfach zu verstehen. Der Vortrag wirkt eher abgehackt durch die Kuckucks Pausen, es fehlt der Fluss.

Juror(in): Martin Kellenberger

Ambauen Theodor, Beckenried

Klasse: 1

«Bim Raaftkapälli» von Lukas Schmid

Tonkultur

Die Tonkultur ist durchwegs strahlend und gepflegt. Nur bei lauten Stellen werden die sonst sehr zarten Töne etwas hart.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Sehr sicher und gekonnt bewegt sich der Bläser durch die Melodie, nur bei den Glockschlägen werden kleine Unsicherheiten hörbar. Die Intonation ist makellos.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik ist lebhaft gestaltet, besonders die zarten pianissimo sind überzeugend. Die bestechende Phrasierung lässt dem Zuhörer Zeit, den herrlichen Klängen nachzutruern. Die Tongebung bewegt sich zwischen tennuto und portato. Bindebögen fehlen gänzlich, somit wirken alle Töne angestossen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Der Puls ist klar und konstant. Die Rhythmik konstant. Die in Ansätzen wahrgenommene Agogik wird zuwenig auskostenet. Mit einer Zeit von 2' 23" ist das Zeitlimit erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Die eigenwillige Interpretation dürfte noch einen Tic mehr Pfiff haben. Ansonsten ein unterhaltsamer gefühlsvoller Vortrag.

Juror(in): Peter F. Hänni

AE - Alphorn Einzel

Bachmann Walter, Eggiwil

Klasse: 1

«Vo de Chüejerbärg» von Fritz Kurt

Tonkultur

Der Klang ist warm und verfügt über eine gute Resonanz.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Bei der Treffsicherheit zeigen sich nur in der Mitte des Vortrags einige Patzer und die Beweglichkeit ist sehr agil. Bei der Intonation gibt es nichts zu bemängeln.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung ist gut aufgebaut und bietet schöne Höhepunkte. Die Phrasierungen sind logisch und nachvollziehbar und die Artikulation ist sehr abwechslungsreich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Rhythmik und Metrik sind korrekt und gut spürbar. Die agogische Gestaltung ist sehr gefühlvoll und die Tempi sind passend gewählt.

Musikalischer Ausdruck

Ein gefühlvoller, erzählerischer Vortrag.

Juror(in): Hugo Lehmann

Baer Petra, Hinwil

Klasse: 3

«Uf de Höchalp» von Max Sommer

Tonkultur

Deine Tongebung ist dünn, strahlt nicht und wird im Verlaufe des Vortrages immer zittriger.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Das Treffen der Töne geschieht zu Beginn noch recht sicher, dann schleichen sich vermehrt Unsicherheiten ein. Die Beweglichkeit ist nur in den Mittellagen locker, in den hohen Lagen wird es harzig und klirrend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird sehr wenig differenziert, alles mezzoforte und abgestufte piani, keine crescendi und decrescendi. Die Phrasen werden klar gegliedert. Die Artikulation ist sinngemäss, jedoch immer gleich ohne Abwechslung.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist nicht immer erkennbar und der Rhythmus wird oft durch Stolpertöne gestört. Die Agogik wird nur ganz spärlich eingesetzt, darum kommt auch keine Spannung auf. Auch bei der Tempowahl darfst du mehr differenzieren. Die Spielzeit beträgt 2' 35".

Musikalischer Ausdruck

Verhaltener Vortrag Ton an Ton auf Sicherheit geblasen, es fehlt die Spannung und Lebendigkeit. Die Musik leidet noch zusätzlich unter blastechnischen Mängeln.

Juror(in): Hanspeter Metzger

AE - Alphorn Einzel

Baumann Peter, Laupersdorf

Klasse: 1

«Warauter» von Peter Baumann

Tonkultur

Kultivierter, sonorer und voller Klang in tiefen wie in hohen Lagen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die anfänglichen Hängerli vermögen den Vortrag keineswegs zu stören. Wendig und agil ist der Anfang und Schluss, im Mittelteil ist die Beweglichkeit etwas schwerfälliger. Sehr rein ist die Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik lässt keine Wünsche offen, von zarten piani bis strahlenden forti wird alles geblasen. Die Melodienbögen beispielhaft ausgespielt und die Artikulation interessant und abwechslungsreich gestaltet.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist immer klar erkennbar, der Rhythmus eingehalten, die Agogik mustergültig. Zeit 3' 13".

Musikalischer Ausdruck

Ein gefühlvoller, ruhiger Vortrag der mit viel Spannung den Zuhörer zu fesseln vermag.

Juror(in): Andrea Sonderegger

Boschert Paul, Nordrach

Klasse: 2

«Sehnsucht nach de Berge» von Eugen Fenner

Tonkultur

Die Tongebung ist wohlklingend, zwischendurch aber etwas kratzig und in den forti etwas eng.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Streifer sind nicht störend. Die Beweglichkeit ist zeitweise harzig. Die Intonation ist wiederum korrekt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch sind gute Abstufungen erkennbar. Die Phrasierung ist passend und artikuliert wird gepflegt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist nicht immer klar zu erkennen, somit wirkt die Rhythmik manchmal etwas verzogen. Gestalterisch ist hören wir wenig bis keine Abwechslung dadurch wirkt die Melodie träge und fließt nicht. Die Zeit beträgt 2' 58" und erfüllt die Vorgabe.

Musikalischer Ausdruck

Ein schleppender Vortrag dem Risiko und schöne Höhepunkte fehlen. Die Darbietung überzeugt die Jury nicht ganz

Juror(in): Jakob Kunz

AE - Alphorn Einzel

Boutellier Markus, Spreitenbach

Klasse: 2

«Bim Raaftkapälli» von Lukas Schmid

Tonkultur

Dein Ton ist fein, klar und strahlt, aber im Verlauf des Stückes wird der Ton immer dünner.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Zu Beginn ist deine Treffsicherheit sauber und genau, dann schleichen sich vermehrt Unsicherheiten ein. Die Beweglichkeit wird ab der Mitte des Vortrages in der Höhe harzig und gepresst. An der Stimmung gibt es nichts zu bemängeln.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird viel zu wenig differenziert, wir hören wohl feine piani, aber die strahlenden forti fehlen. Die Artikulation wird abwechslungsreich vorgetragen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch und rhythmisch wird klar und genau musiziert. Deine agogische Gestaltung ist viel zu wenig ausgeprägt und vermag keine Spannung aufzubauen. Bei den Tempi dürftest du vermehrt differenzieren. Die Spielzeit beträgt 2' 31".

Musikalischer Ausdruck

Schön erzählter aber verhaltener Vortrag, auf Sicherheit gespielt. Es fehlen die Spannung und das Leben der Musik, weil Agogik und Dynamik zu wenig eingesetzt werden.

Bemerkungen

Am Ende des Mittelteils und am Schluss hast du dich elegant gerettet.

Juror(in): Hanspeter Metzger

Braun Erich, Altnau

Klasse: 2

«Uf em Schildbänkli» von Peter Baumann

Tonkultur

Schöner, warmer Alphornklang, der am Anfang etwas vibriert.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

In der Treffsicherheit sind ein paar wenige, nicht störende Streifer hörbar. Die Intonation ist sauber und rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Geschaltung muss noch verbessert werden. Es wird nur mit mehr oder weniger mezzoforte gespielt. Die Phrasierung ist aber klar und logisch. Das Anspielen der Töne ist gut der Melodie angepasst.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind sauber und gut spürbar. Leider fehlen die Temposchwankungen, denn sie würden das Stück spannender machen. Vor allem accelerandi werden kaum vernommen. Von ritardandi hören wir schon mehr, aber auch diese könnten noch verstärkt werden. Die Zeit ist mit 2' 48" gut erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Gemütlich erzählender Vortrag, dem etwas mehr Spannung sehr gut tun würde.

Juror(in): Martin Christen

AE - Alphorn Einzel

Brupbacher Albert, Meilen

Klasse: 1

«Stierenbergler» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Die Klangfarbe ist warm und hat eine gute Resonanz. In mittleren Lagen ein wenig klarierend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist, ausgenommen die kleinen Streifer am Anfang sicher. Die Beweglichkeit hört sich locker und leicht an. Die Intonation ist sehr rein und sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch sind viele Höhepunkte, gut aufgebaut aber zu wenig strahlend. Die Phrasierung ist schön eingeteilt. In der Artikulation hat es störende Blähtöne, sonst viel Portato aber sehr schön weich gestossen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind gut erkennbar und korrekt. Mit 2' 27" ist die geforderte Spieldauer erreicht. Agogisch könnte noch etwas mehr gemacht werden.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag startet leicht verhalten mit nicht allzu viel Ausdruck, dann aber ist die Fortsetzung gefühlvoll und fein.

Juror(in): Jakob Kunz

Büchler Ruedi, St. Gallen

Klasse: 2

«Moos-Ruef» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Die Tonkultur ist weich, vermag aber noch nicht voll zu strahlen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Anfangs hören wir eine routinierte Treffsicherheit, es schleichen sich jedoch im mittleren Teil vereinzelt Streifer ein. Auch die zu Beginn lockere Beweglichkeit wird in den hohen Lagen etwas hindernd. In der Intonation sind vereinzelt Unreinheiten vorhanden.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird sinngemäss gestaltet, jedoch nicht die gesamte Bandbreite von piano bis forte gebraucht. Anschaulich sind die Phrasierungsbögen gesetzt. Die Artikulation weist zwar Varianten auf, wirkt aber im allgemeinen noch eher flach.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist im Mittelteil etwas verzogen, sonst aber erkennbar. Die Rhythmik ist ausgewogen. Die agogische Gestaltung wird zu wenig eingestzt. Zeit 3' 06" erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Das Stück wird mit wenig Fehlern vorgetragen, es fehlt aber noch an Lebendigkeit und Spannung.

Juror(in): Annette Heim

AE - Alphorn Einzel

Bühler Walter, Perlen

Klasse: 2

«De Engsteiner» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Die Tonkultur präsentiert sich mit Ausnahme der Hochlagen in einem warmen, vollen Klang. Jene sind eher verklemmt, dumpf und dünn.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die anfänglich unsichere Treffsicherheit verbessert sich zusehends. Ebenso entwickelt sich die Beweglichkeit von harzig am Anfang zu elegant in und ab der Mitte mit kleinen Einschränkungen im Bass-g. Ausser den zu tiefen g" (vgl Tonkultur) ist die Intonation sauber und rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Mit den in Ansätzen vorhandenen dynamischen Facetten wie mf +, mf -, crescendi und decrescendi ist das Spektrum zu klein gehalten, um wirklich Spannung zu erzeugen. Strahlende ff und spannende pp fehlen. Auch die an sich klaren Phrasierungsbögen wirken in den blastechnisch anspruchsvolleren Passagen eher abgehackt. Die ausgeglichene Artikulation vermag die Spannung ebenfalls nicht zu verbessern.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Rhythmik, das gut gewählte Tempo wie auch die nur vereinzelt gestörte Metrik sind klar und passend. Die gewünschte Spannung kann aber auch durch die Faktoren der Interpretation II nicht erreicht werden. Die durchaus vorhandenen agogischen Ansätze werden dafür viel zu wenig ausgeprägt dargeboten.

Musikalischer Ausdruck

Durch das 'Spielen auf Sicherheit' fehlt es dem Vortrag an Spannung und Höhepunkt(en). Mit etwas mehr Risiko könnte man hier - mit wenig Aufwand - eine spürbare Verbesserung erreichen.

Juror(in): Peter Baumann

Buser René, Nuglar

Klasse: 3

«Krienser» von Bernhard Wichser

Tonkultur

Der Ton klingt eher verhalten und vermag nicht zu strahlen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist ordentlich, die Beweglichkeit wirkt eher zurückhaltend und herantastend. In der Intonation sind einige Unreinheiten hörbar.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

In der dynamischen Gestaltung hören wir vorwiegend Echodynamik von mezzopiano bis mezzoforte. Crescendi und decrescendi würden mehr Spannung erzeugen. Einige forti werden zu sehr herausgedrückt und sind nicht mehr wohlklingend. Die Artikulation ist wenig variabel, mehrmals werden die Töne unschön aneinandergedzogen. Sinnemäss und anschaulich sind die Phrasierungsbögen gesetzt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist erkennbar und die Rhythmik ist notenkonform. Agogik ist nur ansatzweise vorhanden, accelerandi und ritardandi würden Spannungsbögen unterstreichen. Angemessen gewählt ist das Tempo. Zeit 2' 52".

Musikalischer Ausdruck

Das Stück wird zu wenig gefühlvoll vorgetragen, Spannung und Höhepunkte fehlen.

Juror(in): Annette Heim

AE - Alphorn Einzel

Christen Martin, Röthenbach

Klasse: 1
«Freier Vortrag» von

Tonkultur

Warm und wohlklingende Alphornöne mit solider Resonanz sind zu hören. Doch bei den Fortissimo-Stellen sind sie sehr hell.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die ansonsten bestechende Treffsicherheit wird zu Beginn durch chudrige Töne etwas getrübt. Immer wieder schleichen sich Stolperer und kleine Streifer ein. Der Bläser zeichnet sich durch eine sehr flexible Beweglichkeit aus. Die Intonation ist lupenrein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird sehr wirkungsvoll musiziert. Die strahlenden ff wirken zu grell. Passend wird phrasiert und ideenreich artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Der Puls ist immer nachvollziehbar. Die exakte Rhythmik wird im 3. Teil leicht gestört. Sinngemäss und in guten Ansätzen zeigt sich die agogische Gestaltung. Mit einer Zeit von 2' 46" ist die Vorgabe erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Die Geschichte wird spannend und frisch von der Leber weg erzählt. Der Vortrag leidet etwas unter der unsaubereren Treffsicherheit. Trotzdem wird die Klasse 1 knapp erreicht.

Juror(in): Peter F. Hänni

Däppen Daniel, Horgen

Klasse: 1
«Im Moosrain» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Ein kultivierter, warmer Klang mit guter Resonanz.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist vor allem zu Beginn recht sauber und die Beweglichkeit ist sehr leicht und agil. Die Intonation ist sauber, ab Melodiemitte wird sie zum teil schwankend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung hat eine gute Spannweite von p bis f und die Phrasierungen sind nur anfangs etwas unklar. Die Artikulation ist abwechslungsreich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist im ersten Teil unklar aber die Rhythmik ist korrekt. Bei der agogischen Gestaltung sind gute rit. aber wenig accel. zu vermerken. Die Tempi sind passend gewählt, wobei der dritte Teil etwas hastig wirkt.

Musikalischer Ausdruck

Interessanter und abwechslungsreicher Vortrag.

Juror(in): Hugo Lehmann

AE - Alphorn Einzel

Disch-Rimann Balthasar, Winterthur

Klasse: 4

«Allegra Vereina» von René Ganz

Tonkultur

Zu Beginn klingt dein Ton klar und hell, aber schon bald wird die Tongebung dünn und gepresst bis zum Aussetzer und nach folgendem Abbruch des Vortrages.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Zu Beginn trifft die Töne elegant und sicher, aber dann schleichen sich Unsicherheiten ein. Die Beweglichkeit anfangs locker und agil, wird recht schnell in den hohen Lagen harzig. Die Stimmung ist in Ordnung.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik wirkt flach, alles im Bereich mezzoforte und abgestufte piani. Die Phrasen werden klar gegliedert und die Artikulation wird schön alphornmässig vorgetragen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch und rhythmisch gibt es am Vortrag nichts auszusetzen. Die Agogik ist leider nur ansatzweise vernehmbar. Die Spielzeit beträgt bis zum Abbruch 2' 14".

Musikalischer Ausdruck

Zaghafter, auf Sicherheit gespielter Vortrag bei dem dir wohl das berühmte Festfieber einen Streich gespielt hat.

Bemerkungen

Abbruch des Vortrages nach 2' 14".

Juror(in): Hanspeter Metzger

Domide Marianne, Uster

Klasse: 2

«Am Obese» von R. Oesch

Tonkultur

Der weiche und klare Klang wirkt etwas verhalten in der Tragfähigkeit des Tones.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist stark von einer abtastenden Vorsichtig geprägt. Erfreulich ist ein sauberer Ton in allen Lagen und durchwegs rein ist die Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Von pp bis mf wird die Dynamik dosiert und lässt noch Spielraum bis zum ff. Eine gefällige Phrasierung schafft eine klare Gliederung der verschiedenen Abschnitten und ist jederzeit nachvollziehbar. Weich, gepflegt und variabel wird artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Eine recht gute nachvollziehbare Metrik mit erkennbarer Taktart wird durch eine leicht hinkende Rhythmik getrübt. Die agogische Spannung wird erst am Ende des Vortrags, mit einem ritardando eingesetzt. Mit der Zeit von 2' 59" sind Temposchwankungen locker einzusetzen.

Musikalischer Ausdruck

Ein sehr zarter, feiner Vortrag mit Zurückhaltung dargeboten, hinterlässt den Eindruck, dass die Energie, um Höhepunkte zu setzen, fehlt. Gute Ansätze in der Dynamik und der Artikulation werten den Vortrag auf.

Juror(in): Urs Gehrig

AE - Alphorn Einzel

Fenner Eugen, Meilen

Klasse: 1

«Im Wonne-Monat Mai» von Fenner

Tonkultur

Der weiche, warme und kräftige Ton klingt in den oberen Lagen etwas nachgedrückt.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Kleinere Streifer und Hänger stören die elegante lüpfige Spielweise nicht. Die Intonation ist in Lagen rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Teile werden in allen Fassetten der Dynamik gefärbt. Schöne Phrasen und besonders die ausgespielten Phrasenenden gliedern den Vortrag für den Hörer eindeutig.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Klare reine Metrik und gut angepasste Rhythmik überzeugen. Schöne agogische Gestaltung und schönes Aushalten gefallen.

Musikalischer Ausdruck

Eine herrlich erzählender Vortrag mit vielen Köstlichkeiten besonders die schönen fa. Ein herzliches Bravo von allen Zuhörern.

Juror(in): Hans Scheuber

Feuz Albert, Mürren

Klasse: 1

«Im Stechelberg» von Walter Zobrist

Tonkultur

Ein prächtig, füllender Ton mit stattlicher, tragender Resonanz erreicht uns vom Stechelberg.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die kleinen Stolperer zu Beginn und im Mittelteil mögen die gekonnte Treffsicherheit nicht zu trüben. Locker und elastisch wird durch das ganze Spektrum bewegt. Die vortreffliche Intonation rundet die Blastechnik ab.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Bewegung pur, ein Kommen und Gehen, so wird die abwechslungsreiche Dynamik eingesetzt. Die Sätze werden nicht nur schön abgetrennt, sie werden auch bestechend ausgespielt. Entzückend und geschmeidig werden die einzelnen Töne verbunden. Die Artikulation hinterlässt einen sehr schönen Eindruck.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist jederzeit mit einem klaren Puls gekonnt betont. Recht gut ausgewogen erweist sich die Rhythmik. Die Temposchwankungen sind vornehmlich mit ritardando gesetzt. Das accellarando ist noch ausbaubar. Mit einer Zeit von 2 Min. 57Sek, ist die Vortragsdauer bei Weitem erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Die tief empfundene, mit Herzblut vorgetragene Darbietung ist ein genüsslicher Ohrenschauss und verdient das Prädikat "Sehr gut" zu Recht.

Juror(in): Urs Gehrig

AE - Alphorn Einzel

Gallizzi René, Zürich

Klasse: 2

«Weissensteiner» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Der weiche und liebeliche Ton ist in den hohen Lagen anfangs etwas grell, wird aber zunehmend rund und warm.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit wird immer wieder durch kleinere Streifer gestört, jedoch gut ist die Beweglichkeit und die Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamische Palette wird zuwenig ausgeschöpft es wird fast alles piano bis mezzoforte geblasen. Schöne und strahlende Höhepunkt fehlen. Die Phrasierungen ist natürlich und klar. Die Artikulation ist der Melodie angepasst aber nicht ausgeschöpft..

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind klar und genau. Die Agogik ist spannend gestaltet. Die Zeit von 2' 54" ist klar erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wird auf Sicherheit geblasen und wirkt daher eher brav. Die schöne Gestaltung dürfte noch konsequenter und mit mehr Risiko umgesetzt werden.

Juror(in): Cornelia Kellenberger

Ganz René, Jona

Klasse: 1

«Dihei» von René Ganz

Tonkultur

Der Ton klingt voll, tragend und heimelig warm. Die tiefen und mittleren Lagen zeichnen sich durch eine grosse Resonanz aus. Die Hochlagen werden schön fein geblasen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Mit erstaunlicher Treffsicherheit wird das Werk vorgetragen. Trotz einigen Stolperer ist die Beweglichkeit locker und bestechend von tief bis hoch. Die reine Intonation ist durchwegs vorbildlich.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Der ganze Lautstärkenbereich wird nicht ganz ausgeschöpft. Ein strahlendes forte hat gefehlt. Die pianissimo Stellen werden ausserordentlich fein geblasen. Die Phrasen werden mit klaren Bögen anschaulich gesetzt. Die Artikulation ist weich und lieblich, daher gibt es wenig Abwechslung.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das Metrum ist immer gut fassbar und korrekt. Die genaue Rhythmik ist ausgewogen, man kann sagen: Makellos. Die beeindruckende Agogik ist wohltuend und unterstreicht das heimelige Gefühl. Mit einer Zeit von 2' 56" ist die Vorgabe erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Eine tief empfunden gespielte Melodie mit vielen anspruchsvollen Passagen lässt erahnen, dass Dihei unzählige viele Erlebnisse mitschwingen.

Juror(in): Peter F. Hänni

AE - Alphorn Einzel

Gehrig Urs, Aesch BL

Klasse: 1

«Unser Deheim» von Urs Gehrig

Tonkultur

Der Alphorn ton erklingt warm, voll und strahlend über den Platz.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Abgesehen von einigen Streifern ist die Treffsicherheit beachtlich. Ansprechend ist auch die Beweglichkeit und die reine Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik ist hier allgegenwärtig von p - f, mit einem sehr schönen piano am Schluss. Die schönen Melodiebögen und die gute Artikulation prägen die musikalische Aussage.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind gut spürbar und exakt. Das Tempo ist gut gewählt und die Zeit mit 2' 47" erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Ein gelungener Vortrag, der von ausgewogenen Dynamik lebt.

Juror(in): Cornelia Kellenberger

Geisseler Werner, Rotkreuz

Klasse: 2

«Fyrobig» von Josef Furrer

Tonkultur

Der Ton ist in unteren Lagen voll in den Hochlagen eher eng.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist recht gut, es werden nur wenige Streifer verzeichnet. Etwas gehemmt und klebrig ist die Beweglichkeit. Ziemlich rein ist die Intonation, gehaltene Töne sind schwankend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik ist etwas flach, strahlende Höhepunkte wie ein schönes piano und forte werden vermisst. Die Melodienbögen sind logisch gestaltet. Die Schlusstöne der Phrasen nicht ganz ausgespielt. Recht abwechslungsreich ist die Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Am Anfang ist die Metrik deutlich erkennbar. Gegen Mitte aber ist sie ungenau, die Rhythmik ist stockend. Die Agogik wird sinnvoll und angenehm eingesetzt, bestehend meist aus ritardando. Das Stück ist in der vorgetragenen Version mit 2' 16" zu kurz.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag lebt wenig, die Freude über den "Fyrobig" hält sich in Grenzen.

Juror(in): Andrea Sonderegger

AE - Alphorn Einzel

Göppert Ludwig, Schuttertal

Klasse: 2

«Alpenrosen» von Gilbert Kolly

Tonkultur

Dünn und matt wirkt dein Ton.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Diverse Streifer in den oberen Lagen werben den Vortrag enorm ab. In den oberen Lagen wirkt die Beweglichkeit harzig und eingeengt. Sauber und rein ist jedoch die Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamische Bewegungen sind nur von mezzoforte bis forte vorhanden. Liebliche piani können den Vortrag aufwerten. Klare Phrasierungsbögen sind zu vernehmen. Interessant und spielerisch wird die Artikulation eingesetzt

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik wird durchwegs korrekt eingehalten. In den Rhythmischen Stellen ist der Puls und die Betonung nicht immer spürbar. Nur in Ansätzen und spärlich sind agogische Stellen hörbar. Mit einer Spielzeit von 2' 23" ist die Vorgabe erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wird etwas auf Sicherheit gespielt und vermag uns nicht in allen Punkten zu überzeugen.

Juror(in): Martin Kellenberger

Grec Marc-Antoine, Gryon

Klasse: 1

«Ballade» von Willy Cevey

Tonkultur

Füllend warmer Ton, der sehr schön trägt.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Während des Vortrages hören wir nur wenige Streifer. Der Bläser wechselt ohne Probleme in alle Lagen und die Intonation ist schön sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik wird wunderbar vielseitig und abwechslungsreich eingesetzt. Der Vortrag wird ganz schön eingeteilt und passend artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind sehr gut spürbar und exakt. Die ritadandi werden geniesserisch ausgespielt und die accelerandi vernünftig eingesetzt. Die Zeit ist mit 3' 32" sehr gut erreicht und der Tempowechsel fällt sehr positiv auf

Musikalischer Ausdruck

Interessanter und spannend erzählter Vortrag.

Juror(in): Martin Christen

AE - Alphorn Einzel

Hänni Peter, Cham

Klasse: 1

«Uf de Schwarzenegg» von Franz Kuster

Tonkultur

Warmer Klang in mittleren Lagen, und tiefen Lagen. Die oberen Lagen sind etwas dünn.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit wird anfangs durch einige Streifer leicht getrübt, elegant wird das Wettkampfstück vorgetragen. Die Intonation ist meistens rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird von piano bis forte geblasen. Abwechslungsreich und interessant ist die Artikulation gestaltet. Die Melodienbögen sind gekonnt und logisch gezogen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Präzise verläuft das Metronom. Die Rhythmik wird eingehalten. Die Agogik ist sinnvoll eingesetzt. Die Vortragszeit ist mit 2' 34" erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Ein schön erzählter Aufenthalt "uf de Schwarzenegg".

Juror(in): Andrea Sonderegger

Hausmann Michael, Horgen

Klasse: 2

«Am Bachtel z' Morge» von Hans Gehrig

Tonkultur

Der Klang ist warm, hat aber in der Hochlage wenig Resonanz.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist während des ganzen Vortrages leicht gestört aber die Beweglichkeit ist vor allem am Anfang und am Ende agil und flüssig.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung ist zu flach, Höhepunkte werden zuwenig aufgebaut. Die Phrasierungsbögen sind gut nachvollziehbar aber die Artikulation ist wenig differenziert, meist gestossen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist gut erkennbar bis auf den schnellen Teil, der etwas unklar ist, was sich auch bei der Rhythmik bemerkbar macht. Ansatzweise wird zwar agogisch gestaltet aber die rit. sind zu wenig fließend. Die Tempi sind abwechslungsreich gewählt.

Musikalischer Ausdruck

Ein noch nicht überzeugender Vortrag, dem es an Sicherheit und Strahlkraft fehlt.

Juror(in): Hugo Lehmann

AE - Alphorn Einzel

Hengartner Corinne, Appenzell

Klasse: 1

«Thymian» von René Ganz

Tonkultur

Einen durchwegs strahlenden, runden Ton mit tragender Resonanz klingt über die Munotswiese.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Mit überzeugend geschulter Treffsicherheit wird über weite Strecken musiziert, doch im dritten Teil werden chudrige Töne und kleine Unsicherheiten wahrgenommen. Die Beweglichkeit ist äusserst flexibel und locker. Bestechend ist die lupenreine Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Brillant werden die dynamischen Elemente eingesetzt. Die strahlenden forti und sehr feinen piani sind ein Genuss. Die einleuchtend klar gegliederten Phrasen sind fassbar. Es wird sehr abwechslungsreich artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Der Puls ist immer gut spürbar und die Rhythmik exakt, doch im Schlussteil etwas hinkend. Agogisch hören wir sehr schöne, aufbauende Steigerungen und lobenswerte ritandi. Mit 2' 56" ist das Tempo gut gewählt.

Musikalischer Ausdruck

Erfrischend sanft und mit viel Zärtlichkeit wird der Thymian gestreichelt. Ein Ohrenschaus für das Publikum!
Bravo!

Juror(in): Peter F. Hänni

Hiltbrunner Jörg, Oetwil am See

Klasse: 3

«Tiefmätteler» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Der Klang ist zwar gepflegt aber die Hochlagen wirken dünn und besitzen wenig Resonanz.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Nach anfänglich guter Treffsicherheit sind zunehmend Patzer und am Schluss auch grössere Probleme zu vermerken. Die Beweglichkeit ist eher vorsichtig aber die Intonation ist meist sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung ist durchwegs zu flach, es werden keine Höhepunkte aufgebaut. Die Phrasierungsbögen sind zwar sinnvoll gesetzt aber die Artikulation ist wenig abwechslungsreich da meist kurz gestossen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die anfangs gut spürbare Metrik ist im Mittelteil unklar da auch die Notenwerte ungenau werden. Bei der agogischen Gestaltung werden schöne rit. eingebaut aber accel. werden vermisst. Die Tempi sind passend gewählt

Musikalischer Ausdruck

Ein Vortrag ohne Höhepunkte dem es an Ausdruck und Klarheit fehlt.

Juror(in): Hugo Lehmann

AE - Alphorn Einzel

Hitz-Külling Sonja, Arisdorf

Klasse: 2

«De Sitesprung» von Gilbert Kolly

Tonkultur

Die Tonkultur ist im Allgemeinen weich und warm, oben eher verklemmt und im g" gepresst.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Blastechnik präsentiert sich sehr beachtlich. Die gute Mischung beinhaltet eine gute Treffsicherheit mit sehr wenigen, gegen Schluss zunehmenden Streifern, eine recht flexible, elegante Beweglichkeit sowie eine recht ordentliche Intonation mit anfänglich zu tiefem g".

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik umspannt mit mf +, mf-, evtl bis f und mit kaum wahrnehmbaren crescendi und decrescendi einen schmalen Bereich. Die strahlenden fortissimi und die spannungsgeladenen pianissimi fehlen. Der sehr klaren Phrasierung steht dann aber wieder eine monotone, kaum differenzierte Artikulation gegenüber.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Mit klarer Rhythmik und Metrik sowie einem gut gewählten Tempo steht die Interpretation II da. Einzig die Agogik, welche kaum eingesetzt wird, kann und muss diesen Faktor aufwerten.

Musikalischer Ausdruck

Der ganze Vortrag wirkt sehr verhalten. Ihm fehlen Form, Leben und Höhepunkte. Es wird zu sehr auf Sicherheit geblasen. Insgesamt ist es aber dennoch eine liebliche, mit Herzblut und schönem Schluss präsentierte Darbietung

Juror(in): Peter Baumann

Holdener Urs, Hirzel

Klasse: 3

«Alessia» von Urs Holdener

Tonkultur

Deine Tongebung ist weich aber etwas dünn, zudem nimmt die Tonqualität im Verlaufe des Vortrages noch ab.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Das treffen der Töne bereitet dir erst im schnellen Teil einige Mühe. Die Beweglichkeit ist in den hohen Lagen ab Stückmitte eingeschränkt, sie wird immer harziger. Die Stimmung ist durchwegs sauber und rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Deine dynamische Gestaltung ist flach und vermag keine Spannung aufzubauen. Die Phrasen werden klar gegliedert und die Artikulation wird abwechslungsreich vorgetragen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist nicht immer klar erkennbar. Die Agogik wird in deinem Vortrag viel zu wenig eingesetzt, darum kommt auch keine Spannung auf. Die Wahl der Tempi hast du gut und abwechslungsreich getroffen. Die Spielzeit beträgt 2' 36".

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wirkt erzählend aber viel zu brav und verhalten. Es fehlt auch die Spannung und die Lebendigkeit. Ab Mitte des Vortrages kommen zudem immer mehr Unsicherheiten blastechnischer Natur auf.

Juror(in): Hanspeter Metzger

AE - Alphorn Einzel

Hollenstein Johann, Mühlrüti

Klasse: 1

«D'Appezeller» von Beat Bischof

Tonkultur

Der Ton ist schön tragend mit einer guten Resonanz, klangvoll in allen Lagen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist einwandfrei, sehr wendig, gekonnte Tonsprünge. Die Tonhöhen sind gut erreicht.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch könnte etwas mehr in den Berichen f und ff gemacht werden. Phrasiert wird sehr gekonnt. Mit den abwechslungsreich, angeblasenen Tönen verleiht es dem Vortrag einen speziellen Charakter.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Klar erkennbar und genau sind die Metrik und Rhythmik. Agogisch ist der Vortrag sehr schön und gefühlvoll gestaltet. Die Zeit ist mit 2' 17" ein wenig zu kurz geraten.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag ist sehr gefühlvoll und erlebnisreich. Ein wunderbar klingendes "Zäuerli".

Juror(in): Jakob Kunz

Hotz Walter, Müstair

Klasse: 3

«Aus dem Münstertal» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Der Ton klingt vor allem in den oberen Lagen eher eng und wirkt etwas scheu.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die einzelnen Töne werden fast durchwegs unsicher angespielt. Die Beweglichkeit ist teils solid, teils aber noch etwas schwerfällig. In der Intonation sind vereinzelt Unreinheiten hörbar.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird nur mehr oder weniger in mezzoforte gespielt. Die Bandbreite vom piano bis forte wird nicht ausgeschöpft. Meist leicht nachvollziehbar werden die Phrasierungsbögen gesetzt. Durch das ganze Stück wird mit wenig Abwechslung artikuliert. Bindungen und staccati würden dem Münstertal Würze verleihen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist anfangs klar vernehmbar, wird dann teilweise etwas undeutlich. Die Rhythmik ist notenkonform. Agogisch wird nur in Ansätzen gestaltet. Riterdandi sind vorhanden, accelerandi fehlen aber. Mit einer Zeit von 2' 21" ist gerade erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wirkt unsicher und risikolos. Mehr Gestaltung würde Leben und Spannung ins Stück bringen.

Juror(in): Annette Heim

AE - Alphorn Einzel

Hunziker Beat, Erlinsbach

Klasse: 3

«Ueses lieb Heilig-Chrüz» von Hermann Studer

Tonkultur

Der dumpfe Klang ist in den Hochlagen gepresst und verfügt über wenig Resonanz.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Bei der Treffsicherheit sind zunehmend Streifer und auch Falschtöne zu vermerken, wodurch natürlich auch die Beweglichkeit leidet. An der Intonation gibt es nichts zu bemängeln.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung bewegt sich nur im Bereich piano bis mezzoforte und ist damit zu flach. Die Phrasen wirken etwas buchstabiert und die Artikulation ist meist gestossen, es werden wenig Bindungen gemacht.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist gut spürbar und die Rhythmik ist korrekt. Die agogische Gestaltung ist zu wenig fließend aber die Tempi sind passend gewählt und abwechslungsreich. Zeit 2' 57" erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Ein auf Sicherheit geblasener Vortrag ohne Spannung und Ausdruck der die Jury nicht zu überzeugen mag.

Juror(in): Hugo Lehmann

Immler Rolf, St. Gallen

Klasse: 1

«A dä St. Galler Stadt Stubete» von Eugen Fenner

Tonkultur

Dein kräftiger und voller Ton gefällt uns.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Kleinere Hänger in der Treffsicherheit trüben den Vortrag einwenig. Gekonnt und sicher wirkt dagegen die Beweglichkeit. In der Intonation vernehmen wir leichte Trübungen beim g".
Sonst wirken die Intervall abstände durchwegs rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird von pp bis ff in vollen Zügen musiziert. Sinngemäss wirken die Phrasierungsbögen. Die interessant gestaltete Artikulation lässt den Vortrag sehr lebendig und leicht wirken.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrische und Rhythmische Stellen werden korrekt und genau interpretiert. Agogische Stellen könnten noch mehr ausgeschöpft werden. Mit einer Zeit von 2' 28" ist die Vorgabe erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Ein lebhafter Vortrag der uns ganz zu überzeugen vermag.

Juror(in): Martin Kellenberger

AE - Alphorn Einzel

Kälin Peter, Langnau am Albis

Klasse: 2

«Abendgebet» von Arthur Hofer

Tonkultur

Der Ton ist warm, voll, rund und tragend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Kleine Unsicherheiten vernehmen wir in der Treffsicherheit. Die Beweglichkeit wirkt etwas harzig und zaghaft. Rein und tadellos ist die Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Bandbreite wird zu wenig ausgeschöpft, hingegen ist die Phrasierung gekonnt und klar gegliedert. Die Artikulation ist dem Stück angepasst und sinnvoll.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik und Rhythmik ist korrekt, dagegen ist die Agogik kaum spürbar und mag darum nicht zu überzeugen. Mit 2' 50" ist die Vortragszeit erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wirkt verhalten, dem auch die strahlenden Höhepunkte fehlen.

Juror(in): Cornelia Kellenberger

Kraft Thomas, Frauenfeld

Klasse: 3

«Bärgchilbi» von Hermann Studer

Tonkultur

Deine Tongebung ist grell, trompetenhaft und wird im Verlaufe des Vortrages dünn und scherbelig.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Das treffen der Töne ist zu Beginn recht sicher, bereitet jedoch zunehmend mehr Mühe. Die Beweglichkeit wird in der Höhe zunehmend harziger. Die Stimmung ist in Ordnung.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Differenzierung fehlt, es wird durchwegs forte gespielt. Die Phrasen werden klar gegliedert. Deine Artikulation vernehmen wir ohne Abwechslung, durchwegs zu hart.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist meist unklar und der Rhythmus wird verzogen. Die Agogik wird nur ganz spärlich eingesetzt, darum wird auch keine Spannung aufgebaut. Die Wahl der Tempi ist dir gut gelungen, die Spielzeit beträgt 2' 30".

Musikalischer Ausdruck

Der ganze Vortrag wirkt unausgereift, ohne Spannung, ohne Höhepunkte und leidet zusätzlich an den erwähnten blastechnischen Mängeln.

Juror(in): Hanspeter Metzger

AE - Alphorn Einzel

Kunz Jakob, Thun

Klasse: 2

«Im Aletschwald» von Lukas Schmid

Tonkultur

Die anfänglich leicht gepresste Tonkultur wandelt sich mit zunehmender Spieldauer in eine angenehme wohlklingende Klangfarbe.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Vor allem zu Beginn und gegen Schluss sind vermehrt Streifer zu verzeichnen. Der Mittelteil ist erfreulich. Die Beweglichkeit wirkt harzig und die Intonation ist mit schwankenden Schlussstönen gezeichnet.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung ist mit schönen Melodiebögen im Bereich von p bis f wohl dosiert eingesetzt. Die ansonst gefällige Phrasierung wird durch Zwischenatmung unterbrochen. Die stets weiche Artikulation gefällt, ist jedoch wenig variabel.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Der Puls, die Taktart, ist phasenweise verschwommen und unsicher. Zu Beginn ist die Rhythmik etwas stotternd, dann ausgewogen und gegen Schluss kommt sie wieder ins stottern. Das agogische Element ist nur in Ansätzen zu hören und wirkt etwas gekünstelt. Die Zeit ist mit 2'44" gut gewählt.

Musikalischer Ausdruck

Ein sanfter Vortrag mit in Ansätzen hörbaren schönen Passagen, vermag jedoch nie so recht eine absolut würzige Spannung aufzubauen.

Juror(in): Urs Gehrig

Kurth Magdalena, Oberdiessbach

Klasse: 1

«Ämmetaler Gruess» von Fritz Kurth

Tonkultur

Der warme und zarte Alphornton wirkt stellenweise etwas dumpf und verhalten.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Zu Beginn werden die Töne erfreulich sicher getroffen, doch im Verlauf werden Unsicherheiten hörbar. Es wird sehr flexibel musiziert. Die genaue Intonation ist ungetrüb.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Lautstärke bewegt sich zwischen piano und mezzoforte. Strahlende forti werden vermisst. Die schönen pianissimi werten den Vortrag auf. Die gelungene Phrasierung fällt durch kurze und dann wieder sehr lange Pausen auf. Die weiche Artikulation wirkt im allgemeinen eher flach.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Zu Beginn ist das Metrum nachvollziehbar, ab der Mitte etwas verschwommen. Der ausgewogene Rhythmus wird durch die unterschiedlichen Pausen auseinandergezogen.

Die Agogik zeichnet sich durch gut ausgespielte ritardandi und langen Fermaten aus. Accelerandi werden sehr spärlich eingesetzt. Mit einer Zeit von 2' 41" ist die Vorgabe erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Das Stück wird recht sauber vorgetragen, aber ohne Risiko. Strahlende ff fehlen, doch die zarten Höhen überzeugen. Ein gefühlsvoll vorgetragener Ämmetaler Gruess mit sanften spannenden Spuren, der die Klasse 1 gerade noch erreicht.

Juror(in): Peter F. Hänni

AE - Alphorn Einzel

Lehmann Hugo, Schmitten

Klasse: 1

«Joggehüsler» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Dein gepflegter Ton gefällt uns durchaus. Aber in den Hochlagen wirkt der Ton leicht klirrend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

In der Treffsicherheit vernehmen wir einige kleine Streifer. Flexibel und sicher wirkt hingegen die Beweglichkeit in allen Tonlagen. Die Intonation wirkt sauber und rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird aus vollen Zügen geschöpft. Von lieblichen piani über strahlende forti ist alles vorhanden. Eine abwechslungsreiche Artikulation lässt den Vortrag sehr spannend und interessant wirken.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

In der Metrik und Rhythmik vernehmen wir keine Mängel. Agogische Elemente werden sehr gefühlvoll eingesetzt. Das Tempo ist dem Stück entsprechend gut angepasst. Zeit mit 3' 04" ist erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Ein sehr lebendiger Vortrag der durch diverse Höhepunkte uns ganz zu überzeugen vermag.

Juror(in): Martin Kellenberger

Lüthi Roland, Münsingen

Klasse: 1

«Sehnsucht nach den Bergen» von Eugen Fenner

Tonkultur

Mit erhabenem, kultiviertem Klang und voluminöser Resonanz beginnt der Vortrag.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Abgesehen von ein paar Stolperer und Streifer zu Beginn, ist die Treffsicherheit hervorragend. Leichtfüssig und locker wird musiziert. Die Intonation ist sehr rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung ist differenziert und voller Höhepunkte. Hervorragend ist die Satzbildung und die Artikulation sehr wirkungsvoll.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist sehr präzise und gekonnt, klar und exakt die Rhythmik. Die tiefempfundene Agogik trägt viel zum spannungsvollen Vortrag bei. Die zeitlichen Vorgaben werden mit 2' 32" erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Sehnsucht, ja die ist hier spürbar! Eine mit viel Gefühl gespielte Darbietung.

Juror(in): Peter F. Hänni

AE - Alphorn Einzel

Manser Josef, Winden

Klasse: 3

«Der Summer isch cho» von Willi Giese

Tonkultur

Der Ton klingt anfangs voll und weich, wird dann aber zunehmend glanzloser und beginnt in den forti Stellen zu zittern.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit und Beweglichkeit sind zu Beginn routiniert und leichtflüssig. In der zweiten Hälfte spricht der Ton aber sehr oft nicht mehr sauber an, was hindernd für den Melodiefluss ist. Die zunehmenden Streifer lassen das Stück unsicher und herantastend wirken. Die Intonation bleibt sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Der Sommer startet mit empfindlicher Dynamik, mit der zunehmenden Unsicherheit wird dann aber vorwiegend nur noch in mezzoforte geblasen. Auch die anfangs wirkungsvolle Artikulation leidet darunter. Leicht nachvollziehbar und anschaulich werden die Phrasierungsbögen gesetzt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Im ersten Teil ist die Metrik klar nachvollziehbar, wird dann aber teilweise undeutlich. Auch die Rhythmik ist dann mehrfach etwas holprig. Ebenso ist die Agogik zu Beginn spannungsvoll und tiefempfunden, dies kann aber nicht bis zum Schluss durchgezogen werden.

Musikalischer Ausdruck

Am Anfang des Stücks stand die Sommersonne hoch über dem Munot, sie wurde aber leider von der "Nervenvolke" verdeckt.

Juror(in): Annette Heim

Meisser Ruth, Trogen

Klasse: 1

«Em Rhy naa» von Ruth Meisser

Tonkultur

Ein lieblicher, warmer Klang dem es aber in der Hochlage an Resonanz fehlt.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist recht sauber mit nur wenigen Hängern und kleinen Streifern. Die Beweglichkeit ist sehr leicht und wendig und an der Intonation gibt es nichts zu bemängeln.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung bewegt sich zwischen p und mf und ist damit zu flach, es fehlen die Höhepunkte. Die Phrasen sind sinnvoll eingeteilt und die Artikulation ist sehr abwechslungsreich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Bei der Metrik gibt es zu vermerken, dass die schnellen Bewegungen oft verhasstet werden aber die Rhythmik ist ansonsten korrekt. Die agogische Gestaltung ist zuwenig fließend aber die Tempi sind passend gewählt.

Musikalischer Ausdruck

Ein auf liebevolle Art dargebotener Vortrag.

Juror(in): Hugo Lehmann

AE - Alphorn Einzel

Mosimann Fritz, Langnau

Klasse: 1

«Christian Schybi» von Hermann Studer

Tonkultur

Der wohlklingende, warme und volle Ton begegnet dem Zuhörer mal tragend, mal strahlend, dann wieder kräftig und sonor.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Freude über die Tonkultur geht in der Blastechnik weiter, welche geprägt ist durch eine bestechende Treffsicherheit mit nur wenigen, kleinen Streifern, strahlenden g", einer in allen Lagen eleganten Beweglichkeit und einer klaren und reinen Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Mit den in Ansätzen vorhandenen dynamischen Facetten wie mf -f, p-mf ist das Spektrum zu klein gehalten, um wirklich Spannung zu erzeugen. Strahlende ff und spannende pp fehlen. Hingegen sind die Phrasierungsbögen klar und passend sowie die Artikulation interessant, spannend und vielfältig.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Ausser einem metrischen Holperer in der Mitte präsentieren sich die Rhythmik und die Metrik klar und angepasst, die Tempi sind gut gewählt und die Agogik spannungsvoll und angenehm empfunden.

Musikalischer Ausdruck

Der liebliche, schön empfundene Vortrag mit sonorer Hochlage überzeugt auf der ganzen Linie. Er ist mit vielen Köstlichkeiten gespickt und wird mit viel Herzblut vorgetragen.

Juror(in): Peter Baumann

Pfarrer Christian, Zuzgen

Klasse: 2

«Vo de Felswand» von Eugen Fenner

Tonkultur

Die Tonkultur präsentiert sich warm und klar, manchmal hell und manchmal kräftig, in jedem Fall aber wohlklingend und angenehm.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Mit beachtlicher, sicherer und durchwegs gekonnter Beweglichkeit sowie mit sauberer Intonation lehnt sich die Blastechnik lückenlos an die Präsentation der Tonkultur an. Die wenigen, vorallem in Hochlagen vorkommenden, nicht störenden Streifer vermögen die gute Technik nicht zu schmälern.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Das dynamische Spektrum - mezzoforti, forti, crescendi, decrescendi - wird vorallem im oberen Bereich genutzt. Der untere Bereich - piani und pianissimi werden vermisst. Die Phrasierung ist hingegen klar und die Artikulation weich, angenehm und vielfältig.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Rhythmik und Metrik bieten keine Probleme. Sie sind klar erkennbar und, zusammen mit den Tempi, gut angepasst. Die sehr guten Ansätze in der Agogik dürften ausgeprägter umgesetzt werden. Der Vortrag würde damit entscheidend gewinnen.

Musikalischer Ausdruck

Dem an sich schönen Vortrag mit sauberen Fa und Schlusstönen fehlen die Höhepunkte. So, d.h. ohne Risiko, fehlt es ihm an Spannung und Ausstrahlung und trotzdem bleibt ein angenehmer, lieblicher und natürlicher Vortrag in Erinnerung.

Juror(in): Peter Baumann

AE - Alphorn Einzel

Ruh Samuel, Thayngen

Klasse: 1

«Schaffhausen 2010» von Samuel Ruh

Tonkultur

Sonorer, reiner Alphornklang, mit leichtem Vibrato.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist anfangs ungetrüb. Im zweiten Teil sind viele Hänger und auch Falschtöne zu verzeichnen. Leichtfüssig und locker ist die Beweglichkeit. Lupenrein die Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik wird nicht voll ausgekostet, vorwiegend wird im mf und f geblasen. Die Melodienbögen sind logisch gestaltet und sehr schön ausgespielt. Die Töne werden meist weich gestossen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Sehr genau verläuft die Metrik, der Rhythmus wird eingehalten. Die verschiedenen Tempowechsel helfen deutlich mit, die Spannung zu halten. Die Zeit ist mit 3' 41" eher lang.

Musikalischer Ausdruck

Ein gepflegter Vortrag, mit sehr passender Kulisse.

Bemerkungen

Soweit die Jury es beurteilen kann, trägt der Bläser keine Tracht.
Anmerkung Obmann: An kommenden JF's wird der Bläser nur mit korrekter Tracht zu gelassen.

Juror(in): Andrea Sonderegger

Saladin Leo, Amriswil

Klasse: 1

«Am Lenkerseeli» von Robert Oesch

Tonkultur

Der Klang ist warm und gepflegt.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Bei der Treffsicherheit sind durchwegs kleine Hänger und Streifer zu hören. Die Beweglichkeit ist anfänglich recht agil, wird dann aber zunehmend schwerfällig. Die Intonation ist merheitlich rein, der Schlussston schwankt jedoch erheblich.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik wird anfangs gut gestaltet, enthält aber zuwenig Höhepunkte wie schöne pp und ff der Vortrag wird zunehmend flach. Die Phrasen sind logisch gegliedert und die Artikulation ist sehr abwechslungsreich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind immer klar erkennbar und korrekt. Die agogische Gestaltung ist gefühlvoll und die Tempi sind passend gewählt. Die Zeitvorgabe ist mit 2' 37" erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Ein feinfühlig und gepflegter Vortrag.

Juror(in): Hugo Lehmann

AE - Alphorn Einzel

Schär Hans, Münsingen

Klasse: 3

«Ämmetaler Gruess» von Fritz Kurth

Tonkultur

Der Ton ist etwas grell und dünn, der volle, tragende Klang fehlt.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Der ganze Vortrag wird von Streifer und krazenden Tönen begleitet. Die Treffsicherheit und Beweglichkeit wird dadurch arg gestört, was sich auch auf die Intonation auswirkt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Der Melodie fehlt die Abwechslung in der Dynamik. Es wird in mezzoforte gespielt. Eine klare Gliederung der Melodie wird ebenso vermisst wie die abwechslungsreiche Artikulation, jeder Ton wird gleich geblasen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind durchwegs schwer erkennbar. Die Agogische Spannung fehlt gänzlich es werden keine Tempowechsel geblasen. Die geforderte Spieldauer ist mit 2' 12" nicht erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wird risikolos vorgetragen, ohne Glanz und schöne Höhepunkte.

Juror(in): Cornelia Kellenberger

Scheuber Hans, Alpnach

Klasse: 1

«Uf em Ruässigrat» von Pirmin und Daniel Scheuber

Tonkultur

Die Klangfarbe ist majestätisch und warm in allen Lagen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist präzise und fehlerfrei. Abwechslungsreich und leichtfüssig ist die Beweglichkeit. Die Intonation ist sehr ausgewogen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Sehr ausgeprägt sind die piani, andere Höhepunkte sind in der Minderzahl. Überzeugend sind die Melodiebögen und die Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind deutlich und exakt. Ritetandi sind ganz wenig verzogen. Sehr gut sind die Tempovariationen und das Erreichen der Zeit mit 2' 47" erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag ist abwechslungsreich und gefühlvoll vorgetragen.

Juror(in): Jakob Kunz

AE - Alphorn Einzel

Schwitter Stephan, Horgen

Klasse: 1

«Sennentuntschi» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Das Sennentuntschi ertönt mit einer füllenden und tragenden Tonkultur.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Sicher und bestechend ist die Treffsicherheit und die Beweglichkeit ist über das ganze Tonspektrum geschult und flexibel. Der Vortrag wird durchwegs von einer tadellosen Intonation begleitet.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Brav zwischen p und mf wird die Dynamik eingesetzt und ist noch ausbaufähig. Die Gliederung der verschiedenen Abschnitten ist gefällig und anschaulich. Das Anspielen und das Verbinden der einzelnen Tönen ist vielfältig.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist fühlbar, lediglich im Mittelteil leicht verzogen und die Rhythmik ist genau und präzise. Die Agogik ist zu Beginn weg gut dossiert und wird zunehmend, bis zum Schluss, spannungsgeladener. Die Zeit 3' 00" ist gut gewählt und der Melodie angepasst.

Musikalischer Ausdruck

Der liebevolle, weiche Vortrag mag Zuhörer und die Jury zu begeistern, jedoch dürften die Höhepunkte noch markanter eingesetzt werden.

Juror(in): Urs Gehrig

Sonderegger Friemel Andrea, Thalwil

Klasse: 1

«E'm Müeti z' lieb» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Warmer, füllender Alphornklang.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Am Anfang ist die Treffsicherheit ein wenig gestört, was sich aber mit zunehmender Spieldauer bessert. Es wird in allen Lagen sicher gespielt und auch die Intonation ist sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch sind gute Ansätze vorhanden, diese könnten aber noch ausgebaut werden. Die Sätze werden klar und logisch voneinander getrennt. Auch ist die Artikulation gut dem Stück angepasst.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Melodie wird metrisch und rhythmisch sauber dargeboten. Die accelerandi sind leider etwas verhalten, dafür sind die ritardandi sehr schön ausgespielt. Die Zeit ist mit 2' 57" sehr gut erreicht. Der Vortrag gewinnt auch sehr viel durch den schönen Tempowechsel.

Musikalischer Ausdruck

Lieblicher Vortrag, bei dem die Höhepunkte noch verstärkt werden könnten.

Juror(in): Martin Christen

AE - Alphorn Einzel

Steinbrunner Roland, Arbon

Klasse: 1

«De wildi Maa» von René Ganz

Tonkultur

Recht tragender, aber oben eher dünner Ton, leichter Hang zu Blähtönen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Zum Teil sind leichte Streifer hörbar. Sehr sicher werden die Lagen gewechselt. Intoniert wird sauber und rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird sehr vielseitig und abwechslungsreich interpretiert und das Stück wird gut in seine Sätze unterteilt. Sehr abwechslungsreich und passend ist auch die Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Der Puls ist immer einwandfrei spürbar, und auch rhythmisch wird sauber gespielt. Wunderbar wird mit den accelerandi Spannung erzeugt und die ritardandi werden schön eingesetzt. Die Zeit ist mit 2' 54" gut erreicht und der Tempowechsel fällt sehr positiv auf.

Musikalischer Ausdruck

Interessanter, spannender Vortrag, der erlebt dargeboten wird.

Juror(in): Martin Christen

Steiner Edi, Hüttwilen

Klasse: 2

«Mir vom Unterland» von Eugen Fenner

Tonkultur

Mit vollem, angenehmem Klang beginnst du deinen Vortrag. Im Verlauf des Stückes klingt dein Ton in den Höhen oft etwas dünn und scherbelig.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Das treffen der Töne bereitet dir keine Mühe, kleine Unsicherheiten stören die Musik nicht. Die Beweglichkeit ist in allen Lagen locker und agil. Deine Stimmung ist durchwegs sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird recht ansprechend gestaltet, aber die feinen piani und die stahlenden forti, welche einen Vortrag spannend machen, fehlen. Die Phrasen werden klar gegliedert. Artikuliert wird wohl alphornmässig weich, jedoch ohne Abwechslung.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch und rhythmisch wird klar und sauber musiziert. Deine agogische Gestaltung ist nur wenig differenziert, setze die Agogik vermehrt und gezielt ein, das gibt deiner Musik Leben und Spannung. Mit 2' 40" ist die Spielzeit erfüllt. Die Tempowahl dürfte mehr Abwechslung bieten.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wirkt verhalten und brav, schön erzählt, aber es fehlt die Spannung und das Leben der Musik.

Juror(in): Hanspeter Metzger

AE - Alphorn Einzel

Studer Martin, Niederwil SO

Klasse: 2

«Uf de Höchalp» von Max Sommer

Tonkultur

Mit einem bekömmlich warmen, kräftigen Alphorn-ton beginnt die Melodie. In den forte Stellen wird der Klang schrill bis trompetenhaft. Gegen den Schluss wird er zunehmend zittrig und chudrig.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist korrekt und gut. Die paar Streifer stören kaum. Ab der Mitte wird zunehmend sorgfältig bis vorsichtig musiziert. Zu Beginn ist die Beweglichkeit gelöst und flexibel, doch später zunehmend klebrig. Abgesehen von ein paar fallenden Tönen ist die Intonation sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamischen Elemente werden sinngemäss von piano bis forte eingesetzt, besonders mag das pianissimo beim Schluss-ton zu gefallen. Die Themenbögen sind anschaulich und die interessante Artikulation abwechslungsreich, doch gegen den Schluss eher spärlich eingesetzt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Der Puls ist gut spürbar und die Rhythmik ausgewogen. Doch werden die agogischen Varianten nur spärlich ausgeschöpft. Das Tempo wird gut gewählt und mit einer Zeit von 2' 40" auch die Vorgabe erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Zurückhaltend, schüchtern und auf Sicherheit bedacht wird die Melodie vorgetragen, daher fehlt ihr der Glanz.

Juror(in): Peter F. Hänni

Tscholl Franz, Chur

Klasse: 3

«Arosa» von Robert Oesch

Tonkultur

Der Ton ist etwas dünn, der volle tragende Klang fehlt.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit wird immer wieder durch kleinere und grössere Streifer gestört, was aber nicht auf mangelnde Beweglichkeit zurück zuführen ist. Bei ausgehaltenen Tönen ist die Intonation teilweise schwankend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch spielt sich alles in mezzoforte ab. Die strahlenden forti und piani fehlen leider gänzlich. Die Phrasierung ist recht gut gestaltet. Die angepasste Artikulation bringt etwas Abwechslung in deinen Vortrag.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist meist erkennbar, aber der Rhythmus wirkt oft verzogen. Die Agogik wird spärlich eingesetzt aber nicht ausgeschöpft. Mit 2' 22" wird die geforderte Spieldauer erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wirkt flach und unsicher, darum wird die zweite Klasse gerade verpasst.

Juror(in): Cornelia Kellenberger

AE - Alphorn Einzel

Wagner Richard, Kerns

Klasse: 1

«Dr Krienser» von Bernhard Wichser

Tonkultur

Warmer, füllender Alphornklang.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist bis auf ein paar kleinere Streiferli sicher. Es wird in allen Lagen sauber musiziert. Die Intonation ist bis auf ein paar kleinere Schwankungen gegen Schluss rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik wird gefühlvoll eingesetzt und die Sätze werden klar und logisch voneinander getrennt. Auch das Anspielen der Töne ist gut auf die Melodie abgestimmt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Der Puls ist immer gut spürbar. Auch die Tonlängenverhältnisse sind exakt. Agogisch wird dem Stück Leben eingehaucht. Die Zeit ist mit 2' 39" gut erreicht und das Tempo ist passend gewählt.

Musikalischer Ausdruck

Mit viel Gefühl wird dieser Vortrag dargeboten.

Juror(in): Martin Christen

Walser Hanspeter, Tschierschen

Klasse: 2

«Vom Bödeli» von A.L. Gassmann

Tonkultur

Tragender und füllender Alphonnton.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist bis auf ein paar wenige Streifer gut. Auch die Intonation ist rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik ist sehr flach und muss verstärkt werden. Die verschiedenen Sätze des Stückes sollten zum Teil klarer voneinander getrennt werden. Dafür ist die Artikulation dem Stück entsprechend.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Der Puls der Melodie ist spürbar, und die Metrik ohne hörbare Mängel. Leider fehlt in diesem Vortrag das Schnellerwerden. Die ritardandi sind aber gut ausgespielt. Das Grundtempo ist gut gewählt, so dass die Zeit mit 2' 21" gerade erreicht wird.

Musikalischer Ausdruck

Bei dieser Interpretation der Melodie fehlen die Spannung und die Höhepunkte. Die Blastechnik ist aber recht sicher.

Juror(in): Martin Christen

AE - Alphorn Einzel

Wickli Melchior, Gächlingen

Klasse: 3

«Uf dr Bettmeralp» von Willi Giese

Tonkultur

Der Ton ist dumpf und nicht sehr tragend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist meistens sauber. Die Töne in den oberen Lagen sind zum Teil nicht exakt angespielt. Bis auf einige Schwankungen bei den Aushaltetönen ist die Intonation sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Im dynamischen Bereich können leider keine Pluspunkte notiert werden, da alles gleich laut durchgespielt wird. Die Sätze werden ganz klar und logisch getrennt, wirken aber manchmal etwas kurzatmig. Die Artikulation ist recht einfürmig.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch und rhythmisch wird der Vortrag sauber dargeboten. In der Agogik könnte noch viel interessanter erzählt werden, da bis auf ein paar wenige ritardandi die Temposchwankungen fehlen. Die Zeit wird mit 2' 34" erreicht und das Grundtempo ist angepasst.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wird dank der guten Treffsicherheit recht sauber dargeboten. Es fehlen aber grösstenteils die gestalterischen Elemente, so dass der Vortrag sehr gleichförmig und flach daherkommt.

Juror(in): Martin Christen

Wigger Toni, Reussbühl

Klasse: 3

«En glückliche Tag» von Willi Giese

Tonkultur

Deine Tongebung ist zu Beginn klar und angenehm, strahlt aber wenig und wird zunehmend dünn und chudrig.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Das Treffen der Töne geschieht anfangs mühelos dann aber vernehmen wir vermehrt Streifer und Stolpertöne. Die Beweglichkeit wird im Verlaufe des Vortrages etwas harzig. Die Stimmung ist durchwegs genau.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Deine dynamische Gestaltung reicht nur von mezzoforte bis piano, feine piani und strahlende forti fehlen. Die Phrasen werden klar gegliedert. Artikuliert wird recht abwechslungsreich, versuche jedoch vor allem die gehaltenen Töne schöner ausklingen zu lassen und nicht abrupt abzubrechen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist erkennbar und der Rhythmus ist mit Ausnahme der Schlussphase genau. Die Agogik wird leider nur ganz spärlich eingesetzt und vermag deinen Vortrag nicht aufzuwerten. Die Tempi hast gut gewählt und damit einige Abwechslung in den Vortrag eingebracht. Die Spielzeit beträgt 2' 39".

Musikalischer Ausdruck

Ein ansprechend begonnener Vortrag, welcher im Verlauf immer unsicherer wird, es wird praktisch nur noch buchstabiert und auf Sicherheit vorgetragen, zudem stört auch die abnehmende Tonqualität deine Musik.

Juror(in): Hanspeter Metzger

AE - Alphorn Einzel

Zeiter Antonio, Wald AR

Klasse: 2

«Vo mine Bärge» von Anton Wicki

Tonkultur

Kräftiger, eher greller Ton, der oben etwas gepresst klingt.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist anfangs sicher, gegen Schluss mehrten sich aber die Streifer. Die oberen Lagen bereiten zum Teil etwas Mühe, dafür ist die Intonation sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Melodie wird vor allem mezzoforte-forte gespielt, die piani Stellen sollten noch vermehrt eingesetzt und ausgebaut werden. Die verschiedenen Sätze des Stückes werden klar und deutlich voneinander getrennt. Auch die Artikulation ist dem Stück angepasst.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind spürbar und sicher. Die ritardandi werden ganz schön ausgespielt, dagegen könnten die accelerandi noch häufiger und verstärkt eingesetzt werden. Das Tempo ist angepasst und die Zeit mit 2' 36" erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wird sicher und kräftig dargeboten. Es fehlen aber die feineren Stellen.

Juror(in): Martin Christen



BE - Büchel Einzel

Feuz Albert, Mürren

Klasse: 1

«Uf em Waldspitz» von Heinz Balmer

Tonkultur

Der Büchelklang ist klar und chäch.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Ausserordentlich routiniert zeigt sich die Treffsicherheit. Positiv fallen die sauberen grossen Intervallsprünge auf. Die Beweglichkeit ist in allen Lagen agil. In den oberen Lagen sind mehrmals leichte Unreinheiten in der Intonation zu hören, im allgemeinen ist sie aber rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Mit der Dynamik wird wenig gestaltet, es wird vorwiegen in mezzoforte geblasen. Auch die Artikulation ist mässig variabel. Es werden fast alle Töne gleich angeblasen. Die Phrasierungsbögen sind logisch und fassbar gesetzt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist klar erkennbar und die Rhythmik ist präzis. Agogisch wird angemessen gestaltet, vermag aber Spannungsbögen noch nicht vollumfänglich zu halten. Das Tempo ist gefällig. Zeit 1' 56".

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag überzeugt mit bestechender Treffsicherheit, Spannung und Höhepunkte dürfen aber noch spürbarer zum Ausdruck gebracht werden.

Juror(in): Annette Heim

Göppert Ludwig, Schuttertal

Klasse: 2

«Uebermut» von Hermann Studer

Tonkultur

Weicher, kratziger Büchelklang.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Viele störende Streifer begleiten den ganzen Vortrag. Ist die Beweglichkeit anfangs noch locker, kann diese Lockerheit nicht durch das ganze Stück beibehalten werden. Die Intonation ist bis auf einzelne gehaltene Töne ziemlich rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch sind gute Ansätze vorhanden. Vom piano bis mezzoforte und schönem cresc, wird angefangen, aber ein strahlendes forte fehlt. Die Melodienbögen sind kurzatmig aber klar gegliedert. Recht abwechslungsreich ist die Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Durchwegs genau verläuft das Metrum, die Rhythmik ist passend. Angenehm aber nur mit ritardando ist die Agogik nicht ausgeschöpft. Mit einer Zeit von 2' 16" erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Ein auf Sicherheit gespielter Vortrag, bei dem der Übermut zu kurz kommt.

Juror(in): Andrea Sonderegger

BE - Büchel Einzel

Kuhn Hippolyte, Uetikon am See

Klasse: 1

«De Wildhüeter» von Godi Fax

Tonkultur

Klarer Büchelton, strahlend in den Hochlagen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist anfangs sehr gut. Es schleichen sich zunehmend Streifer ein. Wendig ist die Beweglichkeit und ausgezeichnet die Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch werden Höhepunkte gesetzt, sonst aber meist in mf geblasen. Die Melodienbögen sind sinnvoll gestaltet jedoch nicht immer ausgespielt. Interessant und abwechslungsreich ist die Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Präzis ist die Metrik und die Rhythmik korrekt. Sehr schön sind die agogischen Elemente eingeflochten.

Musikalischer Ausdruck

Ein solider, überzeugender Vortrag.

Juror(in): Andrea Sonderegger

Wagner Richard, Kerns

Klasse: 1

«De Grafimattler» von Richard Wagner

Tonkultur

Kräftig und klar, mit guter Resonanz strahlt der Büchelklang.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist anfangs bestechend genau im Mittelteil verzeichnen wir viele Streifer. Leichtfüssig wird durch den Vortrag geblasen. Die Intonation ist rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch sind schöne Höhepunkte gesetzt. Sinnvoll und logisch sind die Melodienbögen gestaltet. Die Töne werden meist weich angestossen, die Blähtöne am Ende der Phrasen wirken eher als Fremdkörper.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Sehr genau verläuft die Metrik und durchaus eingehalten ist die Rhythmik. Die Agogik ist passend gewählt. Zeit 1' 53".

Musikalischer Ausdruck

Ein strahlender und überzeugender Büchelvortrag.

Juror(in): Andrea Sonderegger

AD - Alphorn Duo

Duo Sunnebärg

Baer Petra, Hinwil

Domide Marianne, Uster

Klasse: 2

Am Lenkerseeli

Robert Oesch

Tonkultur

Der Ton wirkt zurückhaltend und nicht allzu warm, mit wenig Resonanz.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die 2. Stimme hat ab Beginn Streiffer bis zur Mitte, dann ist eine Besserung spürbar, gegen das Ende wird es wieder unsicherer. Der Vortrag hat wenig Abwechslung und die 1. Stimme tönt in den hohen Lagen etwas gepresst.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Dynamisch wird zuwenig gestaltet. Die Phrasierung ist gut gegliedert. Bis zur Mitte werden die Töne sehr schön gestossen, dann aber abflachend. Die 2. Stimme dröhnt ganz wenig, sonst aber ausgewogen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Die Metrik ist erkennbar, der Rhythmus wird eingehalten. Agogisch könnte mehr Abwechslung sein. Die Dauer von 3 Min ist erfüllt. Das Zusammenspiel ist ungenau. Die 2. Stimme hinkt immer wieder hinten nach.

Musikalischer Ausdruck

Euer Vortrag erweckt den Eindruck, dass auf Sicherheit geblasen wird, somit ist keine grosse Spannung spürbar.

Juror(in): Jakob Kunz

Duo Braun

Braun Erich, Altnau

Braun Ursula, Altnau

Klasse: 1

Uf em Schildbänkli

Peter Baumann

Tonkultur

Warmer, voller und weicher Alphorn-ton.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Es werden nur wenige, nicht störende Streifer vernommen. Da die Lagen ohne Probleme gewechselt werden, kann auch von einer guten Beweglichkeit gesprochen werden. Die Intonation ist sauber und rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Dynamisch sind gute Ansätze vorhanden, die aber immer noch leicht ausgebaut und vermehrt werden können. Das Stück wird in schön klare Sätze unterteilt. Die abwechslungsreiche Artikulation ist gut dem Stück angepasst und die Stimmen sind ausgeglichen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Der Puls ist immer gut spürbar, und der Rhythmus ist ohne hörbare Mängel. Durch häufigeres und stärkeres Schnellerwerden, könnte noch mehr Spannung aufgebaut werden. Die ritardandi sind aber schön eingesetzt. Die Zeit ist mit 2' 59" gut erreicht und das Grundtempo ist gut gewählt. Die Bläser sind auch immer schön zusammen.

Musikalischer Ausdruck

Lieblicher, gefühlvoller Vortrag, der noch etwas mehr Spannung ertragen könnte.

Juror(in): Martin Christen

AD - Alphorn Duo

Duo Widenbad

Brupbacher Albert, Meilen

Hiltbrunner Jörg, Oetwil am See

Klasse: 1

Bärgruetf

Christian Wittwer

Tonkultur

Kultivierter, warmer Chorklang.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist anfangs beachtlich aber dann schleichen sich auf der 1. und 2. Stimme einige Streifer ein. Der Schluss ist dann wieder besser. Die Beweglichkeit ist leicht und locker und bei der Intonation gibt es nichts zu bemängeln.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenaussgleich*

Die dynamische Gestaltung ist eher flach gehalten. Die Höhepunkte sollten mehr genossen werden. Die Phrasierungen sind sinnvoll aber bei der Artikulation wirkt das Nachdrücken bei den punktierten Vierteln störend. Die Stimmen sind ausgewogen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Metrik und Rhythmik sind gut spürbar und korrekt. Die Agogik wird lebendig gestaltet und die Tempi sind passend gewählt. Das Zusammenspiel ist durchwegs sauber.

Musikalischer Ausdruck

Ein zarter Vortrag mit wenig Höhepunkten.

Juror(in): Hugo Lehmann

Duo Setteresteg

Büchler Ruedi, St. Gallen

Bühlmann Eugen Thomas, Gossau

Klasse: 2

Beim Badkapälli am Schwarzsee

Max Sommer

Tonkultur

Die Tonkultur präsentiert sich durchwegs mit einer leicht gepressten Resonanz. Die 1. St. ist mit einer leicht grellen und die 2. St. mit warmem und leicht dumpfen Tongebung.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Beachtlich und mit nur kleineren Unsicherheiten wird die Treffsicherheit wahrgenommen und mit einer erfreulichen Beweglichkeit unterstrichen. Die Intonation ist fast immer durch die 1. St. getrübt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenaussgleich*

Anfänglich werden schöne dynamische Melodiebögen von mp bis f wahrgenommen, welche dann zunehmend abflachen. Die Phrasierung ist in klare Abschnitte unterteilt und die Artikulation ist mit wenigen Ausnahmen, nur in Ansätzen, vernehmbar. Die 1. St. ist gegenüber der 2. St. meist zu dominant und hinterlässt einen unausgewogenen Eindruck.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Im Mittelteil ist der Puls nicht immer nachvollziehbar und daher verschwommen, ansonsten klar und deutlich. Ein ähnliches Bild in der Rhythmik. Ebenfalls im Mittelteil ist die unterschiedliche Tondauer hinkend, sonst genau. In Ansätzen und nicht vollends ausgekostet ist die Agogik. Ein ritardando lebt mit dem Aufbau eines accelerando und dies wird nicht wirklich erlebt. Das Zusammenspiel hingegen ist recht gut abgestimmt.

Musikalischer Ausdruck

Immer wieder ist ein Aufblitzen von herrlichen Ansätzen zu vernehmen. Unter dem Strich fehlt der Darbietung allerdings die Aussagekraft, welche durch abtasten und sich suchen schwer an Boden verliert und die Klasse "Gut" noch knapp erhält.

Juror(in): Urs Gehrig

AD - Alphorn Duo

Duo Capricorn

Cavelti Marcus, Untervaz

Hartmann Daniel, Felsberg

Klasse: 2

Fahreggler

Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Der an sich weiche, harmonische Duoklang ist in Hochlagen nicht tragend und eher dünn.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit der 1. Stimme ist in hohen Lagen unsicher, später sind auch in der 2. Stimme kleine Kratzer zu vernehmen. Beweglichkeit und Intonation sind auf einem recht guten Stand, beide Stimmen sind recht beweglich.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Die dynamische Spannweite präsentiert sich von mf bis f. Strahlende fortissimi und spannungsvolle pianissimi fehlen. Auch die Artikulation ist eher monoton und ohne Spannung. Die Phrasierungsbögen werden passend und erkennbar eingesetzt. Auch der Stimmenausgleich ist sehr gut und recht ausgeglichen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Metrik und Rhythmik sind bis auf eine Unklarheit im Mittelteil klar und erkennbar, hingegen ist die Agogik nur in Ansätzen wahrzunehmen. Es wird brav und auf Sicherheit gespielt. Die Tempi sind gut gewählt, auch wenn kaum variiert wird. Trotz allem ein eingespieltes Duo mit sauberem Zusammenspiel. Hier wäre einzig die gemeinsame dynamische Gestaltung noch zu verbessern.

Musikalischer Ausdruck

Ein lieblicher, brav gespielter Vortrag ohne Höhepunkte und Risiko dargeboten. Da scheint beim Aktivieren der schönen Ansätze Potential zu interessanten, lebendigen Vorträgen vorhanden zu sein.

Juror(in): Peter Baumann

Duo Burg

Fenner Eugen, Meilen

Ganz René, Jona

Klasse: 1

Chumm mir fanged nomal aa

Eugen Fenner

Tonkultur

Beide Stimmen generieren einen schönen, gut getragenen Chorklang.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Mit Ausnahme gegen das Ende ist eine saubere und präzise Tonansprache zu hören. Es wird durchwegs beweglich musiziert, einzig ab der Mitte ist es zeitweise harzig. Die 2. Stimme ist in der Intonation etwas tief.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Es wird dynamische abwechslungsreich gestaltet. Die Gliederung ist passend, manchmal etwas langatmig. Die Artikulation ist weich. Die Stimmen sind schön ausgeglichen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Metrik und Rhythmik stimmen. Die agogische Seite ist wendig und gut gewählt. 3'57" ist schon fast eine lange Zeit. Das Zusammenspiel ist exakt bis zur Mitte, dann hinkt die 2. Stimme, bis ans Ende etwas hinterher.

Musikalischer Ausdruck

Höhepunkte, in diesem lieblich erlebten Vortrag, könnten noch vermehrt eingesetzt werden um die Spannung zu erhöhen.

Juror(in): Jakob Kunz

AD - Alphorn Duo

Duo Chutzgruess

Galli Gisela, Lobsigen

Hänni Christoph, Schüpfen

Klasse: 1

Liebi

Robert Oesch

Tonkultur

Der warme Chorklang verfügt in der Höhe über etwas wenig Resonanz.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Bei der Treffsicherheit sind einige Streifer und Hänger zu vermerken und die Beweglichkeit wirkt anfangs etwas klebrig.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Die dynamische Gestaltung ist schön aufgebaut und die piani klingen fein aber die Höhepunkte dürfen noch mehr strahlen. Die Phrasen sind sehr sinnvoll eingeteilt und die Artikulation ist immer passend. Beim Stimmenausgleich darf die 1. Stimme mehr hervortreten und Führung übernehmen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Die Metrik ist gut fassbar aber die Rhythmik ist im Mittelteil etwas verzogen. Die Agogik wird passend gestaltet und die Tempi sind abwechslungsreich. Das Zusammenspiel ist anfangs wackelig, bessert sich dann aber zunehmend.

Musikalischer Ausdruck

Nach einem zaghaften und unsicheren Beginn gewinnt der Vortrag an Gefühl und Ausdruck.

Juror(in): Hugo Lehmann

Duo Geiger- Borer

Geiger Ruedi, Stäfa

Borer Beat, Stäfa

Klasse: 2

S'Raftkappälli

Lukas Schmid

Tonkultur

Euer warmer und voller Klang wirkt sehr angenehm.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Am Anfang vernehmen wir in der Zweitstimme einige Probleme in der Treffsicherheit.

Die Erststimme scheint sehr sicher zu sein. Die Beweglichkeit wirkt ein wenig eingengt in der Zweitstimme. Leichte Intonationstrübungen bei ausgehaltenen Tönen sind zu bemängeln.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Dynamisch musiziert ihr in einem gepflegten forte bis mezzoforte. Leider fehlen die schönen piani. Phrasierungsbögen werden klar und sinngemäss gegliedert. Interessant und abwechslungsreich wird die Artikulation gestaltet. Im Vergleich zur Erststimme ist die Zweitstimme eher dominant im ganzen Vortrag.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

In der Metrik vernehmen wir keine relevanten Mängel. Agogisch scheint das Stück noch nicht vollständig ausgereift zu sein. Es fehlt das musizieren mit Herzblut. Das Tempo ist dem Stück entsprechend gut angepasst. Zeit 2' 20" gerade erfüllt. Im Zusammenspiel vernehmen wir einige ungenaue Einsätze.

Musikalischer Ausdruck

Ein musikalischer Vortrag der durch einige Startschwierigkeiten gesört wurde aber mit zunehmender Spieldauer doch immer mehr Anklang fand.

Juror(in): Martin Kellenberger

AD - Alphorn Duo

Duo Urselina

Ghirlanda Urs, Oberuzwil

Weiss Selina, Bichwil

Klasse: 1

Sehnsucht nach de Berge

Eugen Fenner

Tonkultur

Eure Tongebung klingt in beiden Stimmen klar, hell und fein.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Das Treffen der Töne geschieht mühelos und leichtfüssig in beiden Stimmen und die Beweglichkeit ist in beiden Stimmen locker und agil. An der Intonation gibt es nichts zu bemängeln.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Eure dynamische Bandbreite reicht vom feinen piano zum mezzoforte. Mit ein paar strahlenden forti könntet ihr eure Musik nochmals aufwerten. Die Phrasen werden gekonnt gegliedert. Die Artikulation wird gekonnt differenziert und eure Stimmen sind ideal ausgeglichen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Metrisch und rhythmisch wird klar und präzise musiziert. Eure agogische Gestaltung dürft ihr noch ausgeprägter vortragen, das macht eure Musik noch spannender. Die Tempi habt ihr abwechslungsreich gewählt. Die Spielzeit beträgt 2' 34". Euer Zusammenspiel ist gut eingespielt und durchwegs präzise.

Musikalischer Ausdruck

Eine mit viel Herz vorgetragene Musik, die Sehnsucht ist spürbar. Gestaltet eure Musik noch vermehrt mit Dynamik und Agogik, ihr seid auf dem richtigen Weg. Es hat Freude bereitet euch beiden zuzuhören.

Juror(in): Hanspeter Metzger

Klasse: 1

I de Wildi

Eugen Fenner

Hengartner Toni, Neukirch-Egnach

Hengartner Corinne, Appenzel

Tonkultur

Die zweite Stimme schmiegt sich sanft an die kräftig strahlende 1. Stimme an, dies hat einen vollen und warmen Chorklang zur Folge. Ein Genuss!

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Hervorragend ist die Treffsicherheit beider Musikanten. Mit einer meisterhaften sehr flexiblen Beweglichkeit werden alle Klippen locker überwunden. Die Intonation ist vorbildlich rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Die klare und überzeugende Satzbildung der Phrasen wird unterstützt durch die in allen Facetten gestaltete Dynamik. Die Artikulation ist ideenreich und wirkt geschmeidig. Da die 2. Stimme anschiemsgsam musiziert, wirkt sie stellenweise zu leise.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Die ausgewogene und glasklare Rhythmik wird sehr gut mit der makellosen und präzisen Metrik untermalt. Mit spannungsvollem Auf- und Abbau wird die Melodie während 2' 52" Minuten dem Publikum dargeboten. Obwohl die 2. Stimme vereinzelt etwas nachhinkt, kann das Zusammenspiel durchwegs als genau bezeichnet werden.

Musikalischer Ausdruck

In der Wildi herrscht reges Treiben. Ergreifend und gefühlsvoll wird interpretiert. Ein eindrückliches Erlebnis in allen Teilen.

Juror(in): Peter F. Hänni

AD - Alphorn Duo

Duo Echo vom Gempen

Hitz-Külling Sonja, Arisdorf

Pfarrer Christian, Zuzgen

Klasse: 1

De Friede ha und fröhlich sy

Hermann Studer

Tonkultur

Das Echo vom Gempen präsentiert einen klaren, runden und vollen Duoklang, der nur vereinzelt bei Hochlagen in der 1. Stimme etwas dünn wirkt.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Blastechnik ist auf einem guten Stand mit kleinen, nicht störenden Streifern in beiden Stimmen, einer guten, manchmal hüpfenden, Beweglichkeit und einer sauberen Intonation, auch wenn die 2. Stimme nach unten und die 1. Stimme in Hochlagen zum Pressen neigt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Der differenzierten Dynamik fehlen einzig die Extreme, fortissimi und pianissimi. Die passende Phrasierung wird ergänzt mit einer abwechslungsreichen, vereinzelt monoton wirkenden Artikulation und einem sehr angenehmen Stimmenausgleich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Rhythmik und Metrik sind klar und passend, die Agogik bewegt und interessant. Sie dürfte durchaus noch ausgeprägter dargeboten werden. Das Tempo ist sehr gut gewählt und auch das Zusammenspiel nur bei den kleinen Hängern etwas verschoben.

Musikalischer Ausdruck

Etwas auf Sicherheit und ohne Risiko vorgetragen erklingt trotzdem ein angenehm warmer Vortrag ...

Bemerkungen

... auch wenn euch starker Regen, Blitz und Donner als heftiges Gewitter nicht gerade optimale Vortragsbedingungen beschert haben.

Juror(in): Peter Baumann

Duo Alphorn Bergblick

Huber Thomas, Neuenkirch

Lang Edi, Neuenkirch

Klasse: 2

Uf de Höchalp

Max Sommer

Tonkultur

Die beiden Kameraden spielen ihren Vortrag mit einem angenehm warmen Klangbild.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

In der ersten Stimme, mit leichten Mühen ansonsten ist die Treffsicherheit solide. Geschickt und erfreulich ist die Beweglichkeit in allen Lagen und die Intonation wird vor allem zu Beginn bei der ersten Stimme leicht getrübt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Die dynamische Gestaltung wirkt zu brav und füllt nicht die ganze Bandbreite aus. Gelungen sind die Phrasierungen und die Artikulation ist sinnvoll mit Abwechslung vorgetragen. Beim Stimmenausgleich dominiert regelmässig die erste Stimme.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Mit Sorgfalt ist die Metrik eingesetzt und nachvollziehbar. Ausgewogen doch nicht immer ganz rund sind die Unterschiede der Tondauer. In Ansätzen wird die Spannung mit der Agogik auf- und abgebaut. Die Zeit ist mit 2' 32" erfüllt. Meist angepasst mit abtastenden Abschnitten ist das Zusammenspiel.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag "uf de Höchalp" wirkt brav und auf Sicherheit gespielt. Spannung und Höhepunkte dürfen mit mehr Risikobereitschaft vorgetragen werden, hörbare Ansätze sind vorhanden.

Juror(in): Urs Gehrig

AD - Alphorn Duo

Duo Bärenried

Jost Werner, Münchenbuchsee
Weinmann Hanspeter, Zollikofen

Klasse: 3
Bim Beichle-Chrüz
Hermann Studer

Tonkultur

Warmer Klang, etwas zittrig ist die 2. Stimme. Die 1. Stimme ist in den oberen Lagen eher dünn.

Blastechnik *Treffericherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Viele Streifer schon zu Beginn. Ein unsicherer Einstieg zum zweiten Teil, trüben die Treffericherheit ganz deutlich, die Melodie läuft trotz allem weiter. Die Beweglichkeit wird durch die vielen Hänger eingeschränkt. Bis auf wenige Ausnahmen der gehaltenen Töne ist die Intonation recht gut.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Dynamisch wird vom piano bis mezzoforte geblasen, es fehlen deutliche Höhepunkte. Die Phrasierungsbögen sind logisch. Sehr abwechslungsreich und spannend wird artikuliert. Der Stimmenausgleich ist meist ausgeglichen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Genau eingehalten wird die Metrik, auch der Rhythmus ist passend dazu. In der Agogik sind gute Ansätze vorhanden, die ritardandi werden angenehm eingesetzt. Die Tempiwechsel sind gut umgesetzt. Zeit 2' 50". Sehr verwackelt und durchwegs ungenau ist das Zusammenspiel.

Musikalischer Ausdruck

Ein unsicherer Vortrag, mit viel Kampfgeist vorgetragen.

Juror(in): Andrea Sonderegger

Duo Manuela - Marc

Kubli Manuela, Menzingen
Tschannen Marc, Schönenberg ZH

Klasse: 2
Im Bärgwald
Robert Oesch

Tonkultur

Der Zweiklang ertönt etwas dünn und glanzlos.

Blastechnik *Treffericherheit - Beweglichkeit - Intonation*

In der Treffericherheit sind einige kleine Streifer zu hören. Die Beweglichkeit beider Bläser ist gut. Eine reine Intonation ist zu hören.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Es wird leider ohne Dynamische Höhepunkte gestaltet. Ihr interpretiert die Melodie durchwegs im mezzoforte Bereich. Die Melodiebögen sind dem Vortrag entsprechend gut gestaltet. Hingegen ist die Artikulation sinngemäss. Die zweite Stimme ist manchmal etwas zu dominant.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Die Metrik ist klar erkennbar und der Rhythmus korrekt. Agogische Veränderungen sind spärlich vorhanden, diese können die Melodie aufwerten. Im Zusammenspiel sind kleine Mängel zu hören.

Musikalischer Ausdruck

Die Melodie wird durchwegs in der gleichen Lautstärke vorgetragen und wirkt dadurch eintönig, glanzlos und ohne musikalische Spannung. Mehr Mut und Risiko kann die Melodie spannender machen.

Juror(in): Cornelia Kellenberger

AD - Alphorn Duo

Duo Ahorni

Kunz Jakob, Thun

Aellig Martin, Wimmis

Klasse: 2

Bärgruef

Christian Wittwer

Tonkultur

Zu Beginn ertönt ein Klangbild mit angenehmer Resonanz. Mit zunehmender Spieldauer wirkt die Tonkultur in den hohen Lagen, bei beiden Stimmen, gepresst.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Mit beachtlicher Präzision werden die Töne sauber angepielt. Die Bläser haben ab dem Mittelteil mit wiederkehrenden Schwierigkeiten zu kämpfen. Eine geschulte Beweglichkeit lässt anfänglich aufhorchen, doch wandelt sich die Beweglichkeit in ein vorsichtiges und suchendes Herantasten. Die Intonation ist durchwegs, in den hohen Lagen, leicht zu hoch.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Die 2. St. ist nicht immer auf gleicher dynamischer Höhe wie die 1. Stimme. Die Spannweite der Dynamik wäre vorhanden, wenn beide Bläser am gleichen Strick ziehen, herrlich umgesetzt. Klar abgetrennte und gelungene Sätze welche nur im Mittelteil etwas überhastet wirken. Die Artikulation ist abwechslungsreich gestaltet und beim Stimmenausgleich ist die 2. St. eher verhalten und abwartend.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Metrisch wird nachvollziehbar der Puls betont und die Rhythmik wird jeweils durch das Nachsetzen unrund, ansonsten schön ausgewogen. Nur gerade gegen Schluss wird ein agogisch deutliches ritardando eingesetzt das ist etwas wenig, zumal das accelerando für den Aufbau fehlt. Mit einer Zeit von 2'34" ist das Tempo überzeugend gewählt. Das Zusammenspiel leidet unter vielen versetzten Einsätze, die 2. St. kommt oft zu spät.

Musikalischer Ausdruck

Der Beginn lässt mit einer strahlenden 1. St., die in die Berge ruft, aufhorchen, doch wird sie von der 2. St. wenig unterstützt. Der musikalische Gesamtausdruck ist ohne grossen Tiefgang, wenig Glanz und wirkt nicht vollends ausgereift. Mit den gehörten musikalischen Ansätzen ist noch viel Potenzial vorhanden.

Juror(in): Urs Gehrig

Duo Alvetern

Laetsch Gaby, Wald

Laetsch Dieter, Wald

Klasse: 2

Der Schmetterling und der träge
Steinbock

Gaby Laetsch

Tonkultur

Anfangs wird mit einem vollen und runden Ton vorgetragen. Im schnelleren Teil klingt es dann vor allem in der 1. Stimme scherbelig und unschön.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist zu Beginn überzeugend, im schnelleren Teil dann aber holprig. Die Beweglichkeit zeigt sich geschickt und agil. Die Intonation ist sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Die dynamische Bandbreite wird nicht in vollem Mass ausgekostet, feine piani und strahlende forti fehlen. Die Artikulation ist wohl variabel, jedoch unjodlerisch. Die Phrasierungsbögen sind deutlich vernehmbar. Gut ausgewogen präsentiert sich der Stimmenausgleich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Die Metrik und Rhythmik sind gekonnt und exakt. Agogisch wird sinngemäss, jedoch nur in Ansätzen gestaltet. Accelerandi und ausgekostete ritardandi hören wir wenig. Die Tempiwechsel sind gefällig. Das Zusammenspiel ist gut eingeübt, ungenaue Einsätze kommen nur vereinzelt vor.

Musikalischer Ausdruck

Die Melodie ist interessant gestaltet, hat aber keinen üblichen traditionellen Charakter und hinterlässt bei uns Fragen

Juror(in): Annette Heim

AD - Alphorn Duo

Duo Minaquila

Münch Christa, Würenlos
Wernli-Huber Lydia, Brugg

Klasse: 2

Vroni
Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Euer Chorklang ist eher dünn und nicht tragend im Klang.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Einzelne Streifer der Erst und Zweitstimme sind zu verzeichnen. In den mittleren Lagen wirkt die Zweitstimme etwas eingengt in der Beweglichkeit. Beachtlich ist jedoch die Flexibilität der Erststimme. Ausgehaltene Töne wirken mit zunehmender Spieldauer unrein und störend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Im Vortrag wird nur mezzoforte und forte geblasen. Dynamische Elemente und liebeliche piani würden den Vortrag aufwerten. Klar und sinngemäss sind die Phrasierungen gegliedert. Trotz einigen Aussetzern der Zweitstimme wirkt der Stimmenausgleich angenehm und ausgeglichen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Metrisch und Rhythmisch sind keine Mängel zu verzeichnen. Spannungsvoll und mit Gefühl wird die Agogik eingesetzt. Zeit 2' 41". Extreme Verschiebungen im ganzen Vortrag stören das Zusammenspiel und den Melodiefluss erheblich.

Musikalischer Ausdruck

Ein musikalischer Vortrag der durch einige Unreinheiten und ungenauigkeiten stark getrübt wird.

Juror(in): Martin Kellenberger

Duo Rossweid

Schnegg Albert, Port
Schnegg Dora, Port

Klasse: 3

Biel 2006
Robert Oesch

Tonkultur

Eure Tongebung klingt angenehm und fein, aber strahlt zu wenig.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Das treffen der Töne geschieht zu Beginn recht mühelos, dann hören wir vermehrt Streifer und Unsicherheiten in beiden Stimmen. Die Beweglichkeit ist in beiden Stimmen locker und agil. Die Stimmung, zu Beginn noch rein, ist im Verlauf des Vortrages in den gehaltenen Tönen getrübt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Die Dynamik kommt mit Ausnahme der Einleitung zu kurz, feine piani und strahlende forti fehlen aber durchwegs. Die Phrasen sind klar gegliedert hörbar, aber für die Pausen zwischen den Phrasen dürft ihr euch mehr Zeit nehmen. Artikuliert wird alphormässig weich, jedoch ohne Abwechslung, zu dem klingen die gehaltenen Töne nicht aus, sondern werden abrupt beendet. Die Stimmen sind gut ausgeglichen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Die Metrik ist erkennbar und der Rhythmus ist genau. Die Agogik wird nur ansatzweise eingesetzt, deshalb kommt auch keine Spannung auf. Die Spielzeit beträgt 2' 27". Die Tempi habt ihr recht gut gewählt. Das Zusammenspiel wird ab der Stückmitte durch die unsichere 2. Stimme beeinträchtigt.

Musikalischer Ausdruck

Euer Vortrag beginnt recht angenehm, flacht aber immer mehr ab. Es wird nur noch auf Sicherheit gespielt. Weil die

AD - Alphorn Duo

Duo Obergriesen

Steiner Edi, Hüttwilen
Kraft Thomas, Frauenfeld

Klasse: 2

Im Züri-Underland
Ernst Bodenmann

Tonkultur

Der Ton von beiden Bläsern ist warm und gepflegt.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Mir nur wenigen Streifern wird meist treffsicher gespielt. Leicht, flüssig und elegant ist die Beweglichkeit. Kleinere Stimmungstrübungen gibt es in der Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Dynamisch wird wenig variiert, es fehlen wirkliche Höhepunkte. Die Phrasierung ist sinngemäss und die Artikulation abwechslungsreich. Die Stimmen sind meist ausgewogen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Metrik und Rhythmik sind klar erkennbar. Die Agogik ist zuwenig spürbar. Mit passenden Tempowechseln wird musiziert, mit mehr Tempowechsel könnt ihr die Melodie aufwerten. Mit einer Zeit von 2' 30" ist das Tempo gut gewählt. Das Zusammenspiel ist teils verschoben ungenaue Einsätze.

Musikalischer Ausdruck

Trotz den erwähnten musikalischen Fehlern ein schöner Vortrag.
Die musikalischen Ansätze für eine Höchstklasse sind vorhanden.

Juror(in): Cornelia Kellenberger

Duo Glogghüs

Stuedler Kaspar, Hasliberg-Reuti
Rubin Ursula, Belp

Klasse: 2

Bim Fuchsgrabenhüttli
Anni Stegmann

Tonkultur

Die Tonkultur des Duo Glogghüs ist nicht ausgeglichen. Während die 2. Stimme warm und angenehm klingt ist die 1. Stimme eher verklemmt, in oberen Lagen dünn und luftig, manchmal sogar klirrend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Beide Stimmen haben, speziell in hohen Lagen, viele Hänger zu verzeichnen. Die Beweglichkeit der 1. Stimme kann, ebenfalls in Hochlagen, als harzig und holprig bezeichnet werden. Die übrigen Lagen und die 2. Stimme sind dagegen beachtlich, manchmal sogar hüpfend. In der Intonation reiben vorallem die ausgehaltenen Töne und das zu tiefe g" der ersten Stimme.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Das dynamische Spektrum wird von p bis f ausgenützt. Vermisst werden aber insbesondere die strahlenden fortissimi. Die Phrasierung ist passend und korrekt angewendet. Auch die Artikulation der 2. Stimme ist sehr angenehm. Die 1. Stimme ist eher rau und insgesamt wenig variiert. Der Stimmenausgleich ist durch die stark dominierende 1. Stimme entscheidend - leider nicht positiv - beeinträchtigt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Ein gut gewähltes Tempo wirkt mit korrekter Metrik und Rhythmik und ohne grosse Gestaltung eher monoton. Die wenigen Gestaltungsansätze werden nicht zum Leben erweckt und auch das, vorallem durch leichte Verschiebungen bei Anfängen, verschobene Zusammenspiel vermag den Faktor nicht harmonischer zu gestalten.

Musikalischer Ausdruck

Die wenigen Ansätze könnten dennoch viel bewirken, wenn sie konsequent umgesetzt würden. Strahlende Elemente fehlen jedoch im Vortrag genauso wie die Höhepunkte.

Juror(in): Peter Baumann

AD - Alphorn Duo

Duo Gürgaletsch

Tscholl Franz, Chur

Walser Hanspeter, Tschierstchen

Klasse: 3

Münsingen 2004

Robert Oesch

Tonkultur

Einheitlicher Duoklang, mit wenig Resonanz in den oberen Lagen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit wird von Anfang an mit vielen Streifern in beiden Stimmen stark gestört. Der Mittelteil ist etwas genauer. In den unteren Lagen ist die Beweglichkeit recht gut, in den oberen Lagen eher unsicher. Die 2. Stimme ist durchwegs zu tief.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Dynamisch wird recht schön gestaltet, die forti dürfen ruhig noch mehr strahlen. Sehr schön werden die Melodienbögen gestaltet. Wenig Abwechslung bietet die Artikulation. Durch die kleinen Aussetzer der 2. Stimme schon zu Beginn, ist der Stimmenausgleich getrübt. Die 1. Stimme darf mehr Führung übernehmen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Die Metrik verläuft genau, der 3er ist gefühlvoll und bringt Schwung. Die Rhythmik wird durch die vielen Streifen verzogen. Agogisch kann mit rit nicht überzeugt werden, so wird auch das Zusammenspiel ungenau. Zeit 2' 45".

Musikalischer Ausdruck

Ein von Festfieber geprägter Vortrag, kann nicht so richtig überzeugen.

Juror(in): Andrea Sonderegger

Duo GSP Ex Schweizer Garde

Zeiter Antonio, Wald AR

Saladin Leo, Amriswil

Klasse: 2

Im Aletschwald

Lukas Schmid

Tonkultur

Der Einstieg gelingt mit einem weichen Ton. Der Duoklang wird dann aber eher hart und vermag nicht mehr gleich zu strahlen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist erfreulich und solid. In der zweiten Stimme sind aber teilweise noch Unsicherheiten spürbar. In der Intonation sind immer wieder Trübungen zu hören.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Die dynamische Gestaltung ist anfangs gut hörbar, dann wird aber vorwiegend nur noch in mezzoforte gespielt. Grössere Differenzierungen würde mehr Leben ins Stück bringen. Die Phrasierungsbögen sind einleuchtend und klar gesetzt. Eher mässig variabel empfinden wir die Artikulation. Die beiden Stimmen sind gut ausgeglichen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Die Metrik ist gut vernehmbar und die Rhythmik ist ausgewogen. Riterdandi werden sinngemäss eingesetzt, sonst wird eher wenig Agogik gemacht. Im Zusammenspiel ist die zweite Stimme fast immer ein ganz wenig zu spät.

Musikalischer Ausdruck

Das Stück wird solide vorgetragen, wirkt aber etwas brav. Das spannende Waldleben ist noch nicht voll erwacht.

Juror(in): Annette Heim

AD - Alphorn Duo

Duo Regula & Fredy
Zingg Regula, Götighofen
Schnyder Fredy, Lustdorf

Klasse: 1
Sehnsucht nach de Berge
Eugen Fenner

Tonkultur

Die Tonkultur ist warm, weich und lieblich. Die 1. Stimme ist in Hochlagen etwas dünn, sonst voll und rund.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die anfänglichen Unsicherheiten in beiden Stimmen weichen bald einer beachtlichen Treffsicherheit. Auch die Beweglichkeit ist in beiden Stimmen und allen Lagen elegant und flexibel, die Intonation rein und sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Das Spektrum der Dynamik reicht leider nur von p bis f. Strahlende fortissimi und spannungsgeladene pianissimi werden vermisst. Klar und passend dagegen ist die Phrasierung und die abwechslungsreiche Artikulation. Nach leicht dominierender 2. Stimme in der Anfangsphase klingt das Duo recht ausgeglichen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Mit klarer Rhythmik und Metrik sowie gut gewähltem Tempo wird angenehm musiziert. Die gefühlvolle Agogik darf durchaus noch ausgeprägter umgesetzt werden. Im Zusammenspiel hinkt die 2. Stimme immer leicht hinten nach.

Musikalischer Ausdruck

Nach verhaltenem Start erklingt ein liebliches, weiches Alphornspiel mit schönen Fa und schönen, manchmal etwas zaghaft eingesetzten, Gestaltungselementen.



BD - Büchel Duo

Büchelduo Urs und Chläus

Brühwiler Niklaus, Gossau

Ghirlanda Urs, Oberuzwil

Klasse: 1

Uf de Balmegg

Hermann Studer

Tonkultur

Die Tonkultur überzeugt durch ihre tragfähige und klangvolle Resonanz.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Frisch und präzise ist die Treffsicherheit in allen Lagen. Die flexible Beweglichkeit ist schlicht bestechend und wird mit einer ordentlichen Intonation begleitet.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Die dynamischen Melodiebögen reichen von p bis mf und vermögen zu beeindrucken. Ein klarer mit f bis ff gesetzter Höhepunkt hätte der Dynamik ein Sahnhäubchen aufgesetzt. Gekonnt werden die verschiedenen Abschnitte gegliedert. Das Verbinden einzelner Töne ist vortrefflich, vielfältig und abwechslungsreich gestaltet. Der wunderbar abgestimmte Stimmenausgleich ist während der ganzen Darbietung sehr ausgeglichen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Markant und betont ist der Puls, unterstrichen mit einer exakten Rhythmik. Die Tempowechsel sind wohltuend ausgearbeitet und gegen Schluss beeindruckend. Das gepflegte Zusammenspiel wirkt durchgehend abgestimmt.

Musikalischer Ausdruck

"Uf der Balmegg" wird mit vielen spannenden Motiven virtuos, erfrischend, locker und abwechslungsreich gestaltet.

Juror(in): Urs Gehrig

Büchelduo Marfurt - Bühler

Marfurt Markus, Ettiswil

Bühler Walter, Perlen

Klasse: 2

Bim Waldhüttli

Anton Wicky

Tonkultur

Der Ton ist meist klar und chäch, klingt in den oberen Lagen aber noch vermehrt etwas dünn.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

In der ersten Hälfte ist die Treffsicherheit erfreulich. Dann sind jedoch in beiden Stimmen vermehrt flüchtige Streifer zu hören, welche den Vortrag etwas stören. Die Beweglichkeit ist flexibel. Durch den ganzen Vortrag sind Unreinheiten in der Intonation zu hören. Vermutlich war die Grundstimmung bereits nicht optimal abgestimmt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Dynamisch wird nur in Ansätzen gestaltet, wir hören vorwiegend mezzoforte. Fassbar und logisch werden die Phrasierungsbögen gesetzt. Die Artikulation wird sinnvoll und abwechslungsreich eingesetzt. Die beiden Stimmen sind gut ausgeglichen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Als deutlich und korrekt vernehmen wir die Metrik und die Rhythmik. Accelerandi und riterdandi werden angemessen eingesetzt, die Spannung darf jedoch noch spürbarer sein. Das Zusammenspiel ist oft noch unsynchron.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag birgt für uns noch viele kleine Unsicherheiten. Höhepunkte dürfen noch mehr zu Geltung kommen.

Juror(in): Annette Heim

BD - Büchel Duo

Büchelduo Breitenstein

Metzger Hanspeter, Rümlang

Epp Verena, Rümlang

Klasse: 1

Chömi-Späck

Hermann Studer

Tonkultur

Voller, chächer Büchelton in beiden Stimmen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Der Vortrag wird nur durch wenige kleine Streifer gestört. Die Bläser bewegen sich in allen Lagen sicher. Unten hat die 2. Stimme etwas Mühe mit der Intonation, sonst wird rein interpretiert.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Die Dynamik wird in allen Facetten dargebracht. Auch die Phrasierung vermag zu überzeugen. Passend zur Melodie ist die Tongebung und die Stimmen sind gut ausgeglichen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Metrik und Rhythmik wissen zu gefallen. Agogisch wird der Vortrag richtig ausgekostet. Mit 1' 55" ist die Zeit gut erreicht und das Tempo ist gut gewählt. Auch sind die Bläser schön zusammen.

Musikalischer Ausdruck

Schöner, frischer Vortrag, der nur durch kleinere Unsicherheiten leicht gestört wird.

Juror(in): Martin Christen

Büchelduo d' Luft isch duss

Turnheer Roland, Zürich

Keller Beni, Horgen

Klasse: 2

Hans im Sanetsch

Anton Wicky

Tonkultur

Eure Tongebung klingt Büchel artig, hell und klar.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Das Treffen der Töne bereitet euch keine Mühe, die Stolpertöne und Unsicherheiten stören nicht allzu stark. Die Beweglichkeit ist in beiden Stimmen locker und agil. Eure Stimmung ist durchwegs in Ordnung.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation - Stimmenausgleich*

Eure dynamische Gestaltung ist flach, mit Ausnahme des Schlusses wird alles gleich stark forte gespielt. Zu einer spannenden dynamischen Gestaltung gehören crescendo und decrescendo und nicht nur Stufendynamik. Eure Artikulation trägt ihr abwechslungsreich vor. Die Stimmen sind recht gut ausgeglichen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit) - Zusammenspiel*

Metrisch und rhythmisch musiziert ihr klar und genau. Mit Ausnahme des Mittelteils vernehmen wir die agogische Gestaltung flach und wenig spannend. Eure Tempi habt ihr gut gewählt und die Spielzeit ist mit 2' 35" erfüllt. Euer Zusammenspiel ist mit Ausnahme einiger Ungenauigkeiten recht sauber.

Musikalischer Ausdruck

Euer Vortrag wirkt ansprechend, fröhlich und lüpfig. Mit einigen feinen piani und strahlenden forti und gezielt eingesetzter Agogik würde euer Vortrag spielend die Höchstklasse erreichen.

Juror(in): Hanspeter Metzger